Salafismus Online

Propagandastrategien erkennen – Manipulation entgehen

Materialien für Schule und außerschulische Jugendarbeit

klicksafe wird kofinanziert von der Europäischen Union

JUGEND SCHUTZ.NET

klicksafe.de

Mehr Sicherheit im Internet durch Medienkompetenz

https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_LH_Zusatzmodule/klicksafe_SalafismusOnline.pdf (22.11.2021)

Titel:
Salafismus Online
Propagandastrategien erkennen – Manipulation entgehen
Materialien für Schule und außerschulische Jugendarbeit
1. Auflage Oktober 2018

Autorinnen und Autoren:
Birgit Kimmel (klicksafe)
Stefanie Rack (klicksafe)
Franziska Hahn
Patrick Frankenberger (jugendschutz.net)
Fehime Oezmen (jugendschutz.net)
Dr. Götz Nordbruch (ufuq.de)

Redaktionelle Bearbeitung:
Pit Reinesch, Fabian Jellonnek
achtsegel.org // Büro für demokratische Kommunikation und politische Bildung im Netz

Lektorat und Korrekturen:
Vanessa Buffy

Verantwortlich:
Birgit Kimmel, Pädagogische Leitung klicksafe

Herausgeber:
EU-Initiative klicksafe und Kompetenzzentrum jugendschutz.net

klicksafe ist das deutsche Awareness Centre im CEF Telecom Programm der Europäischen Union. klicksafe wird gemeinsam von der Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz (Koordination) und der Landesanstalt für Medien NRW umgesetzt.

klicksafe ist Teil des Safer Internet DE Verbundes (www.saferinternet.de). Diesem gehören neben klicksafe die Internet-Hotlines internet-beschwerdestelle.de (durchgeführt von eco und FSM) und jugendschutz.net sowie die Nummer gegen Kummer (Helpline) an.

Koordinator klicksafe:
Peter Behrens, LMK
The project is co-funded by the European Union,
http://ec.europa.eu/saferinternet

jugendschutz.net ist das gemeinsame Kompetenzzentrum von Bund und Ländern für den Jugendschutz im Internet – www.jugendschutz.net
Die alleinige Verantwortung für diese Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern. Die Europäische Union haftet nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen.

Kooperationspartner und Unterstützer:
www.ufuq.de
ufuq.de ist ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und in der politischen Bildung und Prävention zu den Themen Islam, Islamfeindlichkeit und Islamismus aktiv.

Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

Bundesprogramm „Demokratie leben!" des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Herausgeber die Verantwortung.

Verbindungsbüro Berlin:
LMK/Safer Internet DE/klicksafe
c/o die medienanstalten
Gemeinsame Geschäftsstelle der Landesmedienanstalten
Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

Bezugsadresse:
klicksafe
c/o Landeszentrale für Medien und Kommunikation
(LMK) Rheinland-Pfalz
Direktor: Dr. Marc Jan Eumann
Turmstraße 10
67059 Ludwigshafen
Tel: 06 21 / 52 02-271
E-Mail: info@klicksafe.de
URL: www.klicksafe.de

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz, d. h. die nichtkommerzielle Nutzung und Verbreitung ist unter Angabe der Quelle klicksafe und der Webseite www.klicksafe.de erlaubt. Sollen über die genannte Lizenz hinausgehende Erlaubnisse gewährt werden, können Einzelabsprachen mit klicksafe getroffen werden. Wenden Sie sich dazu bitte an info@ klicksafe.de.

Weitere Informationen unter:
https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in diesem Modul trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Autorinnen und Autoren ausgeschlossen ist.

Layout und Umschlaggestaltung:
Designgruppe Fanz + Neumayer, Ludwigshafen und Heidelberg

Inhalt

Einleitung
Salafismus: Herausforderung für Schule und Gesellschaft 5

1. Pädagogische Überlegungen zum Salafismus 6
1.1. Anerkennung und Wertschätzung als Grundlage des Miteinanders 6
1.2. Fragen, die sich in diesem Zusammenhang ergeben 9
1.3. Akzeptanz bei Eltern und Schulleitung 10
1.4. Wie kann Präventionsarbeit gelingen? Selbstreflektierter Umgang mit dem Thema 11
1.4.1. Antimuslimischer Rassismus – Abwertungen von Musliminnen und Muslimen entgegentreten 12
1.4.2. Die Heterogenität der Lebenswelten muslimischer Jugendlicher 13
1.4.3. Selbstreflexionsfragen für Lehrkräfte 14
1.5. Salafistische Radikalisierung bei Jugendlichen 15
1.5.1. Individuelle Faktoren, die zu Radikalisierung beitragen 15
1.5.2. Mögliche Anzeichen von Ideologisierung und Radikalisierung. 16
1.5.3. Der Umgang mit radikalisierten Jugendlichen 17
1.5.4. Die Rolle des Internets als Radikalisierungsfaktor 18

2. Salafismus: Ideologie und Begriffe 20
2.1. Religion, Politik und Militanz 20
2.2. Die salafistische Szene in Deutschland 23
2.3. Zentrale Motive und Feindbilder im Salafismus 25
2.3.1. „Gläubige“ und „Ungläubige“ 26
2.3.2. Märtyrerkult 27
2.3.3. Feindbild Demokratie und „westliche Welt“ 28
2.3.4. Antisemitismus, Israelfeindlichkeit und Verschwörungstheorien 29
2.4. Symbole in Deutschland verbotener Organisationen 30
2.5. Glossar 32

3. Propagandastrategien im Internet 34
3.1. Salafistische Propagandamedien in sozialen Netzwerken 35
3.1.1. Videos 36
3.1.2. Hochglanzmagazine des „Islamischen Staats“ 38
3.1.3. Verbreitung über Messenger-Dienste 39
3.2. Erlebnisangebote als Köder für neue Anhängerinnen und Anhänger 41
3.3. Emotionalisierung und Gräuelpropaganda 43
3.3.1. Musliminnen und Muslime werden als Opfer und Unterdrückte dargestellt 43
3.3.2. Verbreitung eigener Gräueltaten 45
3.4. Männlichkeitsvorstellungen in salafistischer Propaganda 46
3.5. Mädchen und Frauen im Fokus dschihadistischer Propaganda 47
3.6. Pop-Dschihadismus 50

4. Gegenstrategien im Netz und Offline 51
4.1. Surftipps 51
4.2. Salafistische Inhalte melden 52
4.2.1. Melden auf wichtigen Social-Web-Diensten 52
4.2.2. Inhalte bei Onlinebeschwerdestellen melden 57
4.3. Externe Beratung zur Unterstützung 57

5. Anhang 59
5.1. Interviews 59
5.1.1. Silke Baer 59
5.1.2. Götz Nordbruch 60
5.1.3. Nava Zarabian 62
5.2. Weitere Informationsangebote 64

Übersicht über die Arbeitsblätter 69

Einleitung

Salafismus: Herausforderung für Schule und Gesellschaft

Onlinepropaganda für den Dschihad, Jugendliche und junge Erwachsene, die sich dem sogenannten Islamischen Staat anschließen, Terroranschläge in Hamburg oder Berlin – der Salafismus ist eine Herausforderung für die demokratische Gesellschaft. Während dschihadistische Anschläge die Sicherheitsbehörden beschäftigen, stellen sich auch Fragen an Erziehung und Bildung. Denn salafistische Propaganda richtet sich nicht zuletzt über soziale Netzwerke im Internet an ein junges Publikum und führt nicht erst bei Gewaltbereitschaft zu Konflikten. Dort werden Jugendliche, die unabhängig von Herkunft und Religionszugehörigkeit auf der Suche nach Orientierung, Identität und Gemeinschaft sind, gezielt adressiert, um sie von den demokratiefeindlichen und menschenverachtenden Positionen des Salafismus zu überzeugen.

Schulen sind Orte, an denen sich junge Menschen aus allen Teilen der Gesellschaft begegnen. Im Schulalltag spiegeln sich all jene Konflikte, die auch die Gesellschaft bewegen. Zugleich sind Schule und Unterricht ideale Orte, um Jugendliche und junge Erwachsene in ihrem Selbstverständnis als Teil der Gesellschaft zu stärken, über extremistische Ansprachen und Vorgehensweisen aufzuklären und zu sensibilisieren. Diese Broschüre möchte Pädagoginnen und Pädagogen dabei unterstützen, das Thema Salafismus im Unterricht aufzugreifen und einen Beitrag zur Prävention religiös extremistischer Einstellungen und Haltungen zu leisten.

Nach ersten pädagogischen Vorüberlegungen im *Kapitel 1* finden Sie im *Kapitel 2* Hintergrundinformationen über Salafismus in Deutschland und zentrale Themen der Szene. In *Kapitel 3* erfahren Sie, wie Jugendliche im Internet mit salafistischen Ansprachen in Kontakt kommen. In unserem Serviceteil *(Kapitel 4)* informieren wir über Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen, weitere Informationsstellen und hilfreiche Internetseiten. Außerdem erklären wir, wie Sie auf salafistische Propaganda im Netz reagieren können. In Gesprächen mit Expertinnen und Experten werden einzelne Facetten des Themas vertieft.

Im letzten Teil dieser Broschüre möchten wir Sie bei der Ausgestaltung Ihres Unterrichts zum Thema salafistische Propaganda im Internet unterstützen. Sie erhalten hier konkrete Vorschläge für Stundenplanungen sowie Arbeitsblätter für die praktische Arbeit mit Ihren Schülerinnen und Schülern.

Salafismus

Der Salafismus ist eine Ideologie, die für sich beansprucht, die religiösen Quellen des Islams dem Wortlaut nach zu verstehen. Die Anhängerinnen und Anhänger behaupten, als einzige den Glauben richtig auszuleben. Ihr Weltbild ist geprägt von einer dualistischen Einteilung der Menschen in Gläubige und Ungläubige, wobei nur die- oder derjenige als wahrhaft gläubig gilt, der sich strikt an die vorgegebenen Regeln hält. Salafisten und Salafistinnen lehnen demokratische Werte sowie die Gleichheit aller Menschen ab. Ein Teil von ihnen befürwortet auch Gewalt zur Durchsetzung ihrer Ziele. Eine detailliertere Beschreibung des Salafismus findet sich in Kapitel 2.

1 **Pädagogische Überlegungen zum Salafismus**
2 *Salafismus: Ideologie und Begriffe*
3 *Propagandastrategien im Internet*
4 *Gegenstrategien im Netz und Offline*
5 *Anhang*

1. Pädagogische Überlegungen zum Salafismus

1.1. Anerkennung und Wertschätzung als Grundlage des Miteinanders

Selbstwert, Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit, Konfliktfähigkeit, die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel, Empathie und Mitgefühl sowie Wertschätzung und Respekt gegenüber anderen sind Persönlichkeitsmerkmale und Kompetenzen, die Kinder und Jugendliche vor der Übernahme salafistischen Gedankenguts schützen können. Der beste Schutz, den Jugendliche vor einer Hinwendung zu extremistischen Szenen wie auch dem Salafismus und ihren vereinfachenden und extremen Weltbildern erhalten, ist, ihr prosoziales Verhalten und ihre Widerstandsfähigkeit (Resilienz) kontinuierlich zu fördern und diese Förderung an ihren Grundbedürfnissen zu orientieren. Denn jedes Verhalten, auch das Verhalten von Kindern und Jugendlichen, dient dazu, eigene Grundbedürfnisse zu befriedigen (vgl. Grawe 2000). Die Grundannahmen dabei sind, dass sich Menschen dann prosozial verhalten, wenn sie ihre eigenen körperlichen, psychischen und sozialen Grundbedürfnisse befriedigen können und gleichermaßen die der anderen respektieren. Das Gegenteil davon ist menschenfeindliches, dissoziales Verhalten, das absichtlich und zielgerichtet andere Menschen körperlich, seelisch und sozial schädigt, unterdrückt, ausbeutet, demütigt und herabwürdigt (vgl. EU-Initiative klicksafe 2018).

Ein wichtiges emotionales Grundbedürfnis des Menschen ist dabei die Anerkennung durch andere. Damit gemeint ist Respekt, Wertschätzung, Erfolg, Ansehen und Statuserhöhung. Denn besonders Anerkennungsdefizite können bei jungen Menschen Aggressionen befördern und Neigungen verstärken, sich Gruppierungen anzuschließen, die totalitäre Auffassungen vertreten. Wenn Präventionsmaßnahmen erfolgreich gegen menschen- und demokratiefeindliche Einstellungen ansetzen wollen, dann müssen sie auch diese Ebenen der Förderung miteinbeziehen. Eine wichtige Bedeutung in der präventiven Arbeit haben aber auch die Aufklärung über Propagandamethoden, Opfermythen, Feindbildkonstruktion sowie Berichte von Aussteigern und Aussteigerinnen über die Realität von Krieg und Kampf. Erziehung und Bildung müssen deshalb beides berücksichtigen, den Erwerb prosozialer Kompetenzen und die Unterstützung bei der Persönlichkeitsentwicklung wie auch die Vermittlung des Wissens über grundlegende Informationen zu extremistischen Themen, in diesem Falle zu Salafismus.

Neben dem Elternhaus ist auch die Schule eine Institution, die Kinder und Jugendliche wesentlich prägt und in der soziale, prosoziale und emotionale Kompetenzen erworben werden können. Deshalb ist ein Bildungskonzept, welches sich an Werten wie Anerkennung und Respekt, Menschenrechten und gesellschaftlicher Vielfalt orientiert und zum Ziel hat, eine partizipative, demokratische Gemeinschaft zu fördern, die Voraussetzung für die Stärkung von Demokratie und Pluralismus in der Gesellschaft. Seit vielen Jahren werden Gewaltpräventions- und Demokratiekonzepte für Schulen erfolgreich aufgebaut und weiterentwickelt. Idealerweise sind solche Strukturen in der Schulentwicklung fest verankert, sodass auch Präventionsprojekte zu extremistischer Propaganda jederzeit schnell und nachhaltig Bestandteil dieser Strukturen werden können.

Kooperationspartner dieser Broschüre

jugendschutz.net
Als gemeinsames Kompetenzzentrum von Bund und Ländern für den Jugendschutz im Internet recherchiert jugendschutz.net Gefahren und Risiken in jugendaffinen Diensten. Die Stelle drängt die Dienste, ihre Angebote so zu gestalten, dass Kinder und Jugendliche sie unbeschwert nutzen können. Sie nimmt über ihre Hotline Hinweise auf Verstöße gegen den Jugendmedienschutz entgegen und sorgt dafür, dass diese schnell beseitigt werden. Im Fokus der Arbeit stehen riskante Kontakte, Selbstgefährdungen, politischer Extremismus und sexuelle Ausbeutung von Kindern. Der Bereich politischer Extremismus wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Seniorinnen und Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

www.jugendschutz.net

klicksafe
Seit 2004 ist die EU-Initiative klicksafe das deutsche Awareness-Centre im CEF Telecom Programm der Europäischen Union. Ziel dabei ist, Internetnutzerinnen und -nutzern die kompetente und kritische Nutzung von Internet und digitalen Medien zu vermitteln. klicksafe wird gemeinsam von der Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz (Koordination) und der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) umgesetzt. klicksafe ist Teil des Safer Internet DE Verbundes (www.saferinternet.de). Diesem gehören neben klicksafe die Internet-Hotlines internet-beschwerdestelle.de (durchgeführt von eco und FSM) und jugendschutz.net sowie die Nummer gegen Kummer (Helpline) an.

www.klicksafe.de

ufuq.de
ufuq.de ist ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und in der politischen Bildung und Prävention zu den Themen Islam, Islamfeindlichkeit und Islamismus aktiv. Der Verein organisiert bundesweit Fortbildungen, berät Fachkräfte über Ansätze der Präventionsarbeit und entwickelt Projektideen für die On- und Offline-Arbeit mit Jugendlichen. Mit dem Webportal für Pädagogik zwischen Islam, Islamfeindlichkeit und Islamismus informiert der Verein über aktuelle Themen, die für die Bildungsarbeit relevant sind, und gibt Anregungen für die pädagogische Praxis.

www.ufuq.de

1 **Pädagogische Überlegungen zum Salafismus**
2 Salafismus: Ideologie und Begriffe
3 Propagandastrategien im Internet
4 Gegenstrategien im Netz und Offline
5 Anhang

Weitere Informations- und Präventionsstellen zum Thema:

Bundeszentrale für politische Bildung
Die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb bietet mit dem Infodienst Radikalisierungsprävention ein umfangreiches Portal zum Thema Salafismus. Neben praxisbezogenen Hintergrundinformationen und Materialien zur Herausforderung durch salafistische Strömungen gibt es auch die Möglichkeit, vergünstigt ausgewählte Fachliteratur zu bestellen. Der Infodienst richtet sich an alle Berufsgruppen, die im Rahmen ihrer Tätigkeit mit dem Thema in Berührung kommen, unter anderem in der schulischen und außerschulischen Bildung und in der öffentlichen Verwaltung.

www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention

Plan P.
Das Projekt Plan P. vermittelt Fachkräften des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes das notwendige Wissen über salafistische Radikalisierung und unterstützt sie bei der Implementierung lokaler Präventionsprogramme und präventiver Netzwerke. Das Projekt ist angesiedelt bei der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) Landesstelle NRW e.V. Plan P. und richtet sich primär an Fachkräfte in NRW. Mehrmals jährlich wird die sechstägige Weiterbildungsreihe „Plan P. – Jugend stark machen gegen salafistische Radikalisierung“ durchgeführt.

www.ajs.nrw.de/idz-sekten-psychokulte/plan-p

Hass im Netz
Hass im Netz ist ein Angebot von jugendschutz.net und bietet Informationen zu den Themenfeldern Rechtsextremismus und Islamismus im Internet. Neben aktuellen Erkenntnissen zu beiden Phänomenen bietet die Seite auch Tipps und Workshop-Konzepte für die pädagogische Praxis.

www.hass-im-netz.info

Beratungsstelle Radikalisierung
Die Beratungsstelle Radikalisierung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge berät bei Fragen in Bezug zur salafistischen Radikalisierung. Unter der Hotline +49 911 943 43 43 erhalten Angehörige, Freundinnen und Freunde oder Fachkräfte konkrete Hilfestellungen, wenn es um Fälle einer möglichen Radikalisierung von Personen in ihrem Umfeld geht. Beraten wird in den Sprachen Deutsch, Türkisch, Arabisch, Englisch, Farsi, Russisch oder Urdu. Die bundesweite Beratungsstelle des BAMF verfügt über ein Netzwerk von Kooperationspartnern mit regionalen Beratungsstellen, an die sie Fälle vermitteln kann.

http://www.bamf.de/DE/DasBAMF/Beratung/beratung-node.html

1.2. Fragen, die sich in diesem Zusammenhang ergeben

In der Auseinandersetzung mit dem Thema Salafismus im Unterricht können sich einige Fragen ergeben, die rechtlicher Natur sind oder eigene Einstellungen und Ängste der Lehrkraft betreffen: Wie reagieren Eltern und Kolleginnen und Kollegen, wenn ich das Thema im Unterricht behandle? Worauf muss ich auch in rechtlicher Hinsicht achten, wenn ich das Thema anspreche? Darf ich mich selbst erkennbar positionieren? Wie gehe ich mit einem Jugendlichen um, bei dem ich einen Radikalisierungsprozess befürchte, weil er/sie salafistische Positionen offensiv nach außen vertritt? Die Auseinandersetzung mit solchen Fragen ist wichtig, denn das Thema besitzt nicht nur emotionale Sprengkraft, sondern auch – und darin besteht eine Chance für den Unterricht – Aktivierungspotenzial im Sinne einer Demokratieerziehung nahe an der Lebenswelt von Jugendlichen.

§

Recht und Gesetz

Einer der Grundpfeiler der Demokratie ist das Recht auf freie Meinungsäußerung, das in Deutschland durch Artikel 5 des Grundgesetzes geschützt ist („Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten." Art. 5 Abs. 1 GG). Das gilt grundsätzlich auch für salafistische Ansichten.

Allerdings gilt dieses Recht nicht uneingeschränkt. So verbietet es das Strafrecht, Schriften und Symbole zu verwenden, die für verbotene Parteien oder Vereinigungen stehen (Paragrafen 86 und 86a StGB). Das schließt beispielsweise die Flagge des sogenannten Islamischen Staats und andere Kennzeichen verbotener salafistischer Gruppierungen wie „Millatu Ibrahim" oder „Die wahre Religion" mit ein (im Abschnitt 2.4. findet sich eine Übersicht über die in Deutschland verbotenen salafistischen Gruppierungen und Symbole). Weiterhin sind nach Paragraf 130 StGB Hetze gegen Teile der Bevölkerung (z. B. Jüdinnen und Juden, Christinnen und Christen, „Ungläubige" im Sinne von Nicht-Muslimen) sowie Aufrufe zur Gewalt und Angriffe auf die Menschenwürde verboten. In diesem Paragrafen wird auch die Leugnung des Holocaust unter Strafe gestellt. Diese Regelungen gelten auch für Inhalte, die im Internet verbreitet werden.

Das bloße Anschauen (oder das Herunterladen aus dem Internet) von strafrechtlich verbotenen Texten ist allerdings keine Straftat. Verboten ist nur, solche Texte und Bilder zu verbreiten bzw. sie öffentlich zugänglich zu machen. Auch das Zeigen von solchen Inhalten im Unterricht ist strafrechtlich nicht zu beanstanden, denn für die Paragrafen 86, 86a und 130 gilt die sogenannte Sozialadäquanzklausel (Paragraf 86 Absatz 7 StGB). Danach bleiben Handlungen, die der Vermittlung von Wissen zur Anregung der politischen Willensbildung dienen, straflos.

Das Abspielen von salafistischer, strafbarer Musik, das Austeilen von hetzerischen Texten oder die Nennung von extremistischen Webadressen zur Analyse und Bewertung der Inhalte im Rahmen des Unterrichts sind von der Sozialadäquanzklausel gedeckt. Zu den pädagogischen Rahmenbedingungen, die für eine Beschäftigung mit solchen Inhalten im Unterricht allerdings notwendig sind, finden Sie im Folgenden zahlreiche Informationen.

Ein weiterer Grundpfeiler der Demokratie ist die mit Artikel 4 Absatz 1 GG schrankenlos gewährte Religionsfreiheit. Das Verbot einer Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft ist verfassungsrechtlich nur zu rechtfertigen, soweit die Bewahrung verfassungsrechtlicher Schutzgüter das erforderlich macht. Das ist dann der Fall, wenn die Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft darauf ausgerichtet ist, Strafgesetze zu verletzen, die Verfassungsordnung zu beseitigen oder den Gedanken der Völkerverständigung zu bekämpfen.

Weitere Informationen:
Konkrete Internetangebote, die Sie für rechtlich problematisch halten, können Sie auch bei jugendschutz.net melden und überprüfen lassen:
hotline@jugendschutz.net
Hier können Sie sich über den Jugendmedienschutz im Internet informieren:
www.kjm-online.de/service/rechtsgrundlagen

1.3. Akzeptanz bei Eltern und Schulleitung

Salafismus ist ein kontrovers diskutiertes gesellschaftliches Thema. Bei vielen Menschen löst es Ängste aus. Während einige sich vor Terrorismus fürchten und besorgt sind, wenn Propaganda salafistischer Gruppierungen zu Aufklärungszwecken in der Schule gezeigt wird, befürchten andere, dass es zur Stigmatisierung von muslimischen Schülerinnen und Schülern beitragen kann. Deshalb ist eine frühzeitige Absprache im Kollegium, insbesondere mit der Schulleitung, ratsam. Außerdem kann es sinnvoll sein, die Eltern vorab zu informieren, um so eventuellen Ängsten entgegenzuwirken.

Ein Elternbrief könnte etwa folgende Bausteine beinhalten:

Elterninformation

Liebe Eltern der Klasse Xb,

Schule ist ein guter Ort, um Jugendliche in ihrem Selbstverständnis als Teil der demokratischen Gesellschaft zu bestärken. Hier können sie sich auch über gesellschaftliche und politische Themen austauschen, sich eine Meinung bilden und lernen, wie sie sich selbst aktiv in die Gesellschaft einbringen können.

Angesichts der Vielzahl von Nachrichten über extremistische Gewalt, zum Beispiel im Zusammenhang mit dem Krieg in Syrien oder terroristischen Anschlägen in Europa, ist es umso wichtiger, Jugendliche für diese Themen zu sensibilisieren und sie darin zu bestärken, eigene Wege in der demokratischen Gesellschaft für sich zu finden, jenseits von Gewalt und Extremismus.

In den nächsten Wochen möchte ich mich daher im Unterricht mit den Schülerinnen und Schülern mit den Hintergründen von politischem und religiösem Extremismus beschäftigen. Dabei geht es auch darum zu verstehen, warum sich manche Jugendliche und junge Erwachsene ganz unterschiedlicher Herkunft für diese Szenen interessieren – und was wir tun können, um einer Hinwendung zu dieser Ideologie entgegenzuwirken.

Im Unterricht werde ich auch Beispiele von religiös-extremistischen Gruppierungen zeigen und mit den Schülerinnen und Schülern darüber sprechen, worum es in diesen Ansprachen geht. Die Erfahrungen zeigen, dass es wichtig ist, sich auch mit solchen schwierigen Themen auseinanderzusetzen. Im Unterricht können diese Themen besprochen und auch die Sorgen und Verunsicherungen der Schülerinnen und Schüler aufgegriffen werden.

Sollten Sie Fragen oder weitere Vorschläge dazu haben, können Sie sich gerne mit mir in Verbindung setzen.

Mit freundlichen Grüßen

1.4. Wie kann Präventionsarbeit gelingen? Selbstreflektierter Umgang mit dem Thema

„In der universellen Präventionsarbeit geht es u.a. darum, Jugendliche und junge Erwachsene in die Lage zu versetzen, mit gesellschaftlicher Vielfalt umzugehen und diese für sich als wertvoll zu begreifen. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit dem Islamischen Staat und dschihadistischer Propaganda, im Zentrum steht aber der Versuch, Bindungen an die Gesellschaft zu stärken, ein Bewusstsein für innergesellschaftliche und innerreligiöse Vielfalt zu fördern oder Rassismuserfahrungen aufzugreifen, ohne in eine „Opferideologie" zu verfallen, wie sie von Salafisten propagiert wird." (Nordbruch 2017)
Götz Nordbruch (Co-Geschäftsführer des Vereins ufuq.de)

Die Auseinandersetzung mit Salafismus im Unterricht ist für viele Lehrkräfte neu. Im Rahmen der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern wird dies in der Regel nur am Rande angesprochen. Daher finden Sie in dieser Broschüre wichtige Hintergrundinformationen, die für eine Beschäftigung mit dem Salafismus von Bedeutung sind. Auch der persönliche Hintergrund von Lehrkräften kann eine Hürde sein, diese Fragen zu behandeln. So fällt es Menschen ohne Migrationshintergrund zum Beispiel oft schwer, sich in Jugendliche mit Migrationsbiografien hineinzuversetzen und deren Erfahrungen – zum Beispiel mit Diskriminierungen und Rassismus – nachzuvollziehen. Auch Religion ist ein Themenbereich, der nicht allen Lehrkräften persönlich wichtig ist und der bei vielen – gerade wenn es um den Islam geht – mit Fragen und Vorbehalten verbunden ist.

Salafismus ist ein Thema, bei dem es auch um Fragen von Identität, Zugehörigkeit und Religiosität geht. Aus diesen Gründen kann die Behandlung im Unterricht eine große Herausforderung darstellen und erfordert Moderationsgeschick sowie eine Auseinandersetzung mit eigenen Haltungen und Bildern, die die Wahrnehmung dieser Thematik prägen. Eine intensive Beschäftigung vorab sowie eine Reflexion der eigenen Rolle gibt Sicherheit, um mit möglichen Vorbehalten und Konflikten im Unterricht umzugehen. Einige Fragen, die bei der Selbstreflexion helfen können, finden sich unter der Überschrift „Selbstreflexionsfragen für Lehrkräfte" in diesem Abschnitt.

Lehrkräfte haben einen großen Einfluss auf Unterrichtsverlauf und Klassenklima. Für ein offenes und produktives Gespräch ist es wichtig, sich auf die Perspektiven der Schülerinnen und Schüler einzulassen und ihre Erfahrungen und Sichtweisen ernst zu nehmen. Das gilt zunächst auch für Aussagen, die problematisch sind. Wenn Sie von Anfang an moralisierend oder konfrontativ vorgehen, können fruchtbare Gesprächssituationen und Lernprozesse verhindert werden.
Es sollte deshalb ausreichend Raum geben, in dem Jugendliche sich über ihre Identitäten und Überzeugungen austauschen können (vgl. Ufuq 2015, 33).
So kann die Möglichkeit geschaffen werden, dass sie eigenständig Stereotypen und Feindbilder hinterfragen. Im Sinne eines Brainstormings können Schülerinnen und Schüler beispielsweise aufgefordert werden, für den Einstieg und zur Einstimmung eigene Bezugspunkte zu Themen wie Religion, Extremismus und Demokratie zu reflektieren. Zudem können sie Beispiele für salafistische Propaganda aus dem Internet einbringen, die ihnen schon einmal begegnet sind.

Projekt #bildmachen

Das Projekt „#bildmachen – Politische Bildung und Medienpädagogik zur Prävention religiös-extremistischer Ansprachen in Sozialen Medien", das von ufuq.de geleitet wird, hat das Ziel, die kritische Medienkompetenz von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 21 Jahren zu fördern und sie gegenüber Inhalten im Bereich des religiösen Extremismus zu stärken. Konkret werden Workshops für Jugendliche, aber auch Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte zum Themengebiet Islam, antimuslimischer Rassismus und Islamismus in sozialen Medien angeboten. Das Projekt wird momentan in Berlin, Bayern, Hamburg und Nordrhein-Westfalen umgesetzt, soll aber zukünftig auf weitere Bundesländer ausgeweitet werden. Auf der Webseite www.bildmachen.net finden Sie eine Hall of Memes mit den besten Bildern aus den Workshops. Hier können Sie sich auch über den Ansatz und die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner informieren.

www.ufuq.de/bildmachen-praevention-soziale-medien

1.4.1. Antimuslimischer Rassismus – Abwertungen von Musliminnen und Muslimen entgegentreten

Die Auseinandersetzung mit Diskriminierungserfahrungen und die Sensibilisierung für unterschiedliche Formen von Diskriminierung ist ein wichtiger Aspekt pädagogischer Arbeit und Voraussetzung für eine gelingende Prävention. Benachteiligungen im Bildungsbereich, bei der Wohnungs- und Arbeitsplatzsuche, Anschläge auf Moscheegebäude, Anfeindungen und tätliche Übergriffe – antimuslimischer Rassismus ist ein real existierendes Problem. Dabei finden sich muslimfeindliche und rassistische Äußerungen nicht nur unter rechtsextremen Personen, sondern sind in der Bevölkerung weit verbreitet [1]. Für viele junge Musliminnen und Muslime sind Erfahrungen mit Vorbehalten und Anfeindungen Alltag. Die Aufmerksamkeit und große Beteiligung an Onlinekampagnen wie #metwo (Erfahrungsberichte über Diskriminierung und Alltagsrassismus) stehen für den Wunsch, mit diesen Erfahrungen auch in der breiteren Öffentlichkeit Gehör zu finden. In Beiträgen von jungen Musliminnen und Muslimen in sozialen Medien zeigt sich das Bedürfnis, persönliche Diskriminierungserfahrungen oder Erlebnisse der Eltern zu verarbeiten. Teilweise reagieren Jugendliche auf diese Erfahrungen aber auch mit Wut. Manche Jugendliche machen pauschal den *Staat, die Politikerinnen und Politiker, die Medien* oder einfach *die Deutschen* für erfahrene Abwertung verantwortlich. Oft wird dabei übersehen: Musliminnen und Muslime sind nicht wehrlos, sondern können sich zum Beispiel mit den Mitteln der Antidiskriminierungsgesetze zur Wehr setzen und sich im Alltag, in Medien und Politik für ihre Interessen und Rechte einsetzen (vgl. Ufuq 2015, 35).

Salafisten und Salafistinnen instrumentalisieren Erfahrungen mit Diskriminierungen, um Feindbilder zu schüren und zu einem Rückzug aus der demokratischen Gesellschaft aufzufordern [2]. Musliminnen und Muslime seien demnach eine von allen Seiten bedrohte Gruppe, die sich gegen Benachteiligungen und Rassismus erwehren müsse – so warnt der bekannte salafistische Prediger Pierre Vogel sogar vor einem „Holocaust gegen Muslime". Diese Opferideologie polarisiert die Gesellschaft und verhindert ein aktives und konstruktives Engagement gegen Diskriminierung (dieses Thema wird vertieft in Kapitel 2.3.).

Der pädagogische Umgang mit Diskriminierungserfahrungen, Unmut, Unbehagen, aber auch mit Frustration, Ohnmacht und Wut sollte behutsam erfolgen. Gerade weil viele Jugendliche von Rassismus persönlich betroffen sind, gilt es, zunächst vor allem zuzuhören und entsprechende Erfahrungen anzuerkennen. Nur wenn Jugendliche sich in ihrem Unwohlsein, ihrer Angst oder Empörung wahrgenommen und anerkannt fühlen, kann von ihnen erwartet werden, in einem zweiten Schritt eigenes Wir-Ihr-Denken und eigene Feindbilder zu hinterfragen. Es kann in diesem Zusammenhang sinnvoll sein, antimuslimischen Rassismus als eine Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu behandeln. Sobald Jugendliche nachvollziehen, dass unterschiedliche Arten von Abwertung mittels ähnlicher Mechanismen funktionieren, können sie auch selbstkritisch mit eigenen Vorurteilen und eigenem diskriminierendem Verhalten umgehen (vgl. Ufuq 2015, 35).

Im Abschnitt 5.1. findet sich ein Interview mit Dr. Götz Nordbruch vom Verein ufuq.de zum Thema Prävention von Radikalisierung in Schulen.

Das Arbeitsblatt 1 „Islam ist nicht Islamismus" beschäftigt sich mit den Themen Islamfeindlichkeit und antimuslimischem Rassismus und fragt Einstellungen der Schülerinnen und Schüler zu Islam, Islamfeindlichkeit und islamistischem Extremismus ab.

1.4.2. Die Heterogenität der Lebenswelten muslimischer Jugendlicher

Die Lebenswelten von muslimischen Jugendlichen sind sehr unterschiedlich. So wenig, wie es den Islam als monolithischen Block gibt, existiert auch die eine Lebenswelt muslimischer Jugendlicher in Deutschland. Diese Vielfalt spiegelt sich in der Zugehörigkeit zu verschiedenen konfessionellen Strömungen (sunnitisch, schiitisch, alevitisch etc.) und Rechtsschulen, vor allem aber auch in ganz unterschiedlichen Vorstellungen darüber, wie die Religion im Alltag gelebt wird [3]. Ähnlich wie unter Menschen christlichen oder jüdischen Glaubens finden sich auch unter Musliminnen und Muslimen im Alltag ganz selbstverständlich unterschiedliche Umgangsweisen mit religiösen Traditionen und Praktiken. Für die pädagogische Arbeit ist es daher wichtig, Jugendliche selbst über ihr Verständnis von Religion und ihren Umgang mit religiösen Fragen zu Wort kommen zu lassen und ein Bewusstsein für innerislamische Vielfalt zu stärken [4].

Religiöse Fragen im Alltag

Religiöse Fragen spielen im Alltag für viele Schülerinnen und Schüler eine wichtige Rolle („Darf ich als Muslim eine Freundin haben?", „Darf ich mich als Muslimin schminken?").
Oft fehlen ihnen allerdings Räume, um sich über diese Fragen auszutauschen. Im Unterricht lassen sich diese Fragen aufgreifen, ohne dass es dabei darum geht, als Lehrkraft theologische Antworten zu geben („Im Islam ist das so oder so!"). Vielmehr geht es darum, das Thema hinter dem Thema anzusprechen und unterschiedliche Umgangsweisen mit diesen Fragen auch unter Musliminnen und Muslimen aufzuzeigen: „Warum ist es dir wichtig zu wissen, welche Kleidung angemessen oder „richtig" ist?
Wie gehen andere (Muslime wie Nichtmuslime) damit um? Wie sehen es andere in der Klasse?"
Dadurch lässt sich die Deutungshoheit von salafistischen Angeboten zum Beispiel in sozialen Medien aufweichen und individuelle Perspektiven auf diese Fragen aufzeigen.

[1] Nach der Studie „Gespaltene Mitte – Feindselige Zustände" der Friedrich-Ebert-Stiftung aus dem Jahr 2016 sind muslimfeindliche Einstellungen dabei stärker verbreitet unter Menschen mittleren und höheren Alters, unter einkommensschwachen Menschen sowie Menschen, die sich politisch rechts oder eher rechts verorteten. (Zick/Küpper/Kraus 2016, 46)

[2] Zur tiefergehenden Beschäftigung mit dem Zusammenhang zwischen Diskriminierungserfahrungen und Radikalisierungsprozessen siehe den Beitrag von Götz Nordbruch in der Broschüre „Pädagogischer Umgang mit Antimuslimischem Rassismus" des Demokratiezentrums Baden-Württemberg empfohlen werden (Nordbruch 2016a).

[3] Zur Vielfalt muslimischer Religiosität: Bertelsmann Stiftung 2008

[4] Zur Vertiefung: Nordbruch 2016a

1.4.3. Selbstreflexionsfragen für Lehrkräfte

Lehrkräfte ohne eigene Erfahrungen im Umgang mit rassistischer Diskriminierung können sich beim Ansprechen dieser Themen nicht nur auf ihre eigene Intuition verlassen. Deshalb kann eine Reflexion der eigenen Rolle und Wahrnehmung insbesondere bei der Arbeit mit heterogenen Schulklassen den Sinn für einen sensiblen Umgang schärfen. Mit diesen Fragen können eigene Vorannahmen und Wahrnehmungen, aber auch die institutionellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen reflektiert werden:

Welche Assoziationen löst ein bestimmtes Äußeres (zum Beispiel Verschleierung) bei Ihnen aus?

Welche Verhaltensregeln sind für Sie handlungsleitend in bestimmten Situationen, und woher stammen sie?

Inwiefern hat Ihr eigenes Verhältnis zur Religion einen Einfluss auf Ihre Haltung zum Thema?

In welchem institutionellen Kontext bewegen Sie sich, und was wird in diesem Rahmen von Ihnen erwartet?

Haben Sie einen Überblick darüber, welchen Glaubensrichtungen Ihre Schülerinnen und Schüler angehören?

Welche Rolle spielen religiöse Fragen oder Interessen Ihrer Schülerinnen und Schüler in Ihrem Unterricht? Wo lassen sich diese Fragen aufgreifen?

Könnten Sie aus Ihrem Umfeld Situationen nennen, in denen Diskriminierung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit stattfinden? Könnten Ihre Schülerinnern und Schüler solche Beispiele nennen?

Wie schätzen Sie die Situation in unserer Gesellschaft ein? Gehören Musliminnen und Muslime selbstverständlich zu Deutschland? Welche Indizien finden Sie für Ihre Zustimmung oder Ablehnung dieser Frage?

Wie viele Kenntnisse haben Sie über den muslimischen Alltag in Deutschland? Halten Sie Ihr Wissen für ausreichend?

Einzelne Selbstreflexionsfragen sind angelehnt an die Broschüre „Jugendliche im Fokus salafistischer Propaganda“ der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg.

1.5. Salafistische Radikalisierung bei Jugendlichen

Radikalisierung steht für einen Prozess, der vielfältig ist und sich in der Regel in einem Zeitraum von wenigen Monaten bis zu drei Jahren abspielt. Am Anfang jeder Ideologisierung und einer Orientierung an extremistischen Weltbildern stehen meist ganz normale und legitime Bedürfnisse von Jugendlichen – zum Beispiel die Suche nach Zugehörigkeit, Orientierung oder Identität. Für die Hinwendung zum Salafismus können unterschiedliche individuelle, gesellschaftliche oder religiöse Fragen eine Rolle spielen, für die es Jugendlichen an Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern mangelt. Salafistische Gruppierungen verstehen es, diese Lücke zu füllen.

1.5.1. Individuelle Faktoren, die zu Radikalisierung beitragen

Gerade bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die den Weg in die Gewalt gehen (und sich etwa dem IS anschließen), spielen häufig individuelle Faktoren in ihrer Biografie eine Rolle. Dazu können gehören: traumatische Erfahrungen in der Familie, Gewalt in der Erziehung, als Demütigung wahrgenommene Erfahrungen der Eltern, oftmals psychisch oder physisch abwesende Väter oder Erfahrungen von Perspektivlosigkeit, Entfremdung oder Nichtzugehörigkeit. All das kann Verunsicherungen, Frustrationen und Ohnmachtsgefühle hervorrufen, die bei Einzelnen in Wut, Aggression und Gewalt ein Ventil finden können. Zugleich ist der Salafismus eine Möglichkeit, Protest gegen „die" Gesellschaft zum Ausdruck zu bringen. So wird in der Forschung immer wieder auch auf den jugendkulturellen Charakter des Salafismus hingewiesen, der eine Abgrenzung von der Generation der Eltern und den Werten und Normen der Gesellschaft ermöglicht. Hier können also Protest und Provokation als eine Motivation für junge Menschen gesehen werden, sich dem Salafismus zuzuwenden[5]. Hinzu kommen die Faszination von Aktivismus und Abenteuer und der Wunsch nach Selbstwirksamkeit, die Faszination von der Idee, selbst teilhaben zu können und eine wichtige Rolle zu spielen, wenn – so verspricht es ihnen die Propaganda – eine neue Gesellschaft, eine neue Welt erbaut wird.

*Mit dem Arbeitsblatt 5 **„Die Tränen der Dawa – Wege in den Krieg"** erarbeiten die Schülerinnen und Schüler auf Grundlage einer multimedial aufbereiteten Webseite Hintergründe von Radikalisierungen. Sie zeigt die Geschichte zweier junger Männer, die sich entschließen, in den Dschihad zu ziehen.*

Die Erforschung von Ursachen für solche Prozesse ist noch längst nicht abgeschlossen, da die Radikalisierung in salafistische Szenen noch ein relativ neues Phänomen ist. Einige Beiträge zu der Debatte zum Thema Radikalisierung finden sich in den weiterführenden Informationsangeboten im Kapitel 5.2.

[5] Ein ausführlicher Artikel zum Thema Salafismus als jugendkulturelle Rebellion: Aladin El-Mafaalani 2017: Wenn Konformität zur Rebellion wird. Der Salafismus als jugendkulturelle Provokation (www.ufuq.de/wenn-konformitaet-zur-rebellion-wird-der-salafismus-als-jugendkulturelle-provokation)

1 **Pädagogische Überlegungen zum Salafismus**
2 Salafismus: Ideologie und Begriffe
3 Propagandastrategien im Internet
4 Gegenstrategien im Netz und Offline
5 Anhang

RAN Centre of Excellence

Individuelle Faktoren nach dem „Radicalisation Awareness Network"

Das „Radicalisation Awareness Network", das von der Europäischen Kommission initiiert wurde, hat Faktoren zusammengefasst, die im Zusammenspiel eine Radikalisierung begünstigen können:

- *Individuelle sozio-psychologische Faktoren:* unter anderem Gefühle von Entfremdung und Exklusion; Wut und Frustration; Schwarz-Weiß-Denken; Verschwörungstheorien
- *Soziale Faktoren:* unter anderem soziale Exklusion, Diskriminierung (real oder wahrgenommen); mangelnde Aufstiegschancen; mangelnde Bildung; Arbeitslosigkeit; Kriminalität; Rückzug aus der Gesellschaft
- *Politische Faktoren:* politische und militärische Konflikte, die in das Narrativ vom angeblichen „Krieg des Westens gegen den Islam" eingebettet und dadurch gedeutet werden (siehe Kapitel 2.3.); Narrativ „Wir-gegen-die"
- *Ideologische und religiöse Faktoren:* salafistisches oder dschihadistisches Verständnis des Islams; Glaube an heilige historische Mission und apokalyptische Prophezeiungen; Überzeugung, dass westliche Gesellschaften eine unmoralische Säkularität verkörpern
- *Kultur und Identität:* eine kulturelle Marginalisierung, die zu einem Gefühl der Entfremdung führen kann, bei dem man weder Zugehörigkeit zur Gesellschaft der Heimat oder der Gesellschaft der Eltern empfindet – sie kann religiöse Solidarität mit Musliminnen und Muslimen weltweit verstärken
- *Traumata:* posttraumatischer Stress (PTSD) oder andere psychologische Probleme
- *Gruppendynamik:* unter anderem charismatische/r Führer/in; bereits existierende Freundschaft und Verwandtschaftsbeziehungen; Sozialisation; Gruppendenken; Selbstisolierung; polarisierendes Verhalten und gegenkulturelle Elemente
- *Radikalisierende Personen:* extremistische Prediger, Akteurinnen und Akteure sowie Gruppierungen; extremistisches Milieu
- *Soziale Medien:* das Internet „erreicht unerreichbare Individuen"; es beschleunigt den Prozess der Radikalisierung und erhöht die Möglichkeiten der Selbstradikalisierung

Quelle: Radicalisation Awareness Network: RAN ISSUE PAPER. The Root Causes of Violent Extremism. https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-papers/docs/issue_paper_root-causes_jan2016_de.pdf

1.5.2. Mögliche Anzeichen von Ideologisierung und Radikalisierung

Eine einfache Checkliste, mit der sich eine Radikalisierung erkennen ließe, gibt es nicht. Aussagen, Verhaltensweisen oder Symboliken, die bei radikalisierten Personen zu beobachten sind, finden sich auch in anderen Zusammenhängen. Die folgenden Punkte dienen daher nur einer Orientierung – sie können Hinweise auf Ideologisierungen oder Radikalisierungen sein, sie müssen es aber nicht. Grund zur Beunruhigung besteht in der Regel erst, wenn mehrere Merkmale zusammenkommen – und auch dann ist es in den meisten Fällen wichtig, zuerst das Gespräch zu suchen und auf pädagogischer Ebene zu intervenieren und sich eventuell Unterstützung von spezialisierten Beratungsstellen zu suchen.

- Vertritt jemand extreme religiöse Positionen, vor allem auch gegenüber anderen Musliminnen und Muslimen? Oder handelt es sich um Protest und Provokation auch mittels Tabubruch?

- Liegt dabei ein geschlossenes Weltbild vor? Oder handelt es sich um ideologisches „Experimentieren"?
- Zieht sich die Person aus ihrem bisherigen sozialen Umfeld (unter anderem Eltern, Sportverein, alter Freundeskreis) zurück und wertet dieses ab („Ungläubige")? Oder probiert er/sie gerade „nur" neue Peer-Groups, Szenen, Cliquen aus?
- Bricht die jugendliche Person mit ihrem bisherigen Lebensstil und wertet ihn ab („Neuanfang", auch in Form von Äußerlichkeiten wie Kleidung etc.)? Verschließt er oder sie sich? Wer sind die „neuen Freunde", die neue Gruppe? Welchen Seiten folgt der/die Jugendliche im Internet?

Mit dem Arbeitsblatt 6 können die Schülerinnen und Schüler salafistische Inhalte am Beispiel von Fake-Profilen in sozialen Medien erkennen und hinterfragen.

Text in abgeänderter Form entnommen aus der ufuq.de-Broschüre „Protest, Provokation oder Propaganda. Handreichung zur Prävention salafistischer Ideologisierung in Schule und Jugendarbeit" (Ufuq 2015)

1.5.3. Der Umgang mit radikalisierten Jugendlichen

Für den Umgang mit Jugendlichen, bei denen Anzeichen für eine Radikalisierung zu beobachten sind, ist eine enge Abstimmung unter den Lehrkräften und mit der Schulleitung und eventuell externen Beratungsstellen erforderlich. Erst im Austausch mit dem Kollegium ist eine Einschätzung des „Falles" und eine abgestimmte Reaktion möglich: Welche problematischen Äußerungen/Verhaltensmuster gibt es?
Wie wurde darauf bereits reagiert und welche Wirkung zeigte das? Welche Motivation kann hinter dem Verhalten stehen? Wer kommt als Ansprechpartnerin, Ansprechpartner oder Bezugsperson in Frage? An welche Beratungsstelle kann ich mich wenden, um Unterstützung zu bekommen? Besteht die Gefahr einer Selbst- oder Fremdgefährdung, und muss die Polizei eingeschaltet werden?

Befinden sich Jugendliche in einem Radikalisierungsprozess, ist es wichtig, bestehende Bindungen zu Lehrkräften und Bezugspersonen zu festigen. Empörte Reaktionen und Alarmismus sind in der Regel kontraproduktiv, da sie den Rückzug der oder des betreffenden Jugendlichen weiter befördern können.

Schulische Maßnahmen haben bei Personen, die bereits in salafistischen Szenen aktiv sind, allerdings auch Grenzen. Generell ist es ratsam, frühzeitig externe Beratung hinzuzuziehen. Eine Übersicht über Beratungsstellen findet sich im Anhang der Broschüre. Die Beratungsstellen stehen als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Lehrkräfte und Angehörige bereit. Als Angebote von zivilgesellschaftlichen Trägern basieren sie auf den Prinzipien der Anonymität und Freiwilligkeit.

Es gibt eine bundesweite Beratungsstelle, die neben der allgemeinen Prävention auch die Beratung von Angehörigen und dem Umfeld von gefährdeten Jugendlichen anbietet: Beratungsstelle Radikalisierung

www.bamf.de/DE/DasBAMF/Beratung/beratung-node.html

Montag bis Freitag 9 bis 15 Uhr,
Telefon: +49 911 943 43 43

Der Kooperationsverbund Rhein-Main hat einen Handlungsleitfaden bei religiös motivierten Konflikten für Schulen herausgegeben. Auch in anderen Bundesländern, wie etwa Schleswig-Holstein und Niedersachsen, gibt es bereits ähnliche Handlungsleitfäden. Über die jeweiligen Kultusministerien und die Landesbildungsserver erhalten Sie länderbezogene Informationen.

Download Leitfaden:
https://schulaemter.hessen.de/sites/schulaemter.hessen.de/files/content-downloads/Handlungsleitfaden.pdf

1.5.4. Die Rolle des Internets als Radikalisierungsfaktor

Am Anfang fast jeder Ideologisierung spielt das Internet eine wichtige Rolle. Denn im Netz stoßen Jugendliche heute bei Fragen zum Islam fast zwangsläufig auf salafistische Angebote, die ihnen scheinbar einfache Erklärungen, Antworten und Lösungen bieten. Ebenso greifen salafistische Internetangebote auch ihren Unmut, beispielsweise über gesellschaftliche Missstände und internationale Konflikte, auf. Für beides liefern sie ebenso einfache wie rigide Deutungen, die sich in ein allerklärendes Weltbild einfügen, und benennen die vermeintlich Schuldigen.

Salafistische Internetpropaganda lockt Jugendliche zudem mit verschiedenen Versprechungen, wie der Zugehörigkeit zu einer starken und wehrhaften Gruppe, einer vermeintlich eindeutigen Identität, klaren Regeln, Anerkennung, einem Sinn im Leben, einer utopischen Gesellschaft und nicht zuletzt mit der Aussicht auf das Paradies. Überbracht werden diese Botschaften in einer Sprache, die die Zielgruppe versteht und die authentisch erscheint. Viele Angebote werden so aufbereitet, dass sie an der Lebenswelt der Jugendlichen andocken und auf emotionaler Ebene wirken. Die leichte Zugänglichkeit salafistischer Inhalte über Videoplattformen, soziale Netzwerke und Messenger-Dienste erhöht das Konfrontationsrisiko.

So ziemlich alle Jugendliche besitzen ein Smartphone, mit dem sie immer mit dem Internet verbunden sind und hier keiner elterlichen Kontrolle mehr unterliegen. Bei Kindern und Jugendlichen, die mit dem Internet aufwachsen, kann der mediale Einfluss bei Radikalisierungsverläufen insofern kaum noch außer Acht gelassen werden. Darauf deuten auch die Befunde einer Studie des Bundeskriminalamtes (BKA) hin (BKA 2016, 20). Demnach spielt das Internet eine stärkere Rolle bei der Radikalisierung von Jugendlichen als von Erwachsenen (siehe Infokasten zur BKA-Studie). Weitgehend unerforscht ist hingegen die unmittelbare Wirkung von salafistischer Onlinepropaganda auf den individuellen Radikalisierungsprozess bis hin zur Gewaltanwendung.

In einer Phase zunehmender Ideologisierung spielen persönliche Kontakte in der Offline-Welt weiterhin eine zentrale Rolle – mit salafistischen Gruppen, einzelnen Predigern, Mentorinnen und Mentoren oder im Rahmen salafistisch geprägter Islam-Seminare. Diese Events werden häufig auch über salafistische Gruppen auf Social-Media-Plattformen oder in Messenger-Diensten beworben. Jugendliche schließen sich Gleichgesinnten an, und in der Gemeinschaft erfährt die Ideologisierung einen weiteren Schub.

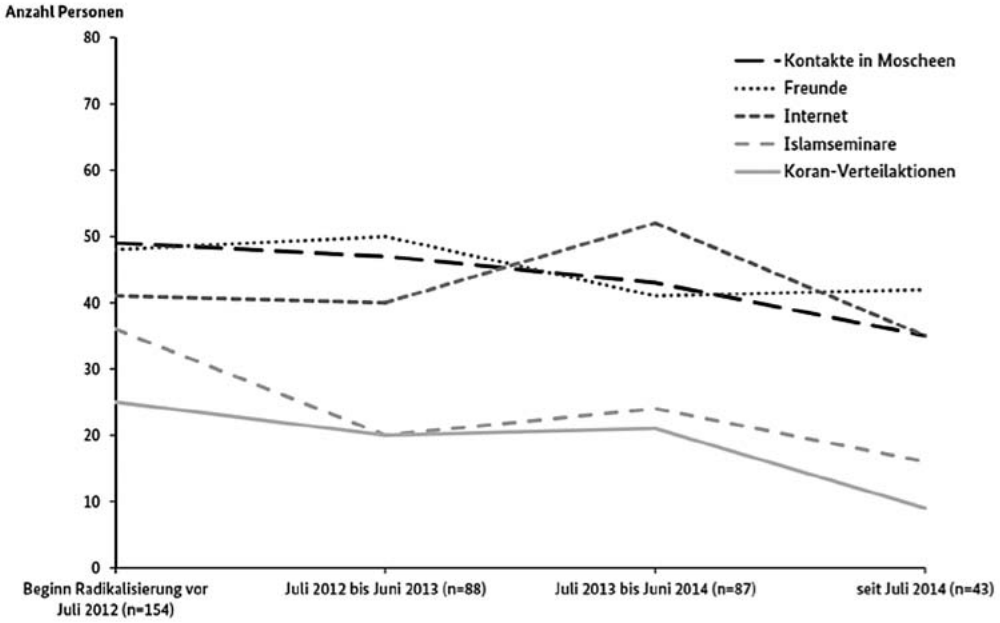
Präventive Ansätze bewegen sich daher auf verschiedenen Ebenen. Zum einen ist es notwendig, die Sichtbarkeit und Zugänglichkeit salafistischer Angebote, beispielsweise auf Social-Media-Plattformen, effektiv einzuschränken (Angebotsseite). Dabei stehen die Betreiberinnen und Betreiber dieser Plattformen in der Verantwortung, Inhalte konsequent zu löschen, wenn sie strafrechtlich relevant oder jugendgefährdend sind, und vorbeugende Schutzmaßnahmen durch technische Mittel, die beispielweise das erneute Hochladen verhindern, ergreifen.

Radikalisierungsprozesse lassen sich allerdings nicht allein mit der Sichtbarkeit salafistischer Angebote erklären (im Sinne von: Jugendliche radikalisieren sich, weil es salafistische Propaganda gibt), und viele sind rechtlich nicht angreifbar. Daher ist die Frage nach den persönlichen Motiven, aus denen sich Jugendliche überhaupt für entsprechende Angebote interessieren (im Sinne von: Welche Interessen und Bedürfnisse lassen den Salafismus attraktiv erscheinen?) ebenso wichtig. Prävention besteht insofern vor allem auch darin, Jugendliche gegenüber extremistischen Ansprachen durch die Förderung von Selbstwirksamkeit, Chancengleichheit und Teilhabe zu stärken und (Medien-)Kompetenzen zu vermitteln, um entsprechende Inhalte zu erkennen und mit ihnen umzugehen.

BKA-Analyse zu Ausreisenden

Das Bundeskriminalamt hat in den vergangenen Jahren Analysen zu den Radikalisierungswegen von Ausreisenden nach Syrien und in den Irak angefertigt. Aus ihnen geht hervor, dass fast alle Personen, die nach Syrien oder in den Irak ausgereist sind, dem salafistischen Spektrum zuzurechnen sind (96 Prozent). Von den Ausgereisten waren 79 Prozent männlich. Die größte Altersgruppe unter den Ausgereisten bilden 22- bis 25-Jährige, die nächstgrößere Altersgruppe 18- bis 21-Jährige. Zu den wichtigsten Faktoren bei der Radikalisierung der untersuchten Gruppe von 694 nach Syrien Ausgereisten gehören der Freundeskreis (54 Prozent), der Besuch einschlägiger Moscheen (48 Prozent), das Internet (44 Prozent), sogenannte Islamseminare (27 Prozent), die Teilnahme an Koranverteilaktionen (24 Prozent) und die Familie (21 Prozent). Das Internet spielt also eine wichtige Rolle bei der Radikalisierung, allerdings sind persönliche Kontakte ins salafistische Milieu oft entscheidend. Bei Jugendlichen spielen sowohl Freunde als auch das Internet für die Radikalisierung eine größere Rolle als bei der Grundgesamtheit der untersuchten Personen. Die Radikalisierung bis zur Ausreise dauerte bei etwas weniger als der Hälfte der Minderjährigen (42 Prozent) weniger als ein Jahr (BKA 2016, 21).

Die häufigsten Radikalisierungsfaktoren bezogen auf den Beginn der Radikalisierung



Radikalisierungsfaktoren im zeitlichen Vergleich
Quelle: BKA 2016, S. 21

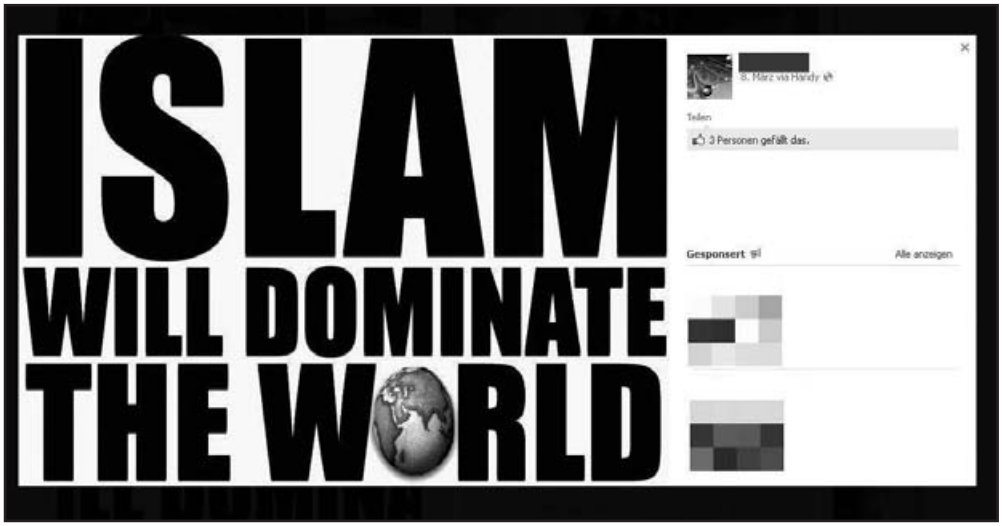
1 Pädagogische Überlegungen zum Salafismus
2 Salafismus: Ideologie und Begriffe
3 Propagandastrategien im Internet
4 Gegenstrategien im Netz und Offline
5 Anhang

2. Salafismus: Ideologie und Begriffe

2.1. Religion, Politik und Militanz

Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Salafismus herrscht oft eine große Unsicherheit darüber, was unterschiedliche Begriffe bedeuten und wie der Salafismus genau einzuordnen ist. Häufig ist bei der Verwendung von Begriffen wie Islamismus, Salafismus oder Dschihadismus nicht klar, in welchem Verhältnis sie zueinander stehen. Als politische Ideologien bedienen sie sich der Sprache und Symbolik des Islams, stehen aber nur für einen kleinen Teil des breiten Spektrums des Islams, der eine der drei großen monotheistischen Religionen mit 1,5 bis 1,8 Milliarden Anhängern und Anhängerinnen weltweit ist. Als „Islamismus" wird eine politische Ideologie bezeichnet, deren Ursprünge ins frühe 20. Jahrhundert zurückreichen und die in verschiedenen Spielarten von ganz unterschiedlichen Organisationen und Parteien vertreten wird. Auch das Verhältnis zwischen Ideologie und Gewalt oder Militanz geht aus diesen Begriffen nicht immer eindeutig hervor. Deshalb wird Kapitel 2 mit einer kurzen Einordnung dieser Begriffe eingeleitet. Der Schwerpunkt liegt dabei, wie insgesamt in dieser Broschüre, auf salafistischer Propaganda im Internet, die sich gezielt an Jugendliche richtet. Ausgangspunkt oder Anlass dieser Propaganda sind häufig nicht religiöse Themen, sondern ganz lebensweltliche und alltagsbezogene Fragen. Die ideologischen Angebote, die in salafistischer Propaganda formuliert werden, versprechen Antworten auf diese Fragen, ohne dass diese Fragen selbst einer religiösen Motivation entspringen müssen. Götz Nordbruch, Co-Geschäftsführer des Vereins ufuq.de, erklärt im Interview für diese Broschüre, an welchen Themen jugendaffine salafistische Propaganda andockt: „Religion spielt dabei oft zunächst keine Rolle, sondern es geht um den Sinn des Lebens, um Werte und Normen, um Geschlechterrollen oder um mein Verhältnis zu anderen Menschen" (das vollständige Interview lesen Sie auf Seite 60).

■ **Islamismus**
Islamismus ist eine Form des Extremismus, in dem religiöse Regeln und Normen des Islams (oder solche, die dafür ausgegeben werden) als konkrete gesellschaftliche und politische Handlungsanweisungen verstanden werden. Dabei handelt es sich keineswegs um ein einheitliches Phänomen. So gehören beispielsweise verschiedene islamistische Bewegungen unterschiedlichen Glaubensrichtungen an (die palästinensische Hamas hat einen sunnitischen Hintergrund, während es sich bei der libanesischen Hizbullah um eine schiitische Organisation handelt).



Islamistinnen und Islamisten propagieren ihr Ziel in sozialen Medien: in diesem Fall die Weltherrschaft. (Quelle: Facebook; Original unverpixelt)

Salafismus wird mit popkulturellen Elementen als „cooler Lifestyle“ beworben.
(Quelle: Facebook)

Ziel islamistischer Akteure und Akteurinnen ist die Umgestaltung von Rechtsordnung, Staat und Gesellschaft und die Aufhebung einer Trennung von Staat und Religion. Nach ihrem Verständnis bietet ihre Auslegung des Islams Antworten auf alle Fragen, die sich in der Gesellschaft stellen. „Der Islam ist die Lösung!“ ist beispielsweise das Motto der ältesten islamistischen Bewegung, der in Ägypten in den 1920er Jahren entstandenen und heute weltweit aktiven Muslimbruderschaft. Nach islamistischer Interpretation ist eine bestimmte Auslegung des Islams verbindliche Leitlinie für das individuelle und gesellschaftliche Leben. Zentrale Elemente einer pluralistischen Gesellschaft und Grundsätze der freiheitlichen, demokratischen Grundordnung, wie die Gewaltenteilung oder Menschenrechte, treten zugunsten einer Ideologie der Ungleichwertigkeit der Menschen zurück. Gewalt zur Durchsetzung von Zielen wird von einem Teil des islamistischen Spektrums legitimiert.

■ **Salafismus**

Der Salafismus ist in seiner politisch-missionarischen und dschihadistischen Form eine islamistische Strömung. Der Begriff Salafismus leitet sich aus dem arabischen „as-salaf as-salih“ ab, was „die frommen Altvorderen“ bedeutet. Dies bezieht sich auf die ersten drei Generationen von Musliminnen und Muslimen, die zur Zeit des Propheten Mohammed oder kurz danach lebten. Deren Lehren und Handlungen gelten den Salafisten und Salafistinnen als verbindliches Vorbild. Sie beanspruchen für sich, die religiösen Quellen dem Wortlaut nach zu verstehen. Sie sehen hierin die einzig richtige Auslegung des Islams und lehnen andere Interpretationen und Kontextualisierungen, wie sie in der islamischen Theologie über Jahrhunderte entwickelt wurden, ab (vgl. Seidensticker 2016, 24ff.). Salafisten und Salafistinnen sehen sich in der Pflicht, sowohl Musliminnen und Muslime wie auch Menschen, die nicht muslimischen Glaubens sind, zu missionieren und sie von der vermeintlich einzig wahren Lesart des Islams zu überzeugen.

Das salafistische Spektrum lässt sich in drei Gruppen unterteilen:

Puristinnen und Puristen: Sie orientieren sich am Ideal der „Altvorderen" und übertragen deren Religionsverständnis und Lebensweise unmittelbar und im vermeintlich authentischen und unverfälschten Sinne auf ihren persönlichen Alltag (vgl. Nordbruch 2016b). Für sie gelten die religiösen Quellen im Wortlaut und erfordern weder Interpretation noch Kontextualisierung. Dabei erheben sie allerdings nicht den Anspruch, andere zu einem ähnlichen Religionsverständnis zu drängen und die Gesellschaft entsprechend umzugestalten. So halten Puristinnen und Puristen häufig auch eine explizite Distanz zu politischen Bestrebungen. Da sie nicht aktiv für eine Umgestaltung der Gesellschaft eintreten, werden sie vom Verfassungsschutz nicht als verfassungsfeindlich eingestuft. Wenn in dieser Broschüre also von Salafisten und Salafistinnen die Rede ist, sind die Puristinnen und Puristen nicht gemeint, da sie im Kontext salafistischer Internetpropaganda keine demokratiefeindlichen oder menschenverachtenden Inhalte verbreiten.

Politisch-Missionarische: Sie sehen die Missionierung von „Ungläubigen" als religiöse Pflicht an, die sie als „Dawa" („Einladung zum Islam", siehe Glossar) bezeichnen (vgl. Nordbruch 2016b). Koranverteilaktionen, aber auch Seminare, YouTube-Videos und andere Onlineangebote gehören zu den Aktivitäten dieses Spektrums. Charakteristisch für den politisch-missionarischen Salafismus ist die Abwertung von nichtmuslimischen Menschen sowie Musliminnen und Muslimen, die ein anderes Islamverständnis vertreten. Die Anhängerinnen und Anhänger lehnen die Anwendung von physischer Gewalt zur Umsetzung ihrer Ziele ab. Dennoch gab es in der Vergangenheit zahlreiche Fälle von Personen, die sich aus diesem Spektrum radikaleren Gruppen zuwendeten.

Dschihadistinnen und Dschihadisten: Dschihadistinnen und Dschihadisten sehen Gewalt als legitimes Mittel zur Durchsetzung ihrer Ziele (vgl. Nordbruch 2016b). Die Gewalt wird von ihnen als vermeintlicher Verteidigungskampf für den Islam gerechtfertigt. Sie beziehen sich dazu auf das islamische Konzept des Dschihad und verwenden den Begriff als Legitimation für ihre Gewalttaten. Dabei hat der Begriff des Dschihads in der islamischen Theologie unterschiedliche Bedeutungen und steht nicht zwangsläufig in Verbindung mit Gewalt (siehe Glossar: „Dschihad"). Dschihadistinnen und Dschihadisten nutzen das Internet und speziell die sozialen Medien, um ihre Propaganda zu verbreiten und die Anwendung von Gewalt als religiösen Akt darzustellen.

Historische Wurzeln des Salafismus und des Wahhabismus

Der Salafismus lässt sich in unterschiedliche historische und theologische Traditionslinien einordnen. Von besonderer Bedeutung ist dabei der Wahhabismus, der als Reformbewegung des saudischen Predigers Muhammad ibn Abd al-Wahhab im 18. Jahrhundert entstand und durch das Bündnis mit der saudischen Königsfamilie vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auch überregional an Einfluss gewann. Der Wahhabismus bildet die ideologische Grundlage des heutigen Saudi-Arabiens und gilt als wichtige Quelle der salafistischen Strömungen weltweit (Steinberg 2014).

2.2. Die salafistische Szene in Deutschland

Die salafistische Szene in Deutschland hat sich in den vergangenen Jahren ausdifferenziert. Dabei spielte der Konflikt in Syrien und im Irak sowie der Aufstieg des IS eine wichtige Rolle. Der Verfassungsschutz bewertet den Salafismus mit seinen etwa 11.000 Anhängerinnen und Anhängern als dynamischste Strömung innerhalb des islamistischen Spektrums.
Die Zahl seiner Anhängerinnen und Anhänger ist in den vergangenen Jahren (von 3.800 Personen im Jahr 2011) deutlich gestiegen (Zeit 2017; BfV 2017). Zugleich handelt es sich weiterhin um eine sehr kleine Minderheit unter den etwa 4,5 Millionen Musliminnen und Muslimen in Deutschland. Entscheidend ist allerdings nicht die Zahl der Mitglieder, sondern deren Sichtbarkeit weit über die eigentliche Anhängerschaft hinaus. So erreichen salafistische Angebote in sozialen Medien heute bisweilen hunderttausende Nutzerinnen und Nutzer.

Die salafistische Szene in Deutschland entstand Mitte der 2000er Jahre. Zwar gab es bereits in den 1990er Jahren vereinzelte salafistische Gruppierungen, die allerdings in der Regel kaum in der Öffentlichkeit sichtbar waren. In den vergangenen Jahren gelang es salafistischen Gruppen und Kampagnen, wie etwa „Die wahre Religion“ und ihre „Lies!“-Kampagne, „Einladung zum Paradies“ oder „We Love Muhammad“, Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Zudem konnten salafistische Akteure, wie die Prediger Pierre Vogel, Sven Lau oder Ahmad Abul Baraa, über salafistische Kreise hinaus bekannt werden. Aufmerksamkeit erreichten sie durch eine Vielzahl öffentlicher Aktionen, wie etwa Koranverteilungen und öffentliche Kundgebungen. Auch die große Präsenz salafistischer Onlineinhalte, vor allem in sozialen Netzwerken, verstärkten die Sichtbarkeit und Wirkung dieser Angebote.

Die Islamismusexpertin Claudia Dantschke spricht in diesem Zusammenhang auch von einer salafistischen Jugendsubkultur. Diese kann für Jugendliche unterschiedlicher religiöser, sozialer und kultureller Herkunft attraktiv sein (Danschke 2015). Gemeinsam sei ihnen häufig, dass sie vor der Beschäftigung mit dem Salafismus über sehr wenig religiöses Wissen verfügten, so die Expertin. Vor allem das Versprechen, den „wahren Islam“ zu verkörpern, und das Angebot eines sehr einfachen und eindeutigen Weltbilds machen den Salafismus für Jugendliche auf der Suche nach Orientierung in einer komplexen Welt attraktiv.

Indoktrination per Smartphone: Unter dem Label „We love Muhammad“ bieten Salafisten und Salafistinnen eine App an.
(Quelle: We love Muhammad; Original unverpixelt)

1 Pädagogische Überlegungen zum Salafismus
2 Salafismus: Ideologie und Begriffe
3 Propagandastrategien im Internet
4 Gegenstrategien im Netz und Offline
5 Anhang

Einige Anhängerinnen und Anhänger des Salafismus treten mit klar erkennbarer Kleidung in der Öffentlichkeit auf (Pluderhosen, Bart und Gebetsmütze bei Männern, Niqab[6] und weite Kleidung, die den ganzen Körper bis auf Hände und Füße verhüllt, bei Frauen). Erfahren sie dabei Anfeindungen, dienen diese eher der Bekräftigung von Feindbildern und der Selbstbestätigung – als Beleg der Zugehörigkeit zur „wahren Religion". Salafisten und Salafistinnen deuten das Konzept der „Ghuraba" (siehe Glossar), des Fremdseins in ihrem Sinne, als Bestätigung göttlicher Prophezeiung, wonach der Islam nach Entstehung als „fremd" begann und vor dem Ende aller Zeiten wieder als „fremd" wahrgenommen würde. Anschließend kämen die treuen Gläubigen direkt ins Paradies. Salafisten und Salafistinnen sehen sich als Avantgarde in der Verbreitung des Glaubens und bezeichnen sich selbst gerne als „Ghuraba": „die Fremden".

Das salafistische Konzept „der Fremden" animiert neue Anhängerinnen und Anhänger, sich aktiv von der Mehrheitsgesellschaft abzugrenzen.
(Quelle: Telegram)

Die Personen, die sich aus Deutschland dschihadistischen Organisationen in Syrien und im Irak angeschlossen haben, stammen überwiegend aus diesen salafistischen Szenen (weitere Informationen zu den Syrien-Auswanderern finden sich im Infokasten zur BKA-Analyse im Abschnitt 1.5.).

Konvertitinnen und Konvertiten

In der salafistischen Szene findet sich ein auffällig hoher Anteil von Konvertitinnen und Konvertiten, also von Menschen, die zum Islam übergetreten sind. Schätzungen gehen davon aus, dass 10 Prozent der gewaltbereiten Salafisten und Salafistinnen und, laut einer Studie des BKA, sogar über 20 Prozent der Syrien-Auswandererinnen und Auswanderern Konvertierte sind. Für diese Gruppe gründet die Attraktivität des Salafismus auch in der Einfachheit und Niedrigschwelligkeit der Angebote: Man ist sofort anerkanntes Mitglied der Gemeinschaft und ist „Bruder" oder „Schwester". Einige der bekanntesten Salafisten in Deutschland sind Konvertiten, darunter Pierre Vogel und Sven Lau.

[6] Der Niqab ist eine Gesichtsverschleierung, bei der nur die Augen freigelassen werden.

2.3. Zentrale Motive und Feindbilder im Salafismus

Die salafistische Propaganda nimmt für sich in Anspruch, die einzig gültige Interpretation des Korans zu kennen. Andere Auslegungen werden abgelehnt und als Abweichung vom „wahren" Weg diffamiert. Salafisten und Salafistinnen behaupten, sie würden den Koran wortgetreu auslegen, sich also strikt an das Wort Gottes halten. Islamwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler betonen dagegen, dass die extremistischen Prediger und Akteurinnen einen sehr selektiven Umgang mit dem Koran pflegen. Wortgetreu ausgelegt werden nur jene Passagen, die den extremistischen Absichten dienlich sind, während solche, die diesen widersprechen, ignoriert werden.

Salafisten und Salafistinnen sehen sich als eine verschworene Gemeinschaft. Wer ihre Deutung übernimmt, gilt als Mitglied einer elitären Gruppe, die den vermeintlich „wahren Glauben" kenne und danach lebe. Das Erkennen „der göttlichen Wahrheit" kann bei neuen Anhängern und Anhängerinnen eine Art „Erweckungserlebnis" auslösen, was die emotionale Bindung an die Gruppe bestärkt.

In der Propaganda wird diese elitäre Gruppe und ihre vermeintliche Wahrheit als von einem übermächtigen Feind bedroht dargestellt. Salafisten und Salafistinnen vertreten ein dualistisches Weltbild, demzufolge ein weltweiter Krieg gegen Muslime geführt würde: ein epischer Kampf zwischen den Mächten des „Guten" und den Mächten des „Bösen".

Charakteristisch ist auch die Ablehnung von weltlichen Rechten, Gesetzen und Normen. Als höchster Autorität kommt nur Gott die Aufgabe zu, Gesetze zu bestimmen. Göttliche Werte und Normen gelten daher absolut und dürfen nicht hinterfragt werden.

Anführer von dschihadistischen Terrorgruppen berufen sich bei ihren Gewalttaten auf diese Autorität Gottes. Sie erfolgen danach nicht im Interesse einer bestimmten Gruppe, sondern sind Teil einer „göttlichen Mission".

Salafisten und Salafistinnen schüren Ängste: Alle Musliminnen und Muslime seien wegen ihres Glaubens in ihrer Existenz bedroht.
(Quelle: Telegram)

2.3.1. „Gläubige“ und „Ungläubige“

Salafisten und Salafistinnen unterscheiden zwischen der Gruppe der „Gläubigen“ und der Gruppe der „Ungläubigen“ und begründen damit ein eindeutiges Feindbild. Zu den Ungläubigen zählen nicht nur Atheistinnen und Atheisten im eigentlichen Sinne. Obwohl die großen monotheistischen Religionen sich aus denselben Quellen speisen, werden auch Christ/innen und Jüd/innen im Weltbild der Salafisten und Salafistinnen als „Ungläubige“ markiert. Auch Musliminnen und Muslime, die eine andere Glaubensauslegung oder -praxis verfolgen, werden von ihnen angefeindet. Zugespitzt formuliert: Zum „Ungläubigen“ kann jede/r erklärt werden, die/der der Ideologie und der Lebensführung der Salafisten und Salafistinnen nicht zustimmt.

Zur zentralen Aufgabe der „Gläubigen“ erklären Salafisten und Salafistinnen die Ausbreitung des „wahren Glaubens“. Für politisch-missionarische Gruppen bedeutet dies, dass sie eine aktive Missionierung betreiben und beispielsweise durch Verteilung von Koranbüchern und Internetangebote die Lehre verbreiten. Für dschihadistische Gruppen wird der Glaube auch dadurch verbreitet, dass man Gebiete der „Ungläubigen“ erobert – wie es der Islamische Staat versucht hat. Oder dadurch, dass man möglichst viele „Ungläubige“ tötet und so den „Feind“ schwächt – beispielsweise durch Attentate.

Innerreligiöse Konflikte: Sunniten gegen Schiiten

Der Islam ist nicht monolithisch. Sunnitinnen und Sunniten bilden mit ca. 85 Prozent der Musliminnen und Muslime die größte Gruppe. Schiitinnen und Schiiten stellen ca. 15 Prozent und sind wiederum in zahlreiche unterschiedliche Strömungen (Zwölferschia, Zaiditen, Ismailiten, Aleviten etc.) unterteilt. Aus historischer Sicht hat diese Unterteilung ihren Ursprung in der Zeit kurz nach dem Tod des Propheten Mohammed. Damals sah sich die muslimische Gemeinde mit der Frage seiner Nachfolge konfrontiert. Eine Mehrheit, die später als Sunniten beschrieben wurde, erkennt die vier „rechtgeleiteten Kalifen“ (Abu Bakr, Omar, Uthman und Ali) als rechtmäßige Nachfolger des Propheten an. Eine andere Gruppe erkennt nur Ali, den Vetter und Schwiegersohn des Propheten, als rechtmäßigen Nachfolger an, nicht jedoch die anderen drei Kalifen. Sie werden Schiiten genannt.

Konflikte um Macht, Gebiete und Deutungshoheit über den Glauben spielen im Bereich des Islamismus eine große Rolle. Die meisten Terroranschläge von Islamistinnen und Islamisten unterschiedlicher Prägung richten sich gegen Musliminnen und Muslime. Die Hintergründe und Zusammenhänge sind mitunter komplex und berühren eher innen- und außenpolitische Fragen als religiöse Kontexte. In der deutschsprachigen salafistischen Propaganda werden diese Hintergründe ausgeblendet. Die Konflikte werden in den Ansprachen an Jugendliche auf eine Auseinandersetzung zwischen „Gläubigen“ und „Ungläubigen“ reduziert.

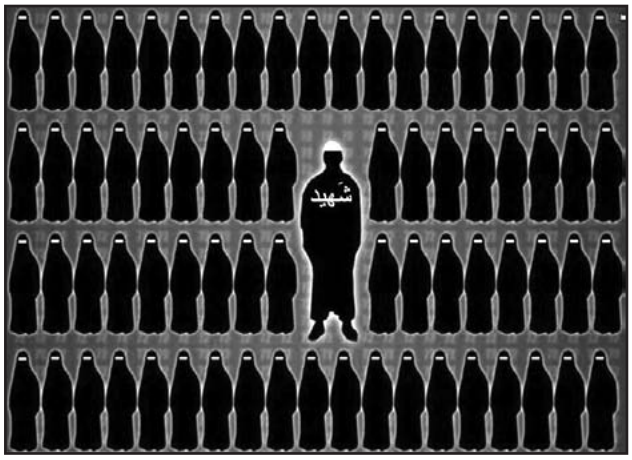
Hass gegen Schiiten: Die Teilnehmer eines schiitischen Rituals werden mit Tieren gleichgesetzt.
(Quelle: Telegram)

Entmenschlichung: Der „Gläubige" hat ein strahlendes Herz – beim „Ungläubigen" sitzt anstelle des Herzens ein dämonisches Gesicht.
(Quelle: Facebook;
Original unverpixelt)

2.3.2. Märtyrerkult

Salafisten und Salafistinnen beschreiben Menschen, die im Namen Gottes und des Glaubens Selbstmordattentate begehen oder im bewaffneten Kampf sterben, als Märtyrerinnen und Märtyrer. Ihrer Auslegung des Korans zufolge erwartet die „Märtyrer" als Lohn Gottes für die Opferbereitschaft der direkte Eintritt ins Paradies. Als „grüne Vögel" würden sie um den „Thron Gottes" fliegen – ein Motiv, das immer wieder in dschihadistischer Internetpropaganda zu finden ist. Zudem wird darin auch die „Belohnung" durch 72 Jungfrauen im Paradies hervorgehoben.

Das militante Spektrum motiviert seine Anhängerschaft nicht nur mit jenseitigen Paradiesversprechungen, auch ganz diesseitige Aspekte werden in der Propaganda betont: Die vermeintlichen Märtyrerinnen und Märtyrer werden von der Szene kultisch verehrt. Sie werden im Anschluss an ihre Taten und ihren Tod zu Heldinnen und Vorbildern stilisiert, die den größtmöglichen Einsatz für ihren Glauben gezeigt hätten. Potenzielle Attentäterinnen und Attentäter werden daher mit Versprechen auf weltweiten und zeitlosen Ruhm gelockt. Ihre Namen würden nicht in Vergessenheit geraten. Dschihadistinnen und Dschihadisten bieten also nicht nur die Aussicht auf das Paradies an, sondern auch das Versprechen, im Diesseits, also auf Erden, Spuren zu hinterlassen und wortwörtlich Geschichte zu schreiben.



Dschihadistinnen und Dschihadisten verbreiten mit diesem Bild die Botschaft, dass auf den „Märtyrer" 72 Paradiesjungfrauen warten.
(Quelle: Facebook)

2.3.3. Feindbild Demokratie und „westliche Welt“

Die deutschsprachige salafistische Onlinepropaganda vermittelt das eigene ideologische Weltbild als Gegenmodell zu demokratischen und pluralistischen Gesellschaften, die in der Regel mit „dem Westen“ gleichgesetzt werden. Der Vorwurf: Diese Gesellschaften widersprechen der von Gott gewollten Ordnung und den „göttlichen Gesetzen“.

Mit dem Begriff „Taghut“ (siehe Glossar), den man als „Götzendienst“ übersetzen kann, werden „unislamische“ politische Systeme bezeichnet. Danach wäre die Teilnahme an Wahlen eine Form des „Unglaubens“. Rechtsstaatlichkeit, Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit, Gewaltenteilung und Pluralismus werden mit Hinweis auf Gottes Souveränität abgelehnt. Allein eine Gesellschaft, die sich an göttlichen Regeln orientiert, sorge demnach für „wahre Gerechtigkeit“. In salafistischer Propaganda werden daher nicht nur reale Missstände, mit denen Jugendliche konfrontiert sind (zum Beispiel Rassismus, gesellschaftliche Ungleichheit, Verbreitung von Drogen oder Gewalt), sondern auch außerehelicher Sex, Homosexualität (siehe auch Kapitel 3.4.) und Diskotheken als Zeichen der Verdorbenheit und Dekadenz westlicher Gesellschaften dargestellt. So wird ein Bedrohungsszenario gezeichnet, wonach „wahre Muslime“ in einer ihnen feindlich gesinnten, „unislamischen“ Gesellschaft leben, die ihnen ihren Glauben nehmen will. Mit dem Schüren von Ängsten und Misstrauen befördern Salafisten und Salafistinnen einen Rückzug aus der Gesellschaft und eine Abgrenzung zu Nichtmusliminnen und -muslimen.

Auch militärische Konflikte wie die im Irak oder Afghanistan, an denen die USA und europäische Staaten maßgeblich beteiligt sind, werden in salafistischer Propaganda aufgegriffen und als Beweise für den angeblichen Kampf „des Westens“ gegen „den Islam“ und „die Muslime“ gedeutet. Dabei werden Wut, Ängste und Ohnmachtsgefühle insbesondere muslimischer Jugendlicher angesprochen, um zugleich für die salafistische Vorstellung einer grundsätzlichen Feindschaft von Nichtmuslimen gegen Muslime zu werben. Musliminnen und Muslime müssten gegen den äußeren Feind zusammenstehen und zur „wahren“ Auslegung des Islams zurückkehren, denn nur dann würde ihnen Gott helfen. Die Dschihadisten gehen noch weiter und dienen sich als Gruppe an, die aktiv gegen den Feind kämpft.

Offene Ablehnung: Demokratie wird von Salafisten und Salafistinnen als unislamisch und dekadent dargestellt. Die Bilder stehen für Alkoholkonsum, außerehelichen Sex, Drogenkonsum und Homosexualität.
(Quelle: Facebook)

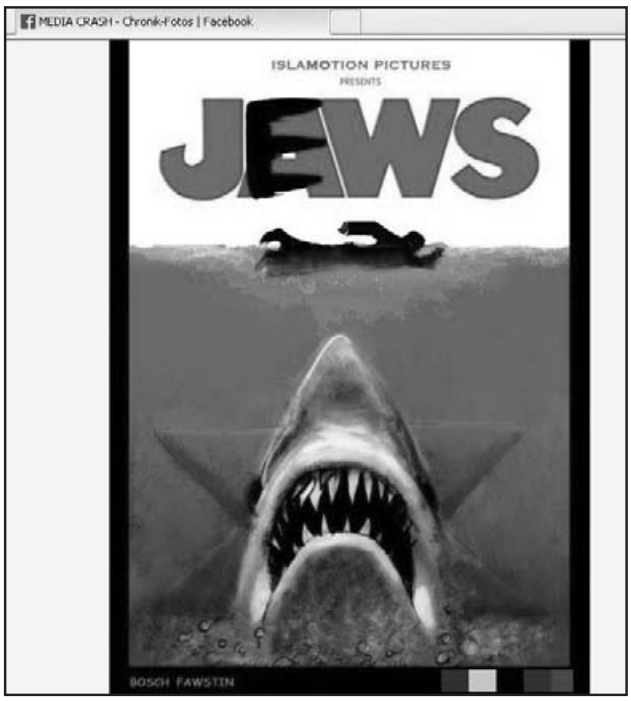
2.3.4. Antisemitismus, Israelfeindlichkeit und Verschwörungstheorien

Der Israel-Palästina-Konflikt stößt auch bei Jugendlichen auf großes Interesse und wird in sozialen Medien ausgiebig debattiert. Salafisten und Salafistinnen nutzen dies als Anknüpfungspunkt für antisemitische Propaganda und erreichen dort ein großes Publikum: Die Funktionen des „Teilens" und „Likens" führen dazu, dass Tausende User dadurch auch mit salafistisch motiviertem Antisemitismus konfrontiert werden. Dabei spielen Verschwörungstheorien über den Einfluss „der Juden" und deren vermeintliche Machenschaften eine wichtige Rolle. Diese richten sich aus Sicht von Salafisten und Salafistinnen insbesondere gegen Musliminnen und Muslime, wobei der Konflikt um Israel und Palästina als ein Beispiel gilt.

Das Feindbild der Juden tritt in der salafistischen Ideologie und Propaganda in verschiedenen Formen zutage:

Historisch-politisch legitimierter Hass

Antisemitische Äußerungen von Salafisten und Salafistinnen zeigen sich häufig in vordergründig antizionistischen Positionen. Armin Pfahl-Traughber fasst diese Positionen als „grundlegende Ablehnung des Existenzrechts Israels" zusammen, aus der heraus Forderungen nach „Auflösung des Staates" erhoben würden (Pfahl-Traughber 2011). Oft werden entsprechende Äußerungen als scheinbare Solidaritätsbekundungen mit Palästina legitimiert. Tatsächlich verbirgt sich hinter salafistischen Positionen zum Konflikt zwischen Israel und Palästina jedoch sehr häufig eine grundsätzliche Feindschaft gegenüber Menschen jüdischen Glaubens. Immer wieder offenbaren sich in vermeintlichen Statements zum Konflikt antisemitische Stereotype und Verschwörungstheorien, wie die Rede von einem „Finanzjudentum" oder einem angeblichen „jüdischen Weltmachtstreben", die ihren Ursprung im europäischen Antisemitismus haben. Dies geschieht etwa, indem auf die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Europa verbreitete antisemitische Hetzschrift „Protokolle der Weisen von Zion" Bezug genommen wird. Texte und Verweise mit antisemitischen Parolen können jedoch auch religiösen Ursprungs sein.



Filmplakat „Der weiße Hai" wird zu antisemitischer Hetze: Umgeben von einem Davidstern schnappt der Hai nach einem schwimmenden Muslim.
(Quelle: Facebook; original unverpixelt)

Religiös-politisch legitimierter Hass

Antisemitische Argumentationen beziehen sich auch auf religiöse Quellen. So werden Koranverse und Überlieferungen (Hadithe), die von der Gegnerschaft zwischen dem Propheten Mohammed und den Jüdinnen und Juden in Medina im 7. Jahrhundert handeln, aus dem historischen Zusammenhang gerissen und als Beleg für eine grundsätzliche Feindschaft zwischen Judentum und Islam herangezogen. Sie sollen belegen, dass die Ablehnung der Jüdinnen und Juden von Gott selbst vorgegeben sei. Gläubigen Musliminnen und Muslimen wird dadurch das Bild vermittelt, die Ablehnung von Angehörigen des Judentums sei fester Bestandteil des Islams und Ausdruck göttlichen Willens.

Weiterführende Informationen bei hass-im-netz.info:
https://www.hass-im-netz.info/themen/detail/artikel/nahost-konflikt-fuer-hass-instrumentalisiert
und
https://www.hass-im-netz.info/themen/detail/artikel/islamisten-stacheln-online-zu-judenhass-an

1 Pädagogische Überlegungen zum Salafismus
2 Salafismus: Ideologie und Begriffe
3 Propagandastrategien im Internet
4 Gegenstrategien im Netz und Offline
5 Anhang

2.4. Symbole in Deutschland verbotener Organisationen

„Islamische Staat" (IS; auch ISIS; ISIL; Daesch)
Der sogenannte „Islamische Staat" (IS) ist eine salafistisch-dschihadistische Organisation. Der IS wird vom UN-Weltsicherheitsrat sowie zahlreichen Regierungen, darunter auch der deutschen und der amerikanischen, als terroristische Vereinigung eingestuft.
Das Symbol des IS enthält einen Teil des islamischen Glaubensbekenntnisses: „Es gibt keinen Gott außer Gott und Muhammed ist sein Gesandter". Die Nutzung des Symbols des IS darf nach der Verbotsverfügung des Bundesinnenministeriums vom 12.9.2014 in Deutschland weder verwendet noch verbreitet werden, außer es handelt sich um einen sozialadäquaten Kontext (siehe Kapitel 1.2. Recht und Gesetz). Das Glaubensbekenntnis und dessen Abdruck und Verwendung sind selbstverständlich nicht verboten.

Die wahre Religion
Das Verbot der Vereinigung „Die wahre Religion" (DWR) einschließlich ihrer Teilorganisation „Lies!" durch das Bundesinnenministerium wurde am 8.1.2018 rechtskräftig. Seitdem dürfen ihre Kennzeichen nicht mehr verbreitet werden.
Das Ziel von DWR war es, zu missionieren, neue Mitglieder zu gewinnen und deren Gruppenbindung zu stärken. Zu diesen Zwecken wurde das „Lies!"-Projekt gestartet, mit dem der Koran in Fußgängerzonen und auf öffentlichen Plätzen verteilt und für ein salafistisches Religionsverständnis geworben wurde.
Die Vereinigung steht für den Übergang von politisch-salafistischen zu militant-salafistischen Strömungen. Einige Prediger des Netzwerks befürworten in Propagandavideos Gewalt und traten gemeinsam mit Personen auf, die für den Dschihad warben.

Islamische Audios
Unter dem Label „Islamische Audios" wurden vor allem auf Facebook und YouTube gewaltverherrlichende Videos und Kampfgesänge (siehe Kapitel 3.1.1.) verbreitet.
In sozialen Medien kann man nach wie vor auf entsprechende Inhalte stoßen. In den Videos ist das Logo dabei meist am Anfang groß eingeblendet. Diese sind in Deutschland verboten.

Millatu Ibrahim
„Millatu Ibrahim“ war eine salafistische Vereinigung, die ihre gewaltbefürwortende und verfassungsfeindliche Haltung offen zeigte. Die Organisation wurde durch das Bundesinnenministerium am 29.05.2012 verboten. Einige Mitglieder sind später nach Syrien und in den Irak ausgereist und haben sich dem IS angeschlossen.

Die Vereinigung veröffentlichte im Internet zahlreiche Videos, die gewaltbefürwortende Inhalte enthielten. Das Logo ist in den Videos meist fortwährend eingebunden. Sie dürfen in Deutschland weder verwendet noch verbreitet werden.

Tauhid Germany
„Tauhid“ ist die Nachfolgeorganisation des verbotenen Vereins „Millatu Ibrahim“. Die Organisation verbreitete teils gewaltbefürwortende Predigten und andere Videos, in denen das Logo fortwährend eingeblendet ist. Die Organisation wurde einschließlich ihrer Kennzeichen durch das Bundesinnenministerium am 26.2.2015 verboten.

DawaFFM
„DawaFFM“ war ein salafistischer Verein aus Frankfurt a. M. Er zielte auf eine aktive Missionsarbeit (siehe Glossar: „Dawa“) und organisierte unter anderem Freizeitangebote für Jugendliche.

Im Internet war der Verein bis zur Verbotsverfügung des Bundesinnenministeriums vom 25.2.2013 mit einer eigenen Website und zahlreichen Videos vertreten. Nach wie vor kursieren im Social Web Videos, in denen der Verein seine demokratiefeindliche Haltung erkennen lässt. In den Videos ist das Logo durchgehend eingeblendet. Die Verwendung oder Verbreitung solcher Inhalte mit nebenstehenden Logos ist verboten. Das Symbol zeigt eine stilisierte Skyline von Frankfurt am Main mit dem im Graffitistil aufbereiteten Namenszug DawaFFM.

2.5. Glossar

Dawa:
Dawa bedeutet „Einladung" oder „Ruf". Dawa kann als „Einladung zum Islam" oder „Missionsarbeit" verstanden werden. In Deutschland bezeichnen einige salafistische Gruppen ihre Koranverteilaktionen als Street-Dawa.

Dschihad:
Dschihad bedeutet „Anstrengung", „Kampf", „Bemühung" oder „Einsatz". Unter Dschihad wird allgemein eine Anstrengung „auf dem Weg Gottes" verstanden, womit alle Bemühungen gemeint sind, die diesem Ziel dienen. Historisch zählten hierzu auch die kriegerische Verteidigung und die Verbreitung des Islams, wobei Kampfhandlungen an zahlreiche Bedingungen geknüpft wurden. Für die meisten Theologinnen und Theologen spielt der militärische Kampf heute keine Rolle mehr. Dagegen betonen Dschihadistinnen und Dschihadisten gerade den Aspekt des gewaltbereiten Kampfes als wesentliche Facette des Dschihads. Auch Aktivitäten, die der Mobilisierung zum Kampf dienen, werden dabei als Teil des Dschihads verstanden. In dschihadistischen Diskursen ist daher auch vom „Online-Dschihad" die Rede.

Ghuraba:
Ghuraba heißt übersetzt „die Fremden". Salafistische Propaganda bezieht sich dabei auf einen Ausspruch des Propheten Muhammed, nach dem der Islam in seiner Anfangszeit als „fremd" wahrgenommen wurde. Vor dem Ende aller Zeiten würde sich der Islam wieder zu etwas Fremdem entwickeln und nur von einer Minderheit „wahrer Gläubiger" repräsentiert werden, die als Belohnung direkt ins Paradies kämen.

Khilafah/Kalifat:
Kalifat bezeichnet sowohl das Amt als auch das Reich eines Kalifen. Als Kalif wird dabei ein Nachfolger und Stellvertreter des Propheten Mohammeds verstanden, der die weltliche und geistliche Führung über die Musliminnen und Muslime ausübt. Das Amt, das auf die ersten Generationen muslimischer Herrscher zurückgeht, wurde im Laufe der Geschichte von verschiedensten Herrschern beansprucht, zum Beispiel bezeichneten sich die osmanischen Sultane auch als Kalifen. Für Salafisten und Salafistinnen wie für Islamistinnen und Islamisten im Allgemeinen steht bei der Nutzung des Begriffes vor allem der Bezug zur Frühzeit des Islams im Vordergrund, als islamische Gesellschaftsordnung unter theokratischer Herrschaft und Gegenmodell zu gegenwärtigen politischen Systemen.

Kafir (*pl.* Kuffar):
Kafir bedeutet „Ungläubiger", im Plural „Ungläubige". Damit werden im salafistischen Verständnis in der Regel Nichtmusliminnen und Nichtmuslime bezeichnet. Allerdings wurde der Begriff auch immer wieder in innerreligiösen Konflikten mit andersdenkenden Musliminnen und Muslimen gebraucht.

Naschid (*pl.* Naschids):
Naschid bezeichnet einen männlichen A-cappella-Gesang mit islamischen Inhalten, der auch in salafistischen Medien verwendet wird. Dabei werden häufig bekannte Melodien benutzt, um kämpferische Botschaften zu verbreiten.

Schahada:
Die Schahada ist das islamische Glaubensbekenntnis und bedeutet „Zeugnis". Der Wortlaut gibt den Kern des muslimischen Glaubens wieder: „Es gibt keinen Gott außer Gott und Muhammed ist sein Gesandter". Eine Konversion zum Islam findet durch das Aufsagen der Schahada vor Zeuginnen und Zeugen statt. Das Glaubensbekenntnis ist eine der fünf Säulen des Islams.

Scharia:
Scharia bedeutet „der deutliche, gebahnte Weg“ und wird als göttliche Rechtsleitung verstanden. Die Mehrheit der Musliminnen und Muslime versteht die Scharia nicht als festes Gesetzeswerk, sondern als Kanon an Werten und Normen.

Sunna:
Sunna bedeutet „Tradition“ oder „Überlieferung“. Die Sunna ist eine Sammlung von Aufzeichnungen über die Taten und Aussprüche des Propheten Mohammed. Diese gelten den Sunniten als Richtschnur für die Praxis des Glaubens und die Interpretation der koranischen Verse.

Taghut:
Taghut kann als „Götze“, „Götzenfigur“, „Götzenanbetung“ übersetzt werden. Mit dem Begriff werden im salafistischen Kontext ungerechte Herrscher oder auch „unislamische“ politische Systeme, Gerichte, Institutionen etc. bezeichnet, da sie auf menschengemachten und/oder unislamischen Gesetzen basieren. Nach salafistischer Ansicht wird durch Akzeptanz dieser Systeme oder Zusammenarbeit in Form von Teilnahme an Wahlen, das Zahlen von Steuern etc. „Götzendienst“ getrieben.

Tauhid:
Tauhid bedeutet den „Glauben an die Einheit Gottes“, also den Monotheismus. In salafistischen Kreisen steht der Tauhid für die Ablehnung jeglicher Autorität neben der Autorität Gottes. Daher werden Demokratie und Parlamentarismus, aber zum Beispiel auch Heiligenverehrung oder Schreine, abgelehnt.

Für viele weitere Begriffe, die es zu dem Thema gibt, sei hier noch auf das Glossar „Jugendszenen zwischen Islam und Islamismus“ der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg verwiesen:
www.lpb-bw.de/fileadmin/lpb_hauptportal/pdf/publikationen/islam_glossar.pdf

1 Pädagogische Überlegungen zum Salafismus
2 Salafismus: Ideologie und Begriffe
3 Propagandastrategien im Internet
4 Gegenstrategien im Netz und Offline
5 Anhang

3. Propagandastrategien im Internet

Zu den Zielgruppen salafistischer Propaganda im Internet zählen Jugendliche unterschiedlicher Herkunft und Religionszugehörigkeit. Über die virtuellen Ansprachen sollen sie persönlich erreicht, mobilisiert und zur Übernahme der vertretenen Ansichten und Handlungsweisen motiviert werden. Dabei beziehen sie sich häufig konkret auf die Lebenswelt und Erfahrungen von heranwachsenden Musliminnen und Muslimen.

In Deutschland knüpfen sie am Mediennutzungsverhalten der heutigen Generation an und schließen so auch nichtmuslimische Jugendliche mit ein. Bedient wird das Bedürfnis nach Gemeinschaft, Identität, Sinn und Halt ebenso wie der Wunsch nach Abenteuer und Unterhaltung. So entstehen niedrigschwellige Angebote, die den Zugang zu salafistischer Ideologie erleichtern. Viele Angebote aus dem salafistischen Spektrum erscheinen in deutscher Sprache und sind im Netz leicht zu finden.

Was kennzeichnet jugendaffine Angebote?

Natürlich fühlen sich Jugendliche von ganz unterschiedlichen Inhalten und Formaten angesprochen. Trotzdem sind folgende Kriterien hilfreich, um einzuschätzen, ob ein Inhalt oder Format für Jugendliche besonders ansprechend ist. Dies lässt sich am Beispiel sogenannter „Predigervideos" veranschaulichen:

- **Dauer:** Wie lange braucht eine Userin oder ein User, um die zentrale Botschaft eines Propagandastücks zu erfassen? Sind Sätze kurz und prägnant formuliert? Wie lange dauert ein Video? Je kürzer und einfacher die vermittelten Botschaften sind, desto eher finden sie die Aufmerksamkeit junger Userinnen und User.
- **Authentizität:** Besonders erfolgreich sind Inhalte, die an die Lebens- und Erfahrungswelten von Jugendlichen anknüpfen. Ähnlichkeiten der Lebenswege der Absenderin oder des Absenders einer Botschaft und der Empfangenden erleichtern die Identifikation.
- **Jugendsprache und Aufmachung:** Wenn Propaganda die Sprache und den Stil von Jugendlichen aufgreift, kann sie schnell bei jungen Menschen verfangen. Durch das Aufgreifen von Jugendsprache vermitteln salafistische Akteurinnen und Akteuren eine Nähe zu Lebenswelten von jungen Menschen und erleichtern dadurch die Identifikation von Jugendlichen mit der Ideologie.
- **Thema:** Wird über aktuelle lebensweltliche, politische, gesellschaftliche oder jugendkulturelle Themen, die nicht unbedingt einen religiösen Hintergrund haben, gesprochen, steigert dies das Interesse von Jugendlichen.

Auffallend viele Aufrufe: Das Video mit den meisten Klicks ist kurz und dockt durch Betitelung an Jugendkultur an.
(Quelle: YouTube)

3.1. Salafistische Propagandamedien in sozialen Netzwerken

Salafistische Propaganda findet sich vor allem in sozialen Medien. Die Szene nutzt dabei nahezu alle jugendaffinen Plattformen, um ihre Inhalte zu verbreiten.

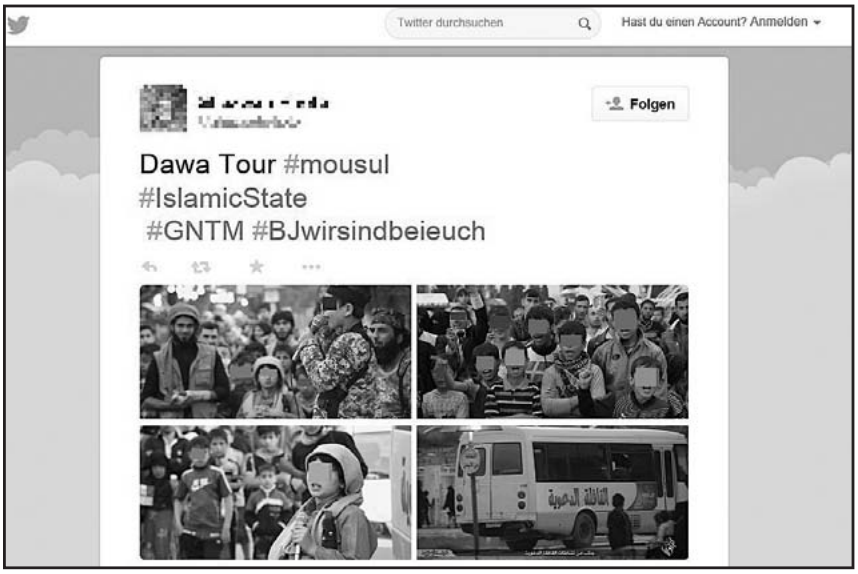
Die Möglichkeiten, Beiträge zu kommentieren, mit „Gefällt mir“ zu bewerten oder zu teilen, sorgen für eine schnellere und weitere Verbreitung im Vergleich zu statischen Webseiten.

Insbesondere Anbieter mit großer Reichweite, wie Facebook, YouTube, Instagram und Twitter, sind für salafistische Propaganda von hoher Bedeutung. Dort publizierte Beiträge erreichen auch Nutzerinnen und Nutzer außerhalb extremistischer Kreise.

Mit Strategien zur Verschlagwortung und Platzierung erhöhen Salafisten und Salafistinnen die Wahrscheinlichkeit, dass ihre Inhalte von der Zielgruppe gefunden werden. Gezielt posten sie ihre Propaganda dafür in die sogenannten „Trending Topics“. Beliebte Hashtags auf Twitter und dergleichen werden dann regelrecht gekapert. So können auch harmlose, unpolitische Suchanfragen von Jugendlichen zu propagandistischen Inhalten führen. Beispielsweise konnte auf Twitter beobachtet werden, dass Salafisten und Salafistinnen den Hashtag #GNTM nutzten, unter dem über die Fernsehshow „Germany’s Next Top Model“ diskutiert wird, um ihre Propaganda unterzubringen.

In ähnlicher Weise funktionieren Videos, die sich vordergründig an unter Jugendlichen bekannte Persönlichkeiten richten. So wenden sich einzelne Videos an prominente Rapper, vermeintlich um diesen Botschaften zu senden oder sie zu bekehren. Tatsächlich sind die eigentlichen Adressatinnen und Adressaten jedoch nicht die bekannten Rapper, sondern deren Fans. Werden Rapper explizit im Videotitel beim Namen genannt, erscheint bei einer Suchanfrage nach jenem Rapper in der Trefferliste auch der salafistische Beitrag. Dies steigert die Reichweite der Botschaft und erreicht so auch viele Jugendliche. Ein Video mit dem Titel „Pierre Vogel lädt Rapper Bushido zum Islam ein“ erzielte beispielsweise schnell über 150.000 Klicks (vgl. jugendschutz.net 2015a).

Siehe hierzu auch:
https://www.hass-im-netz.info/fileadmin/user_upload/hass_im_netz/documents/Islamismus_im_Internet.pdf



Propaganda der Terrororganisation IS wurde mit aktuellen Hashtags auf Twitter versehen, um ein jugendliches Publikum zu erreichen.
(Quelle: Twitter; Original unverpixelt)

1 Pädagogische Überlegungen zum Salafismus
2 Salafismus: Ideologie und Begriffe
3 Propagandastrategien im Internet
4 Gegenstrategien im Netz und Offline
5 Anhang

3.1.1. Videos

Videos sind das zentrale Propagandainstrument des Salafismus im Internet. Erscheinungsform, Funktion und Thematik variieren stark: Es existieren zahlreiche Rekrutierungsvideos für den bewaffneten Dschihad, Aufnahmen von salafistischen Predigern sowie Folter- und Hinrichtungsszenen aus Konfliktgebieten; darüber hinaus werden auch fiktionale Filme produziert, die eine lebensweltorientierte Ansprache über Alltagsgeschichten und Sympathieträgerinnen oder Sympathieträger suchen. Salafisten und Salafistinnen nutzen Videos für ihre Propaganda, da diese schnell und einfach zu konsumieren sind und einen hohen Unterhaltungsfaktor bieten.

Ein Großteil der Clips ist speziell auf die Sehgewohnheiten einer jugendlichen Zielgruppe ausgerichtet: Sie sind professionell gestaltet und mit Spezialeffekten animiert. Dahinter stehen einzelne Aktivistinnen und Aktivisten der salafistischen Szene oder Medienproduktionsstätten dschihadistischer Organisationen mit eigenem Label.

Einige Salafisten aus Deutschland, die aktiv an Konflikten in Syrien teilnehmen, haben Videos in den sozialen Medien verbreitet, in denen sie sich als „stolze Kämpfer" inszenieren. Der militante Dschihad wird von ihnen als „heilige Pflicht" für jeden „wahren Gläubigen" verherrlicht. Die Clips gelten in der Szene als Beleg für den Mut und die Opferbereitschaft der vermeintlichen Helden.

Auch der Islamische Staat versucht, Heranwachsende über Videos zu rekrutieren. Die kurzen Filme ähneln in ihrer Bildsprache Hollywood-Produktionen. Der Propagandafilm „Flames of War" preist beispielsweise den militanten Dschihad als spannendes Abenteuer. Die Macher imitieren die Erzählweise und Optik von Dokumentarfilmen. Als erzählerischer Höhepunkt dienen ihnen Szenen einer realen Massenhinrichtung.

An das Mitgefühl junger Userinnen und User appellierte ein IS-Film, der das Leid der Zivilbevölkerung, insbesondere von Kindern, instrumentalisierte.
Die Optik und Erzählweise dieses Films kopierte die Aufmachung von Werbefilmen internationaler Hilfsorganisationen. Diese Darstellungen von zivilen Opfern der verschiedenen Konflikte im Nahen Osten, aber auch von rassistischer Gewalt in Europa und anderen Regionen der Welt, spielen in salafistischen Medien eine wichtige Rolle. In diesen Filmen geht es nicht um Verklärung von Gewalt, sondern um das Anprangern von Unrecht und Leid mit dem Zweck, die eigene Gewalt zu legitimieren und neue Anhängerinnen und Anhänger zu gewinnen
(siehe Kapitel 3.3. Emotionalisierung und Gräuelpropaganda; vgl. jugendschutz.net 2014a).

Siehe hierzu auch:
https://www.hass-im-netz.info/themen/detail/artikel/islamistische-propagandavideos-im-netz

Aufgemacht wie ein Kinofilm: Der Propagandaclip „Flames of War" der Terrororganisation IS will Jugendliche über eine ansprechende Optik erreichen.
(Quelle: Sendvid)

Musik als Propagandamittel

Der arabische Begriff „Naschid“ (siehe Glossar) bedeutet „Hymne“. Damit sind ursprünglich religiöse Gesänge gemeint. Als Teil der salafistischen Propaganda werden diese gekapert und in sogenannte Kampf-Naschids (dschihadistische Kampflieder) umgewandelt, um ihre Botschaften musikalisch und emotional aufzuwerten. Salafisten und Salafistinnen verbreiten die meist selbstproduzierten Kampf-Naschids auf verschiedenen Plattformen und in verschiedenen Sprachen, vermehrt auch auf Deutsch. Unterlegt mit Videos haben sie eine besondere Wirkung. Inhaltlich wird Gewalt verherrlicht und der militante Kampf angepriesen. Der „Märtyrertod“ wird als erstrebenswertes Ziel besungen (vgl. jugendschutz.net 2015b).

Auch musikalisch wird für den Dschihad geworben, um einen emotionalen Zugang zu Jugendlichen zu bekommen. (Quelle: YouTube; Original unverpixelt)

Mit dem Arbeitsblatt 3 lernen die Schülerinnen und Schüler den Kampf-Naschid „For the sake of Allah“ kennen. Sie analysieren den Text im Hinblick auf dschihadistische Begriffe, Symbole und Themen.

1 Pädagogische Überlegungen zum Salafismus
2 Salafismus: Ideologie und Begriffe
3 Propagandastrategien im Internet
4 Gegenstrategien im Netz und Offline
5 Anhang

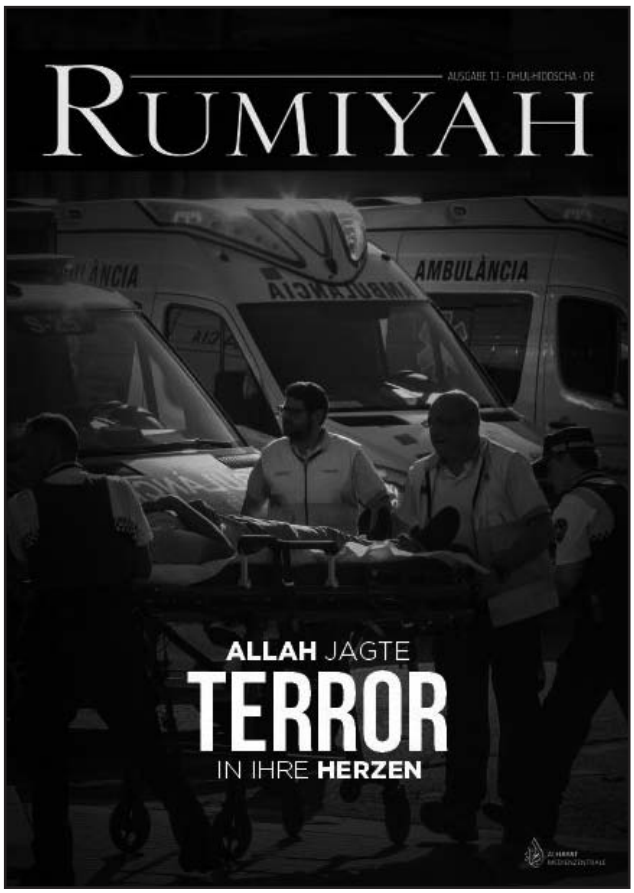
3.1.2. Hochglanzmagazine des „Islamischen Staats"

Der IS und andere dschihadistische Organisationen veröffentlichen „Hochglanzmagazine" für das Internet, beispielsweise als herunterladbares PDF-Dokument. Die Magazine werden in verschiedenen Sprachen, darunter auch Deutsch, publiziert. Verbreitet werden die Magazine über dschihadistische Propagandakanäle in sozialen Medien.

Das Magazin des IS hieß zunächst „Dabiq", später wurde es in „Rumiyah" umbenannt. Dabiq ist ein Ort, der zeitweise zum Herrschaftsgebiet des IS gehörte. Nachdem der IS den Ort in Syrien verloren hatte, wurde das Magazin in „Rumiyah" umbenannt. Letzteres bedeutet übersetzt „Rom" und steht sinnbildlich für den Wunsch des IS, europäische Gesellschaften, die mit dem Christentum gleichgesetzt werden, zu erobern, zu beherrschen und in ihrem Sinne umzugestalten. Auch Al-Qaida gibt mit „Inspire" ein ähnliches Magazin heraus.

Der Name ist hier Programm: Al-Qaida will mit dem Magazin Anhängerinnen und Anhänger dazu inspirieren, Terroranschläge zu verüben. In Magazin-Rubriken wie „Open Source Jihad" werden Terrorakte und Massenmord als einfach nachzuahmende Taten dargestellt. Bombenbauanleitungen werden mit Bilderstrecken veranschaulicht, oder es werden Baupläne für Objekte gezeigt, die Züge entgleisen lassen.

Inhaltlich glorifizieren die Blätter dschihadistische Kämpfer und Attentäter, indem ihnen mehrseitige Portraits gewidmet werden. Entsprechende Taten werden als vermeintlich religiöse Handlungen legitimiert: Die Opfer werden dazu als Repräsentantinnen und Repräsentanten eines Kriegs gegen die „Gläubigen" dargestellt – ihre Ermordung als Akt der Selbstverteidigung.



Verherrlichung von Terroranschlägen: In Onlinemagazinen des IS werden Attentäterinnen und Attentäter als Heldinnen und Helden porträtiert. Dies soll zur Nachahmung animieren.
(Quelle: Rumiyah, Ausgabe 13)

3.1.3. Verbreitung über Messenger-Dienste

Die salafistische Szene in Deutschland verlagert die direkte Kommunikation mit ihren Anhängerinnen und Anhängern sowie Interessierten zunehmend auf Messenger wie WhatsApp oder Telegram. Diese Dienste gewähren einerseits mehr Privatsphäre als offen zugängliche Profile und sind damit für Sicherheitsbehörden schwerer einzusehen. Andererseits bieten sie eine sehr niedrigschwellige Form der Kommunikation. Jugendliche werden so häufig von zunächst harmlos erscheinenden Facebook-Profilen in Telegram-Gruppen gelotst.

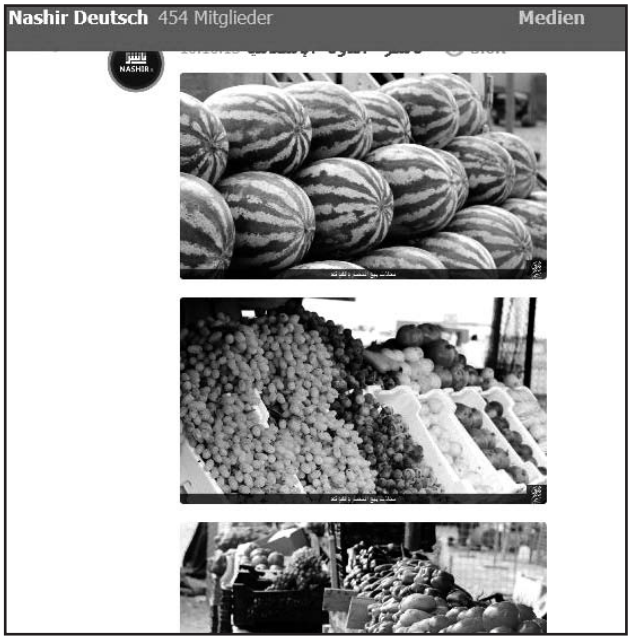
Den Dienst Telegram nutzen insbesondere Dschihadistinnen und Dschihadisten für die Verbreitung ihrer Botschaften. Hier können sie ihre Propaganda immer noch weitgehend ungehindert streuen. Der Dienst spielt somit auch für die Rekrutierung neuer Anhängerinnen und Anhänger für den Dschihad eine wichtige Rolle.

- **Mit ein paar Klicks gelangt man von harmlosen Inhalten ins militante Spektrum**

Wer einem salafistischen Kanal auf Telegram beitritt, der zunächst harmlos erscheint, wird unter Umständen über Beiträge von Dritten an extremeres Gedankengut herangeführt. So binden beispielsweise Kanäle, in denen es vorgeblich um „islamkonforme“ Fitnessübungen oder Rezepte für afghanische Speisen geht, radikalere Beiträge von Dritten ein, zum Beispiel solche, die für die Einführung der Scharia werben und gegen westliche Gesellschaften hetzen. Die zugehörigen Kanäle wiederum enthalten Beiträge von noch extremeren Gruppen, die zum bewaffneten Kampf aufrufen und für Terrororganisationen wie Al-Qaida oder den Islamischen Staat werben.

- **Das „von Gott gesegnete Kalifat“: „schöne“ Bilder vom Islamischen Staat**

Nachdem der IS sein „Kalifat“ ausgerufen hatte, verbreiteten dschihadistische Telegram-Kanäle neben Gräuelpropaganda auch vermeintlich positive Botschaften. In Bildstrecken und Videos wurde der Islamische Staat als funktionsfähiges Staatsgebilde dargestellt, in dem die Utopie einer islamischen Gesellschaft verwirklicht sei. Die Bilder und Filme sollten beweisen, dass sich der IS um die Instandhaltung der Infrastruktur, den Aufbau von Gesundheits-, Bildungs- und Justizwesen kümmert. Hochglanzfotos mit gut gefüllten Regalen und vollen Marktständen zeugten vermeintlich von umfangreichen Einkaufsmöglichkeiten; schöne Blumen und üppige Früchte suggerierten, das Land sei fruchtbar und somit der ideale Platz, um ein neues Leben zu beginnen. Die erzeugte Vorstellung vom „von Gott gesegneten Kalifat“ sollte potenziell Interessierte anlocken.



Bilder von vollen Marktständen suggerieren, dass es im Herrschaftsgebiet des IS an nichts mangelt. Dies soll Jugendliche zur „Ausreise“ bewegen.
(Quelle: Telegram)

1 Pädagogische Überlegungen zum Salafismus
2 Salafismus: Ideologie und Begriffe
3 Propagandastrategien im Internet
4 Gegenstrategien im Netz und Offline
5 Anhang

■ Eigene Emojis als Szene-Codes

Eine Art von Emojis, die den Spaß an der Kommunikation erhöhen und daher besonders beliebt bei Jugendlichen sind, wird eingesetzt, um dschihadistische Bilder zu verbreiten und darüber Sympathie mit terroristischen Gruppen wie dem IS oder Al-Qaida auszudrücken. Eine Telegram-Funktion ermöglicht es, solche sogenannten Sticker zu erstellen. Der User oder die Userin sucht sich ein eigenes Motiv aus, das so umgewandelt wird, dass es für die Messenger-Kommunikation nutzbar wird. Sticker, die von IS-Sympathisanten verbreitet werden, zeigen zum Beispiel den von der Terrororganisation entführten US-Journalisten James Foley in einem orangefarbenen Anzug und seinen Mörder mit schwarzer Sturmmaske und Messer. Auch die Flagge des Islamischen Staats wird hier verwendet.

Auf Telegram kann man eigene „Sticker" kreieren, die wie Emojis funktionieren. So aufbereitet, kann Propaganda von Terrororganisationen leicht in die Alltagskommunikation von Jugendlichen einfließen.
(Quelle: Telegram)

■ News aus dem Kriegsgebiet direkt aufs Smartphone

Für Jugendliche können dschihadistische Kanäle auf Telegram auch deshalb reizvoll sein, weil dort vermeintlich authentische Informationen aus Konfliktgebieten ohne Umwege über klassische Medien zu erhalten sind. Gruppen wie der IS nutzen ihre Telegram-Kanäle, um Kampfhandlungen als eine Art Live-Event zu präsentieren: Nutzerinnen und Nutzer können sie über ihr Smartphone quasi miterleben. Immer neue Bilder und Videos von der Front vermitteln Abonnenten der Kanäle das Gefühl, nah am Geschehen zu sein und einen exklusiven Zugang zu Informationen zu erhalten. Ziel dieser Propaganda ist, den Islamischen Staat als ruhmreiche und erfolgreiche Kampforganisation zu verkaufen (vgl. jugendschutz.net 2016a).

Siehe hierzu auch:
https://www.hass-im-netz.info/themen/detail/artikel/dschihadisten-rekrutieren-ueber-messenger-telegram

3.2. Erlebnisangebote als Köder für neue Anhängerinnen und Anhänger

Salafistische Erlebnisangebote finden offline statt, werden jedoch online beworben und vermarktet. Das können zum Beispiel Fußballspiele, Grillfeste oder Benefizveranstaltungen sein. Ein zentrales Angebot, das Offline- und Onlinepropaganda verband, war die Aktion „Lies!“ der Gruppierung „Die wahre Religion“. Dabei verteilte man in Fußgängerzonen Ausgaben des Korans gratis an Passantinnen und Passanten und versuchte, mit diesen ins Gespräch zu kommen. Ein wichtiger Effekt ist, dass diejenigen, die die Korane verteilen, gemeinsam etwas für ihren Glauben tun. Es bindet den oder die Einzelne an die Gruppe und fördert die Identifikation. Zugleich vermitteln diese Aktivitäten auch wegen ihrer öffentlichen Wirkung – zum Beispiel durch Medienberichte und Proteste – ein Gefühl von Selbstwirksamkeit. Mit dem Verbot von „Die wahre Religion“ durch das Bundesinnenministerium am 25. Oktober 2016 wurden auch die Koranverteilaktionen der Organisation eingestellt. Jedoch dauerte es nicht lange, bis eine neue Kampagne einer anderen salafistischen Gruppe in diese Lücke stieß. Mit dem Namen „We Love Muhammad“ wird das gleiche Prinzip wie bei der Vorgängerkampagne angewendet. Aktivistinnen und Aktivisten verteilen gemeinsam in Fußgängerzonen Bücher über das Leben des Propheten Mohammed und versuchen, mit Passantinnen und Passanten ins Gespräch zu kommen. Mit einer eigenen App und auf Facebook, Instagram und YouTube wird für diese Kampagne geworben: Bilder und Videos zeigen junge Menschen (hauptsächlich männliche Aktivisten) bei der Verteilaktion. In Beschreibungen und Kommentaren werden die Beteiligten für ihr Engagement gelobt: „Bei Regen und Schnee wird die Sira [die Biografie des Propheten Mohammed] weiter verschenkt.“ So sollen die jungen Menschen zum Vorbild für andere Jugendliche werden.

Gemeinsam für die Sache aktiv werden: Onlinewerbung für Erlebnisangebote schlägt eine Brücke von der virtuellen in die reale Welt.
(Quelle: Facebook; Original unverpixelt)

In Vorträgen und Seminaren der Szene wird den oft jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein vermeintlich „richtiges“ Leben vermittelt. Sie bieten Orientierung und stiften Sinn und Gemeinschaft. Im Nachgang werden Fotos und Berichte von den Vorträgen im Netz geteilt und die Veranstaltungen als positive Erfahrung für die Teilnehmenden dargestellt. Auch hier werden Teilnehmende als Vorbilder für andere Jugendliche präsentiert, da sie sich „auf dem richtigen Weg“ befänden.

Die ideologischen Inhalte stehen in diesen Ansprachen oft nicht im Vordergrund. So richtete die inzwischen verbotene Organisation „Millatu Ibrahim“ immer wieder vermeintlich unverdächtige Fußballturniere für muslimische Jugendliche aus. Dabei ging es allerdings nicht allein um sportliche Betätigung und gemeinsamen Spaß, sondern auch um die Förderung von sozialen Bindungen und Zusammenhalt, die den Einstieg in die Gruppe erleichtern (vgl. jugendschutz.net 2015a).

1 Pädagogische Überlegungen zum Salafismus
2 Salafismus: Ideologie und Begriffe
3 Propagandastrategien im Internet
4 Gegenstrategien im Netz und Offline
5 Anhang

Salafisten und Salafistinnen bedienen jugendlichen Lifestyle

Musik-CDs, aufgemacht in Hip-Hop-Look mit Coverbildern im Graffiti-Stil, sind ebenfalls Teil salafistischer Agitation. Das in Deutschland verbotene, militante Netzwerk „Tauhid" (siehe Kapitel 2.4.) machte sich diese typisch jugendkulturellen Designs für seine Marketingstrategie zunutze. Die CD des Netzwerks mit dem Titel „Wacht auf, Jugend des Islam" wurde im Internet beworben, auf Veranstaltungen oder an Infoständen in Fußgängerzonen an Jugendliche verteilt und die dokumentierten Aktionen anschließend online präsentiert.

Auch Onlineshops aus salafistischen Kreisen greifen den Lifestyle auf, indem sie Kleidung anbieten, die mit der Hip-Hop-Kultur verknüpft ist. Die Kapuzenpullover und Baseball-Kappen in diesen Shops sind mit religiösen Sprüchen und Symboliken versehen. So können Jugendliche ihre muslimische Identität nach außen tragen und Nähe zur salafistischen Szene signalisieren, ohne dabei vom Kleidungsstil Gleichaltriger abzuweichen (vgl. jugendschutz.net 2015a).

Hip-Hop-Kultur als Anknüpfungspunkt für Propaganda

Salafisten und Salafistinnen nehmen immer wieder Bezug auf Hip-Hop und suchen hier Anknüpfungspunkte, um ihre Propaganda zu verbreiten. Dabei werden Rapper mit muslimischem Hintergrund in salafistischer Propaganda als schlechte Vorbilder dargestellt. Vorgeworfen wird ihnen ein falscher Umgang mit Geld, Alkohol, Kriminalität, Drogen, Frauen und Sex. Damit stünden sie sinnbildlich für die „Verwestlichung" von Musliminnen und Muslimen und werden des Verrats an ihrer Religion bezichtigt.

Bekannte deutsche Rapper werden als „Nichtsnutze" bezeichnet, ein Terrorist der Gruppe Al-Qaida hingegen zum Vorbild stilisiert.
(Quelle: Facebook; Original unverpixelt)

Identitätsstiftend: Onlineshops aus der salafistischen Szene bedienen mit ihren Produkten das Bedürfnis, Zugehörigkeit auch nach außen sichtbar zu machen.
(Quelle: shop.spreadshirt.de/muslim4life)

Wenn Rapper sich jedoch dem Dschihad anschließen, wird dies als „Bekehrung“ und „Neuanfang“ zum besonderen Vorbild. Besonders wertvoll für die salafistische Propaganda unter Hip-Hop-Fans sind ehemalige „Szenegrößen“, die sich militanten Gruppen anschließen. Der bekannteste Fall ist der Berliner Denis Cuspert. Als IS-Kämpfer im Syrienkrieg propagierte er im Netz den bewaffneten Kampf und publizierte mehrere Videobotschaften, in denen er Musliminnen und Muslime in Deutschland dazu aufrief, ihm in den Dschihad nach Syrien zu folgen.

Jugendliche, denen Cuspert bekannt ist, interessieren sich für seine Person und finden Informationen auch in unpolitischen Hip-Hop-Foren. In einigen Fällen wurden Videobotschaften völlig unkritisch auf solchen Plattformen eingebunden. Cusperts Propaganda konnte damit genau die Zielgruppe erreichen, für die sie gedacht war (vgl. jugendschutz.net 2015b).

Siehe hierzu auch:
https://www.hass-im-netz.info/themen/detail/artikel/salafisten-nutzen-hip-hop-fuer-propaganda

3.3. Emotionalisierung und Gräuelpropaganda

Schwer verwundete, leidende oder tote Menschen sind häufig Bestandteil salafistischer Internetpropaganda. Bilder und Videos grausamer und schockierender Szenen werden von salafistischen Gruppierungen im Social Web via YouTube, Facebook, Twitter und anderen Diensten eingesetzt, um bei dem Betrachter oder der Betrachterin starke Emotionen hervorzurufen. Insbesondere auf junge Menschen können sie negativ wirken und zum Beispiel Ängste auslösen.

3.3.1 Musliminnen und Muslime werden als Opfer und Unterdrückte dargestellt

Salafistische Onlinepropaganda nutzt besonders häufig Bilder und Videos, in denen Musliminnen und Muslime als Opfer besonders drastischer Gewalttaten oder als systematisch unterdrückt dargestellt werden. Mit dieser effizienten Strategie wird an das Gerechtigkeitsgefühl junger Userinnen und User appelliert. Die Darstellungen der Opfer wecken Empathie bei den Betrachtenden und emotionalisieren.

Häufig instrumentalisieren Salafisten und Salafistinnen Themen wie Bürgerkriege und sonstige gewalttätige Konflikte, in denen Musliminnen und Muslime zu den Opfern zählen, aber auch Fälle von Muslimfeindlichkeit und Rassismus in Europa. Neben den Konflikten in Syrien und zwischen Israel und den Palästinensern werden auch andere aktuelle Konflikte propagandistisch genutzt. 2017 wurde beispielsweise die Vertreibung von Angehörigen der muslimischen Volksgruppe der Rohingya aus Myanmar von Salafisten und Salafistinnen aufgegriffen. Sie deuten dabei die regional verortete Unterdrückung von Menschen muslimischen Glaubens zu einem Beispiel für einen vermeintlich weltweiten Kampf gegen Musliminnen und Muslime um.

1 Pädagogische Überlegungen zum Salafismus
2 Salafismus: Ideologie und Begriffe
3 Propagandastrategien im Internet
4 Gegenstrategien im Netz und Offline
5 Anhang

Für Nutzerinnen und Nutzer ist oft nicht nachvollziehbar, ob Videos und Bilder von Tötungshandlungen oder beispielsweise schwer verletzten Kindern und Erwachsenen tatsächlich aus dem behaupteten Kontext stammen oder ob sie nachträglich bearbeitet wurden. So kursierte auf islamistischen Social-Web-Profilen beispielsweise ein Bild von Leichen, die auf dem Boden aufgereiht waren. Im Hintergrund der Szene standen buddhistische Mönche. Das dargestellte Bild wurde als Beleg für einen Massenmord an Musliminnen und Muslimen in Myanmar ausgegeben. Tatsächlich handelte es sich bei den Toten um Opfer eines Erdbebens in Tibet; die Mönche hatten bei der Bergung der Leichen geholfen. Diese verfälschten Darstellungen bestätigen einerseits das Freund-Feind-Schema, andererseits werden sie als Legitimation für Gewaltanwendung und Terrorhandlungen benutzt.

In einem anderen Fall zeigte ein Bild die angebliche Vergewaltigung einer irakischen Muslimin durch amerikanische Soldaten. Die Darstellung sollte den Beleg liefern für die Behauptung, dass Amerikaner systematisch Vergewaltigungen als Kriegswaffe einsetzten. Tatsächlich war das Bild einem Pornofilm entnommen, wirkte auf manche User jedoch so authentisch, dass es zu zahlreichen hasserfüllten Kommentaren führte (vgl. Frankenberger 2015).

Weiterführend siehe hierzu auch
http://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/212167/salafistische-online-propaganda

*Mithilfe des Arbeitsblatts 4 **„Brutale Bilder – Manipulation erkennen“** können die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Bilder und Videos zu Propagandazwecken gezielt in falsche Kontexte gesetzt werden. Sie können mit einer Google Image Reverse Search den Ursprung eines Bildes nachvollziehen.*

Eine Collage aus zerstörten Häusern und einem verletzten Kleinkind zielt auf Empathie und Gerechtigkeitsgefühl bei Betrachterinnen und Betrachtern, um sie für den Krieg in Syrien zu gewinnen.
(Quelle: Facebook; Original unverpixelt)

3.3.2. Verbreitung eigener Gräueltaten

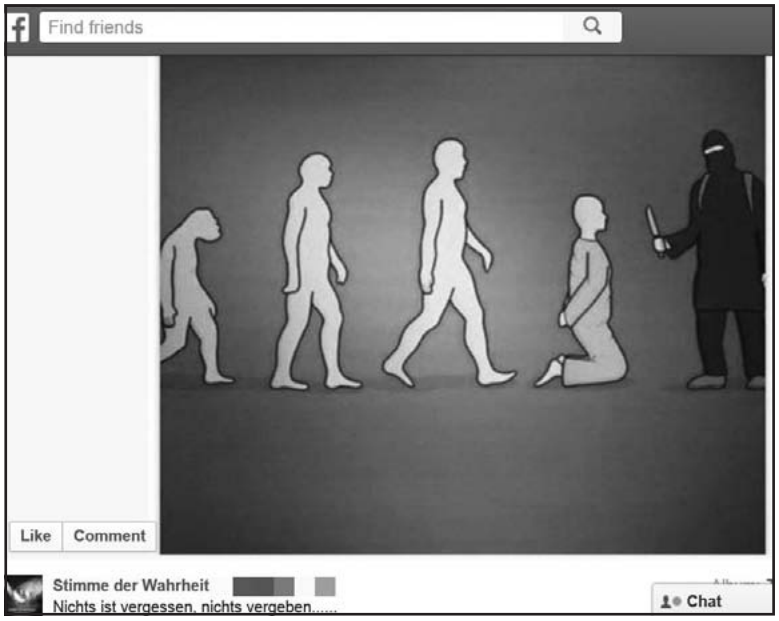
Dschihadistische Organisationen verbreiten über das Netz vielfach Bilder und Videos eigener Gräueltaten. Gezeigt werden in den Filmen nicht nur Kampfhandlungen, sondern auch brutale Hinrichtungen, zum Beispiel Enthauptungen. Oft bilden diese den erzählerischen Höhepunkt des jeweiligen Videos. Mit dieser Strategie verfolgen dschihadistische Gruppen wie der IS verschiedene Zwecke.

Zunächst wollen sie Angst und Schrecken unter ihren Feinden verbreiten und so Druck auf sie ausüben, damit sie sich beispielsweise nicht an militärischen Antiterroreinsätzen beteiligen. Die Videos dienen zugleich als Aufforderung an andere Musliminnen und Muslime, sich dem Dschihad anzuschließen und sich mit den „Brüdern“ und „Schwestern“ solidarisch zu zeigen. „Muslim wach auf, was machst Du noch im Shisha-Café“, heißt es in einer solchen Darstellung.

In Enthauptungsvideos werden die Täter zudem als Helden in Szene gesetzt. So zeigt ein Video zunächst einen jungen Mann, der ein Computerspiel spielt, und bietet damit eine Identifikationsfigur für Jugendliche. Nach diesem Einstieg wechselt der Schauplatz des Propagandafilms in das Kriegsgebiet des Islamischen Staates, und eine Enthauptung wird gezeigt. Die beabsichtige Aussage des Films: Jeder kann sich an der vermeintlich „göttlichen Mission“ beteiligen. Wer heute noch vor dem Rechner sitzt und sich nicht aktiv für seinen Glauben einsetzt, könnte schon morgen Teil dieser „Mission“ und einer ihrer „Helden“ werden.

Diese Videos zielen auf eine Normalisierung von Gewalt als Handlungsoption und sollen die Hemmschwelle zur Gewaltanwendung senken. Die Ermordung von „Ungläubigen“ erscheint dabei als Pflichterfüllung, zugleich werden die Opfer entmenschlicht.

Insbesondere der IS veröffentlicht immer wieder grausame Hinrichtungsvideos, die den Tötungsakt als sakralen Moment verklären, an dem die Anhängerschaft der „Gläubigen“ via Internet teilnimmt. In diesen Videos wird in der Regel eine Rechtfertigung für die Ermordungen mitgeliefert: Die Opfer seien feindliche Kämpfer und Kämpferinnen, Spioninnen und Spione, Abtrünnige, Homosexuelle oder schlicht „Ungläubige“ und müssten daher sterben. Eingebettet wird dies in das übergeordnete Narrativ vom angeblich weltweiten Kampf gegen den „wahren Islam“ und die „wahren Muslime“. Eine derartige Sinnstiftung hat das Potenzial, junge Menschen in der Orientierungsphase negativ zu beeinflussen, denn sie dient gleichzeitig auch als Rechtfertigung für Gewalthandlungen.



Mit diesem Bild verherrlichten Dschihadistinnen und Dschihadisten in sozialen Netzwerken die Ermordung von Gefangenen durch den IS.
(Quelle: Facebook; Original unverpixelt)

1 Pädagogische Überlegungen zum Salafismus
2 Salafismus: Ideologie und Begriffe
3 Propagandastrategien im Internet
4 Gegenstrategien im Netz und Offline
5 Anhang

3.4. Männlichkeitsvorstellungen in salafistischer Propaganda

Anhängerinnen und Anhänger salafistischer Gruppen teilen klare Vorstellungen darüber, wie junge Männer sich geschlechtsspezifisch zu verhalten haben. Diese finden sich auch in der Symbolik und der Sprache salafistischer Propaganda im Netz wieder. Auch für junge Frauen gibt es klare Geschlechterbilder (siehe dazu Kapitel 3.5. „Mädchen und Frauen im Fokus dschihadistischer Propaganda"). Das salafistische Verständnis von Männlichkeit umfasst vor allem die Aspekte religiöse Gelehrsamkeit und Ehre. Hinzu kommt bei militanten Gruppierungen auch die Betonung von Gewalt und Kriegertum.

Männer, die sich besonders intensiv mit Inhalten des Korans befassen, genießen unter Salafisten und Salafistinnen hohes Ansehen. Sie werden als „Gelehrte" verehrt und reklamieren für sich eine Deutungshoheit über die Auslegung religiöser Themen. Dadurch können sie Einfluss auf andere Anhängerinnen und Anhänger salafistischer Gruppen ausüben.

Der Begriff der Ehre ist bei Salafisten und Salafistinnen auch mit wirtschaftlichen Aspekten verknüpft. Als ehrenhafter Mann gilt, wer seine Familie ernähren kann. Frauen sollen dieser Vorstellung folgend vom Mann wirtschaftlich versorgt werden und deshalb nicht selbst arbeiten gehen. Andernfalls gilt die Ehre des Mannes als beschädigt.

Das gewaltbereite Spektrum der salafistischen Szene setzt bei der Inszenierung von Männlichkeit insbesondere auf das Rollenbild des Kriegers. Männlichkeit drückt sich dabei durch Gewalt und körperliche und militärische Überlegenheit gegenüber anderen aus. Aber auch im nichtmilitanten Spektrum spielen Männlichkeitsvorstellungen eine große Rolle, zum Beispiel im Selbstbild von jungen Männern, die in einem ihnen feindlich gegenüberstehenden Umfeld Koranbücher verteilen.

Darstellungen von Männern als heldenhafte Kämpfer: Dieses Rollenbild soll für Jungen attraktiv und erstrebenswert sein.
(Quelle: Instagram; Original unverpixelt)

Salafistische Gruppierungen betonen in ihrer Außendarstellung Kameradschaft sowie emotionale und soziale Nähe zwischen „Brüdern". Zugleich wenden sie sich explizit gegen gleichgeschlechtliche Orientierungen. Homosexualität ist aus ihrer Sicht mit dem Islam unvereinbar. So steht das Bekenntnis zur Homosexualität, beispielsweise von Prominenten, exemplarisch für den „Niedergang" und „moralischen Verfall". Für den Islamischen Staat rechtfertigte der Vorwurf der Homosexualität zahllose Hinrichtungen von Menschen, die als Abtrünnige und Sünder wahrgenommen wurden (vgl. Ourghi o.J.).

Salafisten und Salafistinnen stellen Homosexualität als Bedrohung für die „klassische" Familie dar.
(Quelle: Facebook; Original unverpixelt)

3.5. Mädchen und Frauen im Fokus dschihadistischer Propaganda

Dschihadistische Propaganda im Social Web richtet sich auch gezielt an Mädchen und Frauen. So ging es dem IS in der Vergangenheit vor allem um romantisierende Darstellungen eines wahrhaft islamischen Lebens unter seiner Herrschaft. Eine zunehmend wichtige Rolle spielen aber auch direkte Aufforderungen an Frauen, sich an Gewalttaten zu beteiligen. Die Botschaft dabei ist: Auch Mädchen und junge Frauen können aktiv am Dschihad teilnehmen.

Profile oder Kanäle für Mädchen und junge Frauen behandeln Alltagsthemen wie Partnerschaft und Liebe, Sexualität oder Fragen der körperlichen Entwicklung. Die vermeintlichen Betreiberinnen der Angebote sprechen die Adressatinnen als „Schwestern" an, schaffen dadurch Nähe und vermitteln das Gefühl, mit einer engen Freundin in Kontakt zu treten. Sie geben jungen Frauen ein positives Selbstwertgefühl, bieten Orientierungshilfe und unterstützen bei der Identitätsentwicklung. Vermittelte Wertvorstellungen sind verknüpft mit Handlungsanweisungen, die häufig mit einer „Fatwa" (einem islamischen Rechtsgutachten) religiös legitimiert werden sollen. Beispielsweise werden erlaubte und unerlaubte sexuelle Praktiken innerhalb der Ehe thematisiert.

■ **Patriarchalische Muster bei der Rollenverteilung**
Die meisten solcher Onlineangebote propagieren eine Rollenverteilung nach patriarchalischen Mustern: Der Ehemann kämpft, die Ehefrau kümmert sich ihm untergeordnet als „Königin im Haus" um Kinder und Haushalt. Der dschihadistischen Ideologie zufolge sind Frauen als potenzielle Mütter jedoch unverzichtbar für den Aufbau des Kalifats, denn sie gebären Kinder und ziehen diese im dschihadistischen Sinne groß. Die „rechtschaffene Frau" findet – so die Propaganda – in dieser Aufgabe ihre Erfüllung und ist gehorsam gegenüber Gott und ihrem Mann. Sie sorgt dafür, dass Jungen zur nächsten Generation von Kämpfern – zu „Junglöwen" – heranwachsen und den Kampf gegen „Ungläubige" fortsetzen. Mädchen formt sie zu „gottesfürchtigen" Frauen, die wiederum zuständig für den Nachwuchs sind. Sichtbar werden diese Vorstellungen zum Beispiel in Darstellungen von appetitlich zubereiteten Speisen, Babykleidung, Bastelanleitungen, Erziehungstipps und Kochrezepten.

1 Pädagogische Überlegungen zum Salafismus
2 Salafismus: Ideologie und Begriffe
3 Propagandastrategien im Internet
4 Gegenstrategien im Netz und Offline
5 Anhang

Kombiniert wird die Rollenvorstellung mit einer antiwestlichen Propaganda – gegen eine „dekadente" und „gottlose" Gesellschaft. In Beiträgen wird beispielsweise behauptet, die säkulare Welt schätze Mütter nicht mehr, sehe Frauen nur als Sexualobjekte, und eine gläubige Muslimin sei ständig der Gefahr ausgesetzt, von Männern unsittlich berührt zu werden. Dieses Bedrohungsszenario soll Ängste schüren und Mädchen enger an die vermeintlich schützende Gruppe binden.

In salafistischer Propaganda ist die Frau dem Mann untergeordnet, übernimmt aber trotzdem für die Gemeinschaft wichtige Aufgaben.
(Quelle: Telegram; Original unverpixelt)

■ **Die Frau als Kriegerin**

Im weiblichen Rollenbild findet sich zunehmend auch das der Kriegerin. Dschihadisten verbreiten es zum Beispiel in Form von Darstellungen bewaffneter Frauen mit Niqab (Vollverschleierung) und Sturmgewehr. Sie werden als Verteidigerinnen ihrer Religion in Szene gesetzt, die zur Waffe greifen müssen, um alles „Unislamische" aktiv zu bekämpfen. Gewalt wird verklärt als Ausbruch aus Konventionen und emanzipatorische Rebellion gegen die Mehrheitsgesellschaft, das westlich geprägte soziale Umfeld oder Eltern, die „vom Glauben abgefallen" sind.

Ähnlich wie von Männern verübte Anschläge werden auch Gewalttaten von Frauen für dschihadistische Onlinepropaganda instrumentalisiert: Die Messerattacke der 15-jährigen Safia S. auf einen Polizisten in Hannover 2016 wurde im Netz als Heldentat glorifiziert und das Mädchen, das damals in die salafistische Szene verstrickt war und mit dem IS sympathisierte, zum Vorbild stilisiert (vgl. jugendschutz.net 2017).

Siehe hierzu auch
https://www.hass-im-netz.info/themen/detail/artikel/dschihadisten-werben-um-madchen-und-junge-frauen

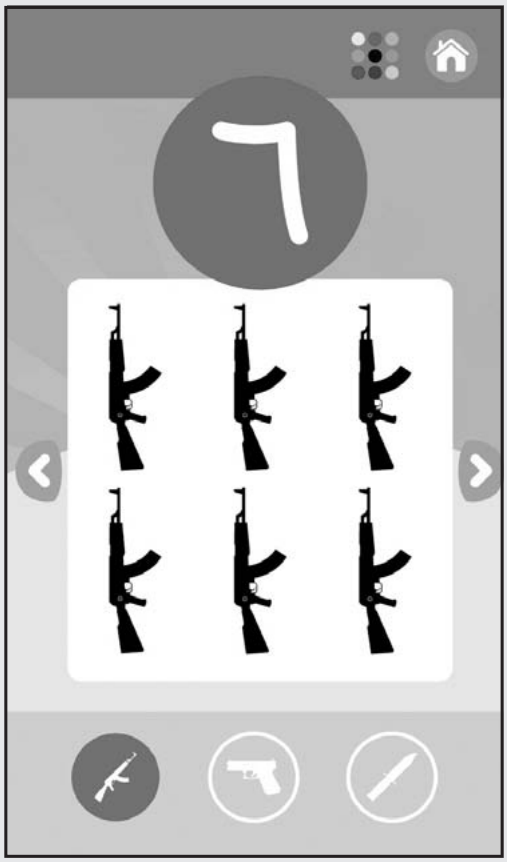
Auch Frauen sollen zur Waffe greifen: Das Bild der wehrhaften Kriegerin wird inzwischen auch von Dschihadistinnen und Dschihadisten verbreitet.
(Quelle: Telegram; Original unverpixelt)

Kinder-Apps

Auch die jüngsten Internet-Userinnen und User versucht der IS zu erreichen: Vermeintliche Lern-Apps vermitteln dabei nicht nur das arabische Alphabet und Zahlen, sondern auch die Ikonografie des Islamischen Staats. Mit der App „Moalem Al-Huruf" (Deutsch: „Lehrer der Buchstaben") soll das arabische Alphabet erlernt werden, indem Buchstaben in die richtige Reihenfolge gebracht oder innerhalb eines Wortes erkannt werden. In der App ist die Bildersprache mit Bezug zum bewaffneten Kampf ein wichtiger Bestandteil. Die Kinder müssen verschiedene Aufgaben erfüllen, beispielsweise in einem animierten Kinderzimmer eine Bombe finden, bevor sie explodiert. Zahlen werden mithilfe von Waffen erlernt.

Die Zahl Eins wird mit dem Kalifat, einer Religion und einer Gebetsrichtung verknüpft. Die folgenden Zahlen bis Zehn sind allesamt einer entsprechenden Anzahl an Waffen wie Sturmgewehren oder Macheten zugeordnet. Die App ist in einfacher Sprache, bunt und bildreich gestaltet und entspricht dem, was User heute vom stetig wachsenden Markt der mobilen Anwendungen gewohnt sind. Ziel ist, bereits Kinder an die extremistische Ideologie heranzuführen und ein positives Bild vom Dschihad im Sinne des bewaffneten Kampfes zu vermitteln. Die Apps werden über eigene Propagandakanäle verbreitet (vgl. jugendschutz.net 2015c).

Siehe hierzu auch
https://www.hass-im-netz.info/themen/detail/artikel/dschihadisten-kodern-kinder-mit-lern-apps



Zählen lernen mit Sturmgewehren: Kinder werden spielerisch an die dschihadistische Ideologie herangeführt. (Quelle: App Moalem Al Huruf)

3.6. Pop-Dschihadismus

Um Jugendliche zu erreichen, greifen dschihadistische Akteurinnen und Akteure gezielt auf Elemente der jugendlichen Popkultur zurück. Zitate und Verweise auf beliebte Serien, Filme und Marken sollen die Ideologie leichter konsumierbar machen, da sie Jugendlichen aus ihrer Lebenswelt bekannt sind. Durch die Verknüpfung von Versatzstücken der dschihadistischen Ideologie mit popkulturellen Referenzen versuchen Salafisten und Salafistinnen, mögliche Vorbehalte gegenüber den propagandistischen Ansprachen aufzuweichen.

Ein Beispiel für diese Strategie findet sich in einem dschihadistischen Gewaltvideo: Im Clip nutzt der IS das bei Jugendlichen beliebte Computerspiel „Grand Theft Auto" als Anknüpfungspunkt. In der Optik des Spiels werden darin Kriegsgeschehnisse aus der Perspektive eines IS-Dschihadisten nachgespielt. Ziel des vermeintlichen „Spiels" ist es, Bombenanschläge zu verüben und Menschen zu exekutieren. Die Szenen sind eingebettet in die Ikonografie terroristischer Propaganda des Islamischen Staats, verherrlichen deren Ideologie und propagieren die Nachahmung terroristischer Attacken.

Oft findet man popkulturelle Zitate auch in einzelnen Memes aus der salafistischen Szene. Dazu werden Bilder aus beliebten Serien und Filmreihen wie „SpongeBob", „Star Wars" oder den „Simpsons" mit neuen Texten versehen – häufig wirken diese Memes auf den ersten Blick humoristisch, enthalten jedoch bei genauerer Betrachtung eindeutige ideologische Botschaften. Bekannt wurden auch die Verfremdungen der Logos von großen Sportmarken wie Nike oder Adidas, die mit dschihadistischen Aussagen versehen im Netz geteilt wurden (jugendschutz.net 2015a; jugendschutz.net 2015b).

Dschihadistische Propaganda dockt an Popkultur an: Video des IS in Computerspieldesign.
(Quelle: Telegram)

1 Pädagogische Überlegungen zum Salafismus
2 Salafismus: Ideologie und Begriffe
3 Propagandastrategien im Internet
4 Gegenstrategien im Netz und Offline
5 Anhang

4. Gegenstrategien im Netz und offline

In diesem Kapitel stellen wir Ihnen Möglichkeiten vor, um gegen salafistische Tendenzen und Einstellungen aktiv zu werden. In den Surftipps empfehlen wir Onlineprojekte gegen Salafismus, von denen einige auch im Unterricht eingesetzt werden können. Das Kapitel bietet zudem Informationen, wie man strafbare und jugendgefährdende Inhalte auf den großen Plattformen melden kann, und verweist auf Beratungsstellen, die Unterstützung im Umgang mit salafistischen Radikalisierungen anbieten.

4.1. Surftipps

Mit Humor gegen Rassismus und Salafismus: Datteltäter
Wie kann man salafistischer Propaganda begegnen und zugleich Vorurteilen über Musliminnen und Muslimen entgegenwirken? Die YouTube-Aktivistinnen und Aktivisten von „Datteltäter" setzen auf Humor. Die Macherinnen und Macher produzieren Videos rund um die Themen Salafismus und Rassismus. In wechselnder Besetzung nehmen die Protagonistinnen und Protagonisten extremistische Propaganda und Vorurteile zwischen Musliminnen und Muslimen und der Mehrheitsgesellschaft aufs Korn. Mit ihren Sketchen wollen die „Datteltäter" jedoch nicht nur belustigen, sondern auch aufklären. Ganz nebenbei führen die Videos auch in Begriffe aus dem Koran ein und wirken so salafistischen wie rassistischen Botschaften entgegen.
https://www.youtube.com/datteltäter

Aufklärung über Begriffe des Islams: „Begriffswelten Islam" der bpb und Museltoonz auf YouTube
Beim Angebot „Begriffswelten Islam" kooperiert die bpb mit verschiedenen YouTuberinnen und YouTubern, um eindimensionalen und stereotypen Darstellungen des Islams entgegenzuwirken. Kurze Erklärvideos führen in zentrale Begriffe aus dem Islam ein.
In Portraits von 10 bis 15 Minuten werden Lebenswirklichkeiten und Debatten der muslimischen Community vorgestellt.
www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/medienpaedagogik/213243/webvideos-begriffswelten-islam

Ebenfalls kurze Einführungen zu wichtigen religiösen Begriffen liefern die animierten Videos von „Museltoonz" auf YouTube.
www.youtube.com/user/Museltoonz/videos

Debatten und Diskussionen zum Islam: Social-Media-Projekt „IKRA'M"
Das Projekt „IKRA'M" ist auf mehreren Plattformen im Social Web anzutreffen. Auf Facebook, YouTube und Instagram werden in unterschiedlichen Formaten aktuelle Debatten und Diskussionen über den Islam und muslimisches Leben in Deutschland aufgegriffen. Die Initiatoren des Projekts bieten alternative religiöse Zugänge zu Fragestellungen rund um den Glauben.
www.facebook.com/ikramenjoydifference

Berichte eines Aussteigers: „Jamal Al-Khatib – Mein Weg"
In der 4-teiligen Videoreihe auf YouTube erzählt ein in Österreich aufgewachsener Aussteiger aus der dschihadistischen Szene seine Geschichte. Dabei reflektiert er seine eigene Biografie und hinterfragt dabei viele der dschihadistischen Argumentationen und Erzählungen. Produziert wurden die Videos von „turn-Verein für Gewalt- und Extremismusprävention". Für die Arbeit im Unterricht findet sich auch pädagogisches Begleitmaterial.
www.youtube.com/channel/UCKmWuKvMLGH-Q4Z0VaVjwYVQ

Begleitmaterial:
www.boja.at/fileadmin/download/Projekte/Flucht_Inklusion/Jamal_al-Khatib__paedagogisches_Paket-1.pdf

Extreme Dialogue
extremedialogue.org ist eine mehrsprachige Interviewplattform, die mithilfe von didaktisierten Kurzfilmen über Betroffene und ehemals Involvierte die Prävention gegen Gruppenhass und gewaltförmigen Extremismus unterstützen möchte. Die sorgsame pädagogische Einbettung in Übungen und Materialien hilft und begleitet Lehrerinnen und Lehrer in der praktischen Anwendung. Projektpartner in Deutschland ist die Initiative „Cultures Interactive".
www.extremedialogue.org

1 Pädagogische Überlegungen zum Salafismus
2 Salafismus: Ideologie und Begriffe
3 Propagandastrategien im Internet
4 Gegenstrategien im Netz und Offline
5 Anhang

4.2. Salafistische Inhalte melden

Viele Inhalte von salafistischen Organisationen und Einzelpersonen im Netz rufen zu Hass und Gewalt auf. Damit verstoßen sie gegen Gesetze oder zumindest gegen die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) der Plattformen, auf denen sie verbreitet werden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, solche Inhalte zu melden, entweder bei den Betreibern der sozialen Medien oder bei Onlinebeschwerdestellen. In diesem Abschnitt werden die Möglichkeiten vorgestellt.

4.2.1. Melden auf wichtigen Social-Media-Diensten

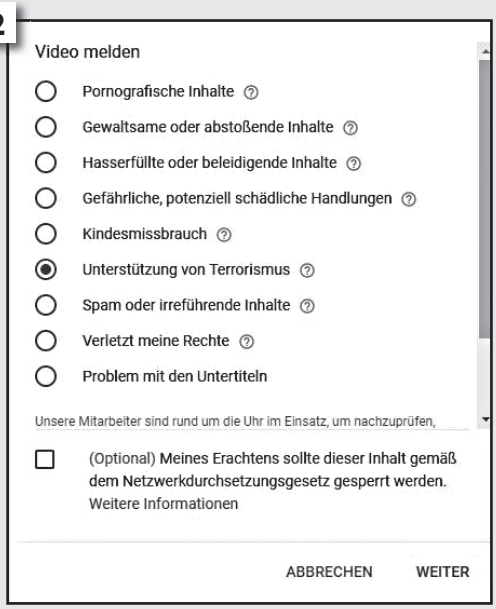
Der am häufigsten genutzte Zugang zum Internet ist für Jugendliche das Smartphone, und die sozialen Medien erreichen sie über die jeweiligen Apps (mpfs 2017). Daher werden im Folgenden die Meldewege über das unter Jugendlichen am weitesten verbreitete Betriebssystem für Smartphones, Android (aktuellste Version), beschrieben.

Die Meldung bei YouTube
Um ein Video zu melden, muss man eingeloggt sein. Die Meldefunktion ist über Tippen in das laufende Video zu erreichen, im Anschluss auf „…“ tippen und dann auf „Melden“. Daraufhin öffnet sich ein Dialogfeld, in dem der Meldegrund ausgewählt werden kann.

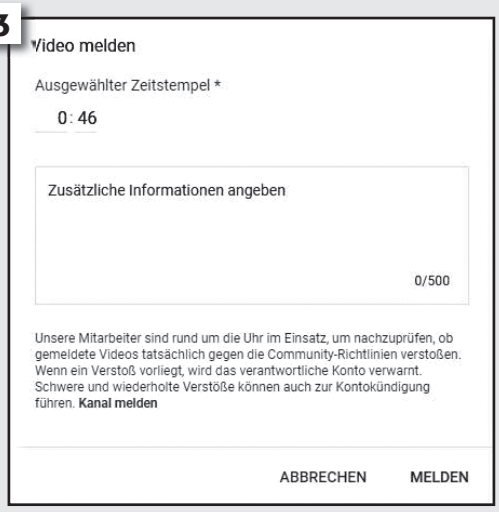
Video melden

1

2



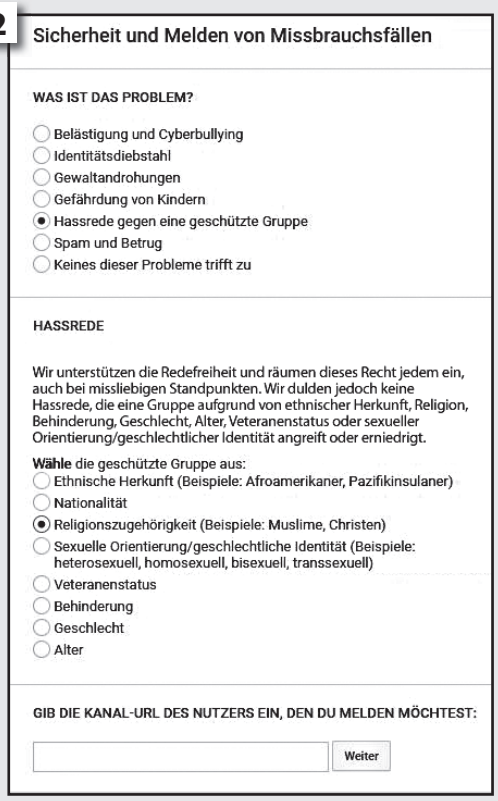
3



Kanal melden

1

2



1 Pädagogische Überlegungen zum Salafismus
2 Salafismus: Ideologie und Begriffe
3 Propagandastrategien im Internet
4 Gegenstrategien im Netz und Offline
5 Anhang

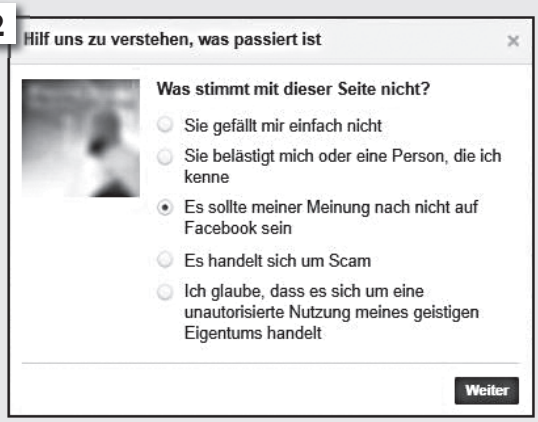
Die Meldung bei Facebook

Um Inhalte zu melden, muss man eingeloggt sein. Es können ganze Profile, Seiten und Gruppen gemeldet werden, aber auch Einzelinhalte wie Bilder oder Kommentare. Die Erreichbarkeit ist unterschiedlich: Bei Seiten erreicht man die Meldefunktion beispielsweise, indem man auf „…“ und dann auf „Melden“ tippt; bei Gruppen „Gruppeninformationen“ anzeigen und dann „Gruppe melden“.

Auch die Meldegründe und Schritte sind verschieden. Nicht immer kann man einen genauen Grund auswählen. Manchmal muss man zuerst thematische Informationen eingeben und dann noch einmal gezielt melden.

1

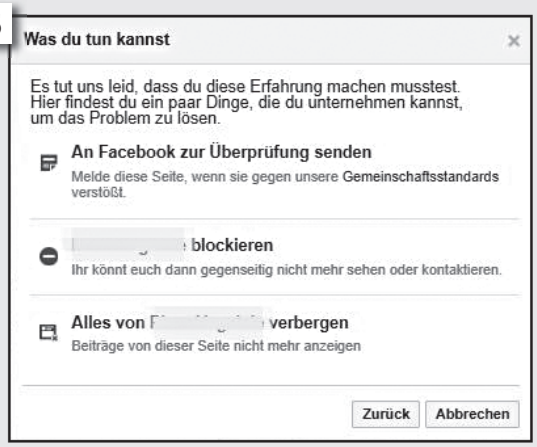
2



3

4

5



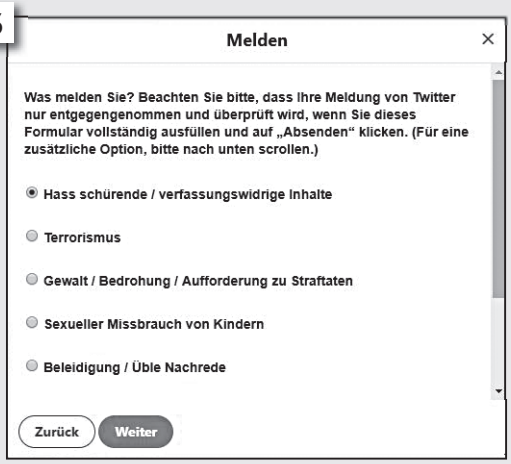
Die Meldung bei Twitter

Um Tweets zu melden, klickt man auf das Pfeilsymbol, anschließend auf „Tweet melden“.
Im Anschluss können Meldegründe ausgewählt werden. Aktuell sind die Möglichkeiten sehr eingeschränkt: Missbräuchliche Tweets können hauptsächlich dann gemeldet werden, wenn sie unter das Netzwerkdurchsetzungsgesetz fallen.

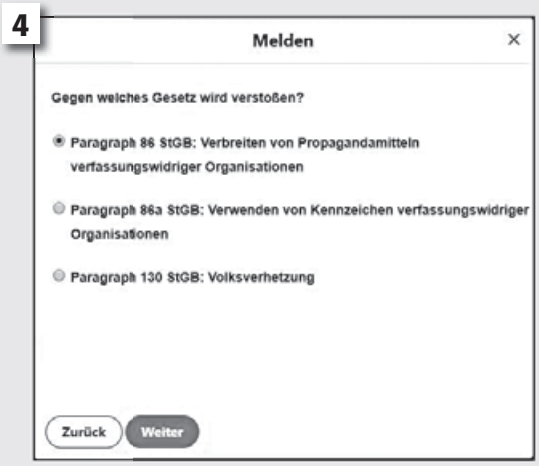
1

2

3



4

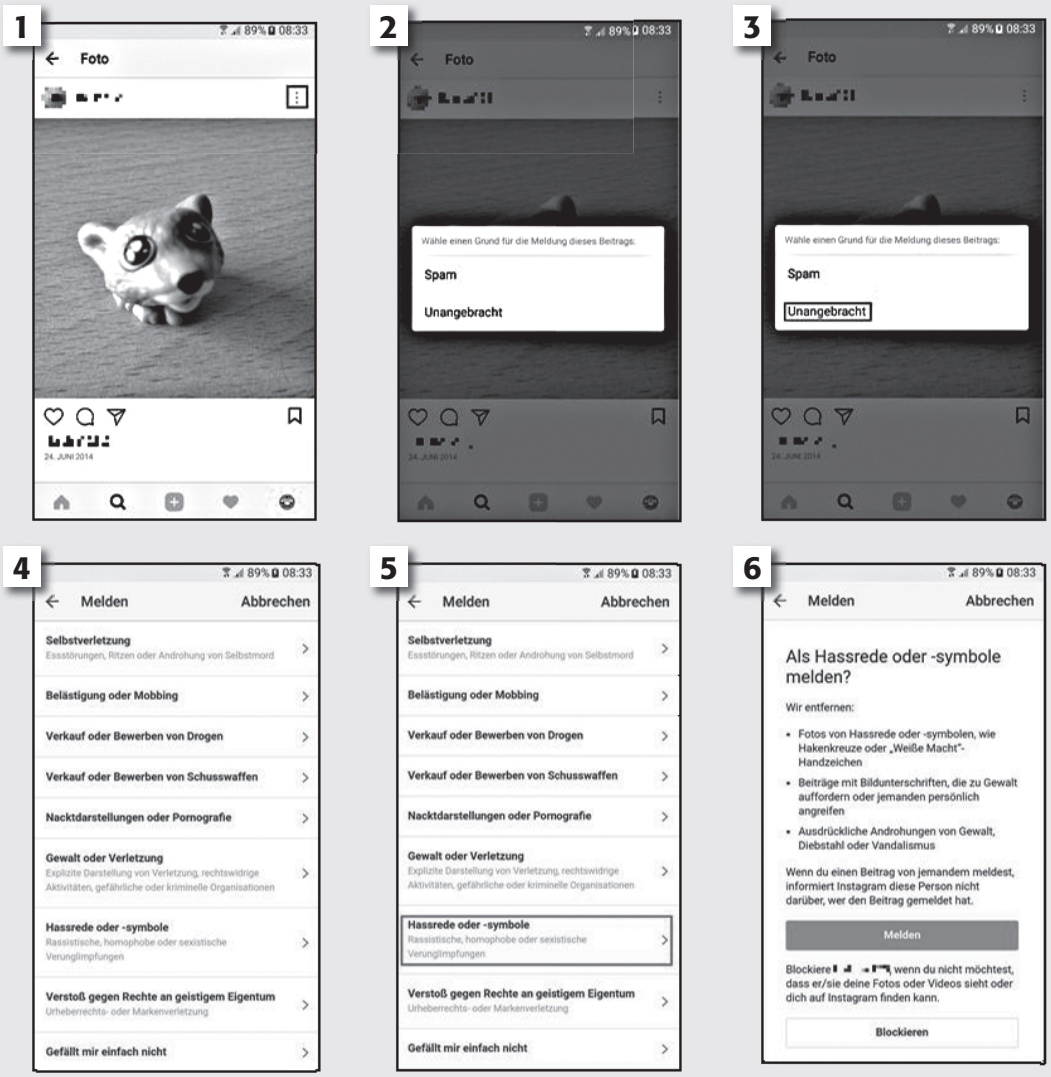


5

1 *Pädagogische Überlegungen zum Salafismus*
2 *Salafismus: Ideologie und Begriffe*
3 *Propagandastrategien im Internet*
4 *Gegenstrategien im Netz und Offline*
5 *Anhang*

Die Meldung bei Instagram

Um Beiträge und Profile bei Instagram zu melden, tippt man auf „…“, dann auf „Melden…“ und auf „Unangebracht“.
Es öffnet sich eine Reihe von Meldegründen, von denen einer ausgewählt werden muss.



Weitere Informationen über Meldemöglichkeiten (auch für das Betriebssystem iOS und für den Zugang über das klassische Web) bei Diensten des Social Web finden Sie unter
https://www.kompass-social.media/android/
und
https://www.chatten-ohne-risiko.net/startseite/

Beide Informationsseiten werden von jugendschutz.net bereitgestellt.

4.2.2. Inhalte bei Onlinebeschwerdestellen melden

Nicht immer ist das direkte Melden von Hassinhalten in den Social-Media-Diensten erfolgreich. Daher gibt es Beschwerdestellen, an die man sich wenden kann und wo man in guten Händen ist. Sie haben Kontakte zu vielen Plattformbetreibern und bitten diese dann meist um die Löschung entsprechender Inhalte. Strafrechtlich Relevantes kann zudem bei der Polizei angezeigt werden.

jugendschutz.net nimmt per Onlineformular Beschwerden zu Hassbeiträgen im Netz entgegen über **www.jugendschutz.net/hotline**.
Die eigene Kontakt-E-Mail-Adresse kann, muss aber nicht angegeben werden. Das jugendschutz.net-Team prüft daraufhin, ob Verstöße gegen den Jugendmedienschutz vorliegen, und geht gegebenenfalls dagegen vor.

Fremdsprachige Hassinhalte können beim International Network Against Cyber Hate INACH gemeldet werden:
https://lemkin.inachbase.net/complaint/en/complaint
In dem Netzwerk INACH, das 2003 von jugendschutz.net mitgegründet wurde, arbeiten mittlerweile 20 Meldestellen aus 19 Ländern zusammen, um für mehr Sensibilität gegenüber Hassbotschaften zu sorgen und gegen Hass im Netz vorzugehen.

Auch die Landesmedienanstalten sind als Aufsichtsbehörden für Telemedien Anlaufstellen für die Meldung problematischer Internetinhalte. Die Anstalten arbeiten bundeslandbezogen, eine Übersicht ist auf **www.die-medienanstalten.de** zu sehen.

Der Verband der Internetwirtschaft (eco) und die Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e. V. (FSM) betreiben Hotlines zur Entgegennahme von Beschwerden über illegale oder jugendgefährdende Internetinhalte.
https://internet-beschwerdestelle.de/de/index.html

Anzeige bei der Polizei
Wo eindeutig strafrechtlich relevante Inhalte auftauchen (also insbesondere, wo nach den Paragrafen 86, 86a und 130 verfassungsfeindliche Symbole auftauchen oder Volksverhetzung begangen wird), kann man bei der Polizei Anzeige erstatten. Solche Strafanzeigen können in manchen Bundesländern auch online erstattet werden.
https://www.bka.de/DE/KontaktAufnehmen/Onlinewachen/onlinewachen_node.html

4.3. Externe Beratung und Unterstützung

Bundesweit sind in den letzten Jahren zahlreiche Beratungsstellen zum Umgang mit salafistischen Aktivitäten entstanden. Die Beratung ist kostenfrei und erfolgt in vielen Fällen über zivilgesellschaftliche Träger. Nur in Fällen von Eigen- und Fremdgefährdung werden Informationen über die betroffenen Personen an die Sicherheitsbehörden weitergegeben.

Beratungsstellen

- **Beratungsstelle Radikalisierung**

http://www.bamf.de/DE/DasBAMF/Beratung/beratung-node.html
Die Beratungsstelle Radikalisierung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge berät bei Fragen in Bezug zur salafistischen Radikalisierung. Insbesondere für Menschen, die den Eindruck haben, dass sich Bekannte, Verwandte oder Schülerinnen und Schüler islamistischen Organisationen zuwenden, steht eine Hotline unter der Nummer +49 911 943 43 43 zur Verfügung. Beraten wird in den Sprachen Deutsch, Türkisch, Arabisch, Englisch, Farsi, Russisch oder Urdu. Die bundesweite Beratungsstelle des BAMF verfügt über ein Netzwerk von Kooperationspartnern mit regionalen Beratungsstellen, an die sie Fälle vermitteln kann.

1 Pädagogische Überlegungen zum Salafismus
2 Salafismus: Ideologie und Begriffe
3 Propagandastrategien im Internet
4 Gegenstrategien im Netz und Offline
5 Anhang

■ **Baden-Württemberg, Bayern, Hessen**
Violence Prevention Network
www.violence-prevention-network.de
Das Violence Prevention Network ist ein Verbund erfahrener Fachkräfte, die seit 2001 in der Extremismusprävention sowie der Deradikalisierung rechtsextremistisch und islamistisch gefährdeten Jugendlichen tätig sind.

■ **Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen , Sachsen-Anhalt und Thüringen**
Hayat
www.hayat-deutschland.de
Hayat ist eine deutschlandweit arbeitende Beratungsstelle für Personen und Angehörige von Personen, die sich salafistisch radikalisieren oder sich dem militanten Dschihadismus anschließen und gegebenenfalls in Konfliktregionen ausreisen. Hayat wurde im Jahr 2011 gegründet, basierend auf den Erfahrungen der ersten Deradikalisierungs- und Ausstiegsinitiative für hochradikaliserte Neonazis: EXIT-Deutschland.

■ **Bremen**
Kitab Bremen
www.vaja-bremen.de/teams/kitab
Das Angebot der Fach- und Beratungsstelle kitab richtet sich an Eltern und Angehörige von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich religiös-extremistischen Strömungen zuwenden, an die Betroffenen selbst sowie an pädagogische Fachkräfte, Institutionen und andere Sozialraumakteure, die hinsichtlich solcher Wahrnehmungen verunsichert sind. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen können Ideen zum Umgang mit der Situation sowie fachliche Unterstützung und Beratung für Fragen und Unsicherheiten bieten.

■ **Hamburg**
www.legato-hamburg.de
Die Beratungsstelle Legato bietet systemische Ausstiegsberatung an und ist zugleich Fach- und Beratungsstelle für religiös begründete Radikalisierung. Das Angebot ist kostenlos, anonym und in mehreren Sprachen möglich (Arabisch, Dari, Deutsch, Englisch, Farsi, Kurdisch, Türkisch).

■ **Niedersachsen**
www.beraten-niedersachsen.de
Die Beratungsstelle beRATen wurde 2014 gegründet. Angeboten wird die Beratung von Eltern, Angehörigen und anderen Menschen im Umfeld der von salafistischer Radikalisierung betroffenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

■ **Nordrhein-Westfalen**
Beratungsnetzwerk Grenzgänger
www.ifak-bochum.de/beratungsnetzwerk-grenzgaenger
Das Beratungsnetzwerk Grenzgänger ist eine Informations- und Beratungsstelle für Familien, Institutionen und Akteurinnen und Akteure (Lehrkräfte, Fachkräfte der Sozialen Arbeit), die mit dem Thema des religiös begründeten Extremismus konfrontiert sind.

■ **Rheinland-Pfalz**
Beratungsstelle Salam
www.inbi-mainz.de/projekte/beratungsstelle-salam
Die Beratungsstelle Salam bietet Beratung für durch islamistisch/religiös begründete Radikalisierung gefährdete Jugendliche und Erwachsene, junge Menschen, die sich von extremistischen Tendenzen distanzieren und lösen möchten, Angehörige und das soziale Umfeld gefährdeter oder bereits radikalisierter junger Menschen und Lehrkräfte, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sowie andere Sozialraumakteure.

■ **Schleswig-Holstein**
PROvention
provention.tgsh.de
PROvention ist die Präventions- und Beratungsstelle gegen religiös begründeten Extremismus in Schleswig-Holstein. Sie wurde im April 2015 ins Leben gerufen. Das Team von PROvention berät Angehörige, Freunde und Freundinnen und Bekannte von Personen, die von Radikalisierung oder Extremismus betroffen sind. Auch Ausstiegswillige können ihre Beratung nutzen. Diese erfolgt kostenlos, vertraulich sowie einzelfall- und lösungsorientiert.

1 Pädagogische Überlegungen zum Salafismus
2 Salafismus: Ideologie und Begriffe
3 Propagandastrategien im Internet
4 Gegenstrategien im Netz und Offline
5 Anhang

5. Anhang

5.1. Interviews

5.1.1. Silke Baer: „Mädchen sehen die Chance, an einer wirkmächtigen Bewegung teilzuhaben“

Die Kommunikationswissenschaftlerin und Pädagogin Silke Baer ist die pädagogisch-wissenschaftliche Leiterin von „cultures interactive“. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf gendersensiblen Ansätzen in der Jugendarbeit. Wir sprachen mit ihr über Rollenbilder in islamistischen Szenen. Diese seien einerseits rückwärtsgewandt, andererseits böten sie jungen Frauen Formen der Teilhabe. Problematisch sei, dass die Rolle von Mädchen und Frauen in der Szene in der öffentlichen Debatte oft zu wenig Beachtung findet.

Welche Rollenbilder sehen salafistische Gruppierungen für Frauen und Mädchen vor?

Auf ideologischer Ebene sind die Rollenangebote und Rollenverteilungen in salafistischen Gruppierungen geschlechtsspezifisch ausgerichtet und orientieren sich an traditionellen, vormodernen Vorstellungen, die Frauen vor allem als Akteurinnen im privaten/familiären Raum und Männer aktiv im öffentlichen Raum sehen. Auf der Handlungsebene sehen wir aber, dass junge Frauen – ähnlich wie im Rechtsextremismus – sich in verschiedenen Sphären aktiv als politisch handelnde Akteurinnen und Akteuren engagieren. Salafistische Mädchen und Frauen agieren als Öffentlichkeitsarbeiterinnen oder Übersetzerinnen von Informationsmaterialien zu Propagandazwecken, als streitbare Diskutantinnen in den „weicheren“ gesellschaftlichen Kampfarenen des Internets oder in Fernsehtalkshows. Eine manifeste geschlechtsspezifische Rollenzuweisung findet vor allem für junge Frauen statt, die in die vom IS okkupierten Gebiete in Syrien und Irak ausreisen. Dieser wirbt Mädchen mit dem „romantischen“ Angebot an, Gefährtinnen und Ehefrauen von „heldenhaften Soldaten“ des Kalifats zu werden. Die Realität ist natürlich eine ganz andere.

Darüber hinaus werden Frauen in salafistischen Gruppierungen mitunter in terroristische Anschläge eingebunden, fungieren als Botinnen, Einkäuferinnen oder auch als Selbstmordattentäterinnen. Ihnen fällt es leichter, die Fahndungsraster der Sicherheitsbehörden zu umgehen. Denn es wird unter anderem wirksam, was in der Rechtsextremismusforschung schon länger als Phänomen der „Genderblindheit“ bekannt ist, nämlich dass staatliche und nichtstaatliche Akteure weitgehend dazu neigen, die Bereitschaft von Mädchen und Frauen zu Gewalt und Gruppenhass auszublenden – nicht zuletzt weil Gewalt nach wie vor mit „Männlichkeit“ assoziiert wird.

Was macht Salafismus für junge Frauen dennoch attraktiv?

Hinwendungsmotive zu extremistischen Szenen sind immer sehr individuell zu betrachten, es sind eine Reihe von unterschiedlichen Faktoren wirksam. Um hier einiges Spezifische für den Bereich Salafismus zu nennen.
Zum Beispiel persönliches Empowerment für muslimische Mädchen: Ein emanzipiertes Leben gilt auch in westlichen Gesellschaften für manche muslimische Frauen nur mit Einschränkungen, beziehungsweise wenn deren Lebensweise öffentlich vielfach kritisch und auf paternalistische Weise diskutiert (zum Beispiel die sogenannte Kopftuchdebatte) wird. Salafistische Bewegungen geben dagegen vor, ein Angebot zu haben, dass Männern wie Frauen eine wichtige Bedeutung im Kampf um den „wahren Islam“ zuspricht.

Oder politisches Empowerment und Mitwirkung an einer Gesellschaftsvision: Mädchen (muslimisch sozialisierte aber auch Konvertitinnen) sehen die Chance, an einer wirkmächtigen Bewegung teilzuhaben. Salafismus verspricht die Errichtung eines weltumspannenden Kalifats und damit eine individuelle und kollektive Aufwertung von Musliminnen und Muslimen.
Wichtig ist auch das Angebot einer scheinbaren Lösung bezüglich persönlicher Gender-Identitäts-Dilemmata: etwa Widersprüche zwischen familiären und gesellschaftlichen Ansprüchen gegenüber der Rolle als Frau in muslimischen Kontexten.

Wie und durch welche Angebote werden Frauen gezielt angesprochen?

Es gibt Internetforen, die sich speziell an muslimische Frauen wenden und konkret darauf eingehen, wie genau Frauen sich am militanten Dschihad beteiligen können. Durch Videos im Internet, Blogs oder

(islamistische Kampfhymnen dockt etwa der IS gezielt an den Lebenswelten Jugendlicher an. Er propagiert dabei eine starke Geschlechterrollenaufteilung, verbindet diese aber mit dem Heilsversprechen der persönlichen Aufwertung für Frauen und Männer, die jeweils ihren eigenen wichtigen Platz in einer salafistischen Gesellschaft hätten beziehungsweise bekommen sollten. Zur Rekrutierung neuer Anhängerinnen nehmen beispielsweise junge Männer, die sich als unerschrockene Recken des „Kalifats" präsentieren, über das Internet Kontakt zu Mädchen auf. Salafistische Mädchen wiederum werden in der Schule, im Jugendklub oder in der Moschee als Bekehrerinnen für eine streng traditionalistische Lesart des Islam aktiv oder bilden eigene salafistische Mädchengruppen in Moscheegemeinden.

Worauf ist bei Präventionsarbeit für junge Frauen besonders zu achten? Welche Möglichkeit zur Intervention gibt es?

Das wichtigste ist, junge Frauen in salafistischen Szenen in ihrer Bedeutung nicht zu übersehen und spezifische Angebote für sie vorzuhalten. Die oben erwähnten Motive der Hinwendung von jungen Frauen geben bereits thematische Hinweise für eine gelungene Präventions- und Distanzierungsarbeit. Dazu gehören etwa geschlechtsspezifische Beratungen für muslimische Mädchen/Frauen, persönliche Stärkung über Mädchenarbeit und Mädcheneinrichtungen, Beratungsangebote im Kontext familienorientierter Hilfen, Elternberatungen, denen es gelingt, auch Väter anzusprechen, oder Interventionsmöglichkeiten, zum Beispiel in salafistische Mädchengruppen in Moscheegemeinden hinein.

5.1.2. Götz Nordbruch: „Schule muss die Themen aufgreifen, die Jugendlichen unter den Nägeln brennen. Sonst machen es andere."

Der Islamwissenschaftler Dr. Götz Nordbruch ist Mitbegründer und Co-Vorsitzender des Vereins ufuq.de, der in der politischen Bildung und Prävention im Themenfeld Islam, antimuslimischer Rassismus und Islamismus tätig ist. In unserem Gespräch berichtet er über Zusammenhänge von Rassismuserfahrungen und Radikalisierungsprozessen. Er rät: Im Unterricht sollten auch religiöse Fragen und Erfahrungen mit Diskriminierungen und Rassismus verstärkt behandelt werden.

Welche Rolle spielt antimuslimischer Rassismus bei der Hinwendung von Jugendlichen zu salafistischen Ideologien?

Die Attraktivität des Salafismus besteht unter anderem darin, dass er in schwierigen Lebenslagen klare und eindeutige Antworten bietet. Erfahrungen von Diskriminierung, Rassismus oder Marginalisierung können Verunsicherung befördern. Wenn man von seinem Umfeld immer wieder vermittelt bekommt, dass man als Muslimin oder Muslim nicht dazugehört, wird die Suche nach einer alternativen kollektiven Identität und einer anderen Gemeinschaft attraktiv.

Hier setzen salafistische – genauso wie nationalistische – Ideologien an. Sie instrumentalisieren Ausgrenzungserfahrungen und versprechen eine Alternative: die „umma", die weltweite Gemeinschaft der Musliminnen und Muslime. Soziale Medien spielen dabei eine große Rolle. Auf salafistischen Webangeboten geht es nicht mehr darum, deutsch und muslimisch zu sein, sondern nur noch um mein Muslimischsein. Das Muslimische wird zum einzigen Merkmal, das mich ausmacht. Das gibt Orientierung, begünstigt aber auch den Rückzug aus der Gesellschaft und geht nicht selten mit einer konfrontativen Haltung gegenüber „den Ungläubigen" einher.

Wieso ist die salafistische Szene speziell für Jugendliche ansprechend?

Jugendliche sind im Alltag mit ganz existenziellen Fragen konfrontiert: Wer bin ich? Wie will ich leben? Was ist mir wichtig? Woher komme ich? Das betrifft alle Jugendliche, aber für Jugendliche mit Migrationsbiografien oder mit muslimischem Hintergrund stellen sich diese Fragen in besonderer Weise, weil es eben gesellschaftlich noch nicht selbstverständlich ist, dass Musliminnen und Muslime dazugehören und ein Teil der Gesellschaft sind. Ein selbstbewusstes Selbstverständnis als „Ich bin Muslim und gehöre dazu – und das ist auch gut so!" müssen sich viele Jugendliche hart gegenüber ihrer Umwelt erkämpfen. Das kann nicht jeder.

Salafisten und Salafistinnen setzen genau an diesen Fragen an. Religion spielt dabei oft zunächst keine Rolle, sondern es geht um den Sinn des Lebens, um Werte und Normen, um Geschlechterrollen oder um mein Verhältnis zu anderen Menschen. Oder um Ungerechtigkeiten und politische Konflikte. Als Jugendlicher ist es besonders schwer, sich hier zu positionieren, eine eigene Meinung zu entwickeln und diese auch gegenüber anderen zu vertreten. Salafisten und Salafistinnen entbinden von dieser Last und dieser Verantwortung – die ja eigentlich gerade Freiheit bedeutet –, indem sie „den" Islam, so wie sie ihn verstehen, als alleinige Antwort präsentieren.

Welche Gruppen von Jugendlichen sind besonders gefährdet?

Salafistische Angebote kursieren überall. Das Problem dabei ist gerade, dass sich der Salafismus in Deutschland in verschiedene Szenen ausdifferenziert hat und ganz unterschiedliche Bedürfnisse bedient. Pierre Vogel erreicht mit seinem kumpelhaften Auftreten als etwas freakiger Entertainer ganz andere Personen als der Prediger Abu Walaa, dem vorgeworfen wird, Jugendliche für den IS angeworben zu haben.
Abu Walaa umgab sich mit einer Aura des Klandestinen, des Unnahbaren und Verschwörerischen. Die brutalen Videos des ehemaligen Rappers Deso Dogg mögen für Jugendliche ansprechend sein, die selbst Gewalterfahrungen gemacht haben, andere fühlen sich eher durch Sven Laus nachdenklichen und betont frommen Stil angesprochen.

Diese Breite spiegelt sich auch in den Biografien, die man in den unterschiedlichen Szenen findet: Die eine Biografie gibt es nicht.

Wichtig ist, dass heute eigentlich jeder oder jede 16-Jährige mit salafistischen Angeboten in sozialen Medien oder in Alltagsgesprächen in Kontakt kommen kann. Ich behaupte, dass die allermeisten Jugendlichen in Duisburg oder Dresden irgendwann auf Videos von salafistischen Akteuren und Akteurinnen stoßen – genauso wie auf rechtsextreme Inhalte. Dies ist für die Präventionsarbeit wichtig, denn es zeigt, wir dürfen nicht nur eine Gruppe in den Blick nehmen, sondern müssen alle Jugendliche für solche Inhalte sensibilisieren, um sie zu stärken und Resilienz zu fördern.

Trotzdem lassen sich bestimmte Faktoren ausmachen, die die Hinwendung zu salafistischen Szenen begünstigen können. Das sind zum Beispiel familiäre Konflikte, psychische Probleme oder Erfahrungen mit Gewalt und Kriminalität – aber all diese Faktoren reichen allein nicht aus, um den Einstieg in die Szene zu erklären.

Wie kann Präventionsarbeit in der Schule gelingen? Worauf ist bei der Ansprache dieses Themas zu achten?

Schule hat den Anspruch, lebensweltliche Interessen von Jugendlichen aufzugreifen, Reflexionsprozesse anzustoßen, ein Bewusstsein für gesellschaftliche Vielfalt zu stärken und letztlich auch Teilhabe zu ermöglichen. All dies sind wichtige Ansatzpunkte für die Präventionsarbeit, denn bei den Themen, die von Salafisten und Salafistinnen angesprochen werden, geht es genau um solche Fragen. Insofern ist es wichtig, auch im Unterricht Räume zu schaffen, um über Sinnfragen, über Werte und Normen, aber auch über gesellschaftliche Konflikte und Erfahrungen von Ausgrenzung und Rassismus zu sprechen. Dabei geht es weniger darum, als Lehrerin oder Lehrer eigene Antworten zu präsentieren. Ich muss keine Lösung für die Konflikte in Syrien und Israel/Palästina haben – und ich habe es als Lehrkraft auch nicht in der Hand, Diskriminierungen auf dem Arbeitsmarkt zu beheben. Aber ich kann diese Themen ernst nehmen und mit den Jugendlichen versuchen, Hintergründe und Zusammenhänge zu erschließen, ich kann im Gespräch deutlich machen, dass Wertekonflikte „normal"

sind, und ich kann ein Bewusstsein dafür schaffen, dass auch Widersprüche und Uneindeutigkeiten zu einem Leben in einer pluralistischen Gesellschaft dazugehören.

Wenn ich es dann noch schaffe, Handlungsoptionen aufzuzeigen, wie sich Jugendliche zum Beispiel in der Schule, im Stadtteil oder in sozialen Medien mit eigenen Interessen und Perspektiven einbringen können, ist schon viel erreicht.

Solche Diskussionen sind übrigens auch dann wichtig, wenn Jugendliche mit extremistischen Positionen auftreten. Nur im Gespräch lässt sich klären, was genau ein Jugendlicher zum Beispiel mit einer bestimmten Aussage meint, die im ersten Moment extremistisch scheint – und welche Motivation dahinter steht. Geht es darum zu provozieren? Oder steht dahinter schon ein ideologisches Weltbild? Die Bereitschaft, sich mit solchen Aussagen auseinanderzusetzen, ist ein wichtiges Mittel, um ihnen den Wind aus den Segeln zu nehmen. Haben Jugendliche keinen Platz, um solche Fragen anzusprechen, suchen sie sich andere Orte – und das sind eben oft salafistische Angebote in sozialen Medien.

5.1.3. Nava Zarabian: „Proaktiver Schutz junger Userinnen und User ist wichtig“

Nava Zarabian von jugendschutz.net spricht im Interview über Onlinestrategien der salafistischen Szene und die Reaktionsmöglichkeiten von Usern und Jugendmedienschutz. Erfreulich sei, dass viele Verstöße gegen den Jugendmedienschutz bereits von den Plattformbetreibern gelöscht wurden. Der proaktive Schutz müsse jedoch ausgebaut werden. Insbesondere bei Angeboten, die keine Gesetzesverstöße enthalten, aber dennoch propagandistisch wirken, sei die Stärkung der Medienkompetenz junger Userinnen und User von grundlegender Bedeutung.

Welchen Stellenwert hat Onlinepropaganda für die salafistische Szene?

Die salafistische Szene nutzt das Internet als ein wichtiges Instrument, um ihre Ideologie und Feindbilder möglichst schnell, einfach und weit zu streuen. Jugendliche nutzen Social-Media-Dienste nahezu jeden Tag, deshalb werden die menschenverachtenden Inhalte von Salafisten und Salafistinnen an die Sehgewohnheiten und an das Alltagsverhalten junger Menschen angepasst. Denn dort erzielt man Reichweite, Beiträge können durch „Likes“ und Kommentare verstärkt werden. Zudem kommt es dem Nutzungsverhalten von Jugendlichen entgegen, für die Messenger-Dienste auf Smartphones eine immer größere Rolle spielen. Daher ist es fast folgerichtig, dass salafistische Propaganda – nichtmilitant wie militant – inzwischen auch immer mehr dort vertreten ist.

Besonders bekannt ist Gräuelpropaganda. Was wollen dschihadistische Gruppierungen mit drastischen Videos, die beispielsweise Enthauptungen zeigen, erreichen?

Auf der einen Seite wollen sie ihre Brutalität zeigen und abschrecken. Gleichzeitig wollen sie aber mit drastischen Darstellungen Aufmerksamkeit erregen. So stellen schockierende Videos, die über soziale Netzwerke unkompliziert auffindbar und jederzeit verfügbar sind, Gräueltaten ins Zentrum. Die Gewalt, das Sterben und das Töten sollen dadurch erstrebenswert und gerechtfertigt werden. Solche Videos können auf junge Rezipienten und Rezipientinnen verrohend wirken und zu Gewalttätigkeit anreizen.

Die Szene versucht auch mit vermeintlich harmlosen Angebote Jugendliche zu erreichen. Was gibt es da für Beispiele?

Es gibt einige Angebote, die auf niedrigschwelliger Ebene arbeiten, um junge Menschen so stufenweise an radikaleres Gedankengut heranzubringen. Dazu werden Bilder, Memes und Videos häufig zur Verbreitung in sozialen Netzwerken genutzt. Botschaften müssen schnell und leicht erfassbar sein, das wissen auch Salafisten und Salafistinnen und gestalten ihre Propaganda entsprechend.

Mit der Visualisierung von Kernelementen der Ideologie sollen Mythen und Weltbilder verankert werden. Eine gängige Methode ist die Umdeutung von Symbolen aus der Lebenswelt von Jugendlichen, beispielsweise Elemente einer westlich geprägten Popkultur. Durch das Aufgreifen bekannter Motive wird die Anschlussfähigkeit bei Jugendlichen stark erhöht. Oft ist nicht auf den ersten Blick zu erkennen, dass das Bild oder Video von salafistischen Akteurinnen und Akteuren eingesetzt wird, um Feindbilder zu schaffen oder gar falsche Informationen zu verbreiten.

jugendschutz.net setzt sich auch für die Löschung von jugendgefährdenden und strafbaren Inhalten ein. Wie gut klappt das bei salafistischer Propaganda?

In der Regel reagieren Anbieter und nehmen Inhalte, die gegen den Jugendmedienschutz verstoßen, aus dem Netz. Etwa 80 Prozent der von jugendschutz.net gemeldeten Inhalte werden durch die Plattformbetreiber gelöscht.
Jedoch müssen Betreiber weiter sensibilisiert werden. Ein proaktiver Schutz junger Userinnen und User ist wichtig, zum Beispiel müssen Algorithmen so programmiert werden, dass über automatisierte Weiterleitungen zu themenrelevanten Inhalten nicht weiter extremistische Inhalte zugeführt werden. Es ist wichtig, dass Propaganda schnell gefunden und gelöscht wird, damit sie sich nicht weiterverbreitet.

Wie reagiert die salafistische Szene auf Löschungen seitens der Dienste? Gibt es Versuche, die Propaganda in Bereiche zu verlagern, die weniger stark kontrolliert sind?

Die salafistische Szene findet leider immer wieder neue Mittel und Wege, um ihre Ideologie im Netz zu verbreiten. Neue Dienste und Funktionen nutzen sie schnell für ihre Zwecke. Seit die harten dschihadistischen Inhalte konsequent von den großen Diensten wie Twitter, Facebook oder YouTube gelöscht werden, kann man eine Ausweichbewegung feststellen. So etwas wird zu einem großen Teil in Bereiche verlagert, die weniger stark kontrolliert sind, wie auf den Messenger-Dienst Telegram. Dieser Anbieter löscht unserer Erfahrung nach extremistische Inhalte zu langsam und viel zu selten.
Da Extremistinnen und Extremisten mit ihrer Propaganda aber möglichst viele Menschen erreichen wollen, nutzen sie gleichzeitig nach wie vor auch die großen Dienste wie Facebook, um ihre Ideologie subtil und breit zu streuen. Einige dieser Inhalte verstoßen nicht gegen den Jugendmedienschutz – hier wird eine Löschung schwieriger.

Was können Userinnen und User machen, wenn sie auf salafistische Inhalte im Netz treffen?

Wenn Userinnen und User auf salafistische Inhalte im Netz treffen, ist das Melden der Inhalte eine wichtige Strategie. Das geschieht entweder über die Plattform, auf der man den Inhalt gefunden hat, oder über die Hotline www.jugendschutz.net/hotline.
Viele salafistische Angebote sind zwar rechtlich nicht angreifbar, trotzdem kann man sich auch in diesen Fällen gegen die menschenverachtende Propaganda wehren. Userinnen und User können online Gegenrede leisten und mit kritischen Kommentaren dazu beitragen, dass andere die salafistischen Inhalte hinterfragen. So können scheinbar religiös ummantelte Erklärungen und Deutungen nicht mehr als die alleinige Wahrheit propagiert werden. Jedoch sollte man dabei auf seine Privatsphäre achten, um nicht selbst zur Zielscheibe zu werden.

Wie kann im Schulunterricht dazu beigetragen werden, dass salafistische Onlinepropaganda weniger verfängt?

Zunächst müssen islamistische Propaganda und Salafismus in der Schule überhaupt zum Thema gemacht werden. Eine gezielte Aufklärungsarbeit und Präventionsangebote können dafür sorgen, dass Jugendliche die Hintergründe salafistischer Botschaften kennen und so auch neuen Formen der Propaganda kritisch begegnen können.
Darüber hinaus müssen junge Menschen schon früh zu einer kritischen Reflexion von Medieninhalten befähigt werden, die es ihnen ermöglicht, Inhalte einzuordnen und zu bewerten. Hier gilt es, lebensweltnahe Präventionsangebote und medienpädagogische Strategien in der Praxis umzusetzen, damit junge Menschen aufgeklärt, sensibilisiert und im Umgang mit Propaganda gestärkt werden.

5.2 Weitere Informationsangebote

Webseiten

www.hass-im-netz.info/islamismus
Dabei handelt es sich um ein Angebot von jugendschutz.net, das Informationen und Materialien zu Islamismus und Rechtsextremismus im Internet liefert.

www.ufuq.de
Materialen für den Unterricht zu den Themen Islam, Islamfeindlichkeit und Islamismus

www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus
www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention
Dossiers zu Islamismus und Radikalisierung der Bundeszentrale für politische Bildung

www.wasglaubstdudenn.de
Dokumentation der Ausstellung „Was glaubst du denn?“ zu allen Facetten des Alltags von Musliminnen und Muslimen in Deutschland

www.womex.org
Das Projekt „Women/girls in violent extremism – WomEx“ beschäftigt sich mit Frauen in extremistischen Szenen und bietet unter anderem Fortbildungen zu dem Thema an.

Broschüren

jugendschutz.net: Islamismus im Internet. Propaganda – Verstöße – Gegenstrategien
www.hass-im-netz.info/fileadmin/user_upload/hass_im_netz/documents/Islamismus_im_Internet.pdf
In der Broschüre werden die Erkenntnisse von jugendschutz.net aus ihren Recherchen zum Islamismus und Salafismus im Internet zusammengefasst. Aus der Perspektive des Jugendschutzes werden dabei Strategien, mit denen junge Userinnen und User für islamistische Propaganda geködert werden, beschrieben. Aufgezeigt werden aber auch mögliche Gegenaktivitäten.

jugendschutz.net: Lagebericht Islamismus im Internet 2017
www.hass-im-netz.info/fileadmin/user_upload/hass_im_netz/documents/Bericht_2017_Islamismus_im_Internet.pdf
Aktuelle Erkenntnisse über Themen und Trends sowie Zahlen zu Verstößen und Maßnahmen im Phänomenbereich Islamismus im Internet im Jahr 2017

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB): Jugendszenen zwischen Islam und Islamismus. Ein Glossar
www.lpb-bw.de/fileadmin/lpb_hauptportal/pdf/publikationen/islam_glossar.pdf
Ein Glossar, das Begriffe zu Islam und Islamismus von A bis Z erklärt, die für die politische Bildungsarbeit relevant sind und Bezüge zu den Lebenswelten junger Musliminnen und Muslimen in Deutschland haben

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB): Jugendliche im Fokus salafistscher Propaganda. Was kann schulische Prävention leisten? – Teilband 1
www.lpb-bw.de/fileadmin/lpb_hauptportal/pdf/publikationen/jugend_salafismus.pdf
Die Handreichung führt anhand von Basisartikeln in die komplexe Thematik der Prävention menschenabwertender Haltungen von Jugendlichen ein. Dabei wird der Blick auf die vielfältigen Lebenswirklichkeiten muslimischer Jugendlicher in Deutschland, auf schulische und außerschulische Diskriminierungserfahrungen sowie auf deren Instrumentalisierung durch salafistische Gruppierungen gerichtet. Salafistische Narrative und Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit werden näher beleuchtet, um im Anschluss die Möglichkeiten und Grenzen schulischer Prävention und Intervention zu erörtern.

ufuq.de: Protest, Provokation oder Propaganda? Handreichung zur Prävention salafistischer Ideologisierung in Schule und Jugendarbeit
www.ufuq.de/pdf/Handreichung%20Protest-Provokation-Propaganda-online.pdf
Die Broschüre bietet Informationen und konkrete Hilfestellungen für den Umgang mit salafistischen Orientierungen und Verhaltensweisen, möchte aber zugleich praxisnahe Möglichkeiten aufzeigen, wie in der pädagogischen Arbeit Ideologisierungen und religiös begründeten Spannungen nachhaltig vorgebeugt und demokratische Werte gefördert werden können.

ufuq.de: Was postest Du? Politische Bildung mit jungen Musliminnen und Muslimen online
www.ufuq.de/pdf/Was_postest_du_ufuq_Publikation_Onlineversion.pdf
Die Broschüre dokumentiert die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt „Was postest Du?", das aufsuchende Onlinearbeit bei muslimischen Jugendlichen betreibt. In drei Dossiers zu den Themen Islam und Demokratie, Rassismus und Islamfeindlichkeit und Geschlechterrollen finden Sie konkrete Anregungen für die pädagogische Praxis in sozialen Netzwerken, aber auch in Klassenräumen.

Zentrum für Islamische Theologie Münster: Salam-Online. Unterrichtsmaterialien zu Online Hate Speech & Islam
www.uni-muenster.de/imperia/md/content/zit/salam_web_15.05.2017.pdf
Die Handreichung ist das Ergebnis des Projektseminars Salam-Online: Forschungswerkstatt Gegenrede zu Salafismus und Islamischem Extremismus und richtet sich an Lehrkräfte, die zum Thema Online Hate Speech und Islam arbeiten möchten. Die Broschüre beinhaltet sowohl grundlegende Informationen zu Salafismus als pädagogische Herausforderung und möglichen theologischen Erwiderungen, als auch Hate Speech, Gegenrede und der zentralen Kompetenz der Medienkritikfähigkeit.

Studien, Berichte und weiterführende Literatur

Götz Nordbruch: Salafismus – Ideologie, Bewegung, Hintergründe
Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e. V. (IDA) (Hg.)
www.vielfalt-mediathek.de/data/salafismus_final_vielfalt_mediathek_ohne_demokratie_leben_1.pdf

ZusammenDenken. Reflexionen, Thesen und Konzepte zu politischer Bildung im Kontext von Demokratie, Islam, Rassismus und Islamismus – ein Projekthandbuch.
Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA e. V.)
www.kiga-berlin.org/uploads/ZusammenDenken_Onlinedatei_komplett.pdf

Handlungsempfehlungen zur Auseinandersetzung mit islamistischem Extremismus und Islamfeindlichkeit
Friedrich-Ebert-Stiftung
library.fes.de/pdf-files/dialog/12034-20151201.pdf

Tillmann Seidensticker: Islamismus. Geschichte, Vordenker, Organisationen
(erhältlich über die Bundeszentrale für politische Bildung)

Farhad Khosrokhavar: Radikalisierung
(erhältlich über die Bundeszentrale für politische Bildung)

Janusz Biene/ Julian Junk: Salafismus und Dschihadismus in Deutschland. Herausforderung für Politik und Gesellschaft
www.sicherheitspolitik-blog.de/files/2016/02/Salafismus_Band.pdf
Sammelband zu verschiedenen Aspekten des Islamismus in Deutschland

Dominic Musa Schmitz: Ich war ein Salafist. Meine Zeit in der islamistischen Parallelwelt
(erhältlich über die Bundeszentrale für politische Bildung)

Detlef Pollack, Olaf Müller, Gergely Rosta und Anna Dieler: Integration und Religion aus der Sicht von Türkeistämmigen in Deutschland. Repräsentative Erhebung von TNS Emnid im Auftrag des Exzellenzclusters „Religion und Politik" der Universität Münster
www.uni-muenster.de/imperia/md/content/religion_und_politik/aktuelles/2016/06_2016/studie_integration_und_religion_aus_sicht_t__rkeist__mmiger.pdf

Guido Steinberg: Islamistischer Terrorismus – Sechs Thesen auf dem Prüfstand
zeitschrift-ip.dgap.org/de/ip-die-zeitschrift/archiv/jahrgang-2017/mai-juni/islamistischer-terrorismus

Filme, Spots und andere Medien

Tränen der Dawa
www.traenen-der-dawa.de
Eine vom Violence Prevention Network entwickelte Seite, auf der von Wegen der Radikalisierung berichtet wird

Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg/ufuq.de (2015): **Filmpaket „Wie wollen wir leben? Filme und Methoden für die pädagogische Praxis zu Islam, Islamfeindlichkeit, Islamismus und Demokratie"**
www.ufuq.de/ufuq-filmpaket-wie-wollen-wir-leben

Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg/ufuq.de (2018): **Videomodul „Salafismus": Schwestern und Brüder im Islam? Persönliche, politische und religiöse Perspektiven auf Salafismus als jugendkulturellem Phänomen (Videos und Lernmaterial)**
www.ufuq.de/modul-3

Children in ISIS-Videos (A comparative Video-Essay)
www.vimeo.com/233304439
Dieses Video analysiert die Machart von Propagandavideos des IS. IS. Hinweis: Das Video enthält Gewaltdarstellungen und eignet sich nicht für die Arbeit mit Jugendlichen!

„Das lässt sich gegen islamistische Radikalisierung tun" – Ein sagwas.net-Gespräch über Herausforderungen der Präventionsarbeit
www.ufuq.de/das-laesst-sich-gegen-islamistische-radikalisierung-tun-ein-sagwas-net-gespraech-ueber-herausforderungen-der-praeventionsarbeit
Das Video zeigt ein Gespräch der Friedrich-Ebert-Stiftung mit Dr. Götz Nordbruch (Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus und ufuq.de) und Dr. Behnam Said (Islamwissenschaftler und Mitarbeiter beim Verfassungsschutz Hamburg) zum Thema Radikalisierung.

ARD-Dokumentation: Sebastian wird Salafist
www.ardmediathek.de/tv/Reportage-Dokumentation/Sebastian-wird-Salafist/Das-Erste/Video?bcastId=799280&documentId=47794466

Arbeit an Schulen

Zentrum für Islamische Theologie Münster: Salam-Online. Unterrichtsmaterialien zu Online Hate Speech & Islam
www.uni-muenster.de/imperia/md/content/zit/salam_web_15.05.2017.pdf

SWR-Film **„Brüder"**: *www.mkfs.de/unterrichtsideen*

Theater

„Jungfrau ohne Paradies": Interaktives Theaterstück zur Extremismusprävention; Kooperation von New Limes und WIR e. V., Demokratiezentrum Baden-Württemberg; *info@wir-mannheim.de*

Literatur- und Quellenverzeichnis

Bertelsmann Stiftung: *Religionsmonitor 2008. Muslimische Religiosität in Deutschland.* Gütersloh 2008. Einsehbar unter: www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/GP_Religionsmonitor_2008_Muslimische_Religiositaet.pdf (abgerufen am 6.6.2018)

Bundesamt für Verfassungsschutz: *Verfassungsschutzbericht 2016.* Köln 2017.

Bundeskriminalamt: *Analyse der Radikalisierungshintergründe und -verläufe der Personen, die aus islamistischer Motivation aus Deutschland in Richtung Syrien oder Irak ausgereist sind.* Wiesbaden 2016. Einsehbar unter: www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Publikationsreihen/Forschungsergebnisse/2016AnalyseRadikalisierungsgruendeSyrienIrakAusreisende.html (abgerufen am 8.6.2018)

Dantschke, Claudia: *Radikalisierung von Jugendlichen durch salafistische Strömungen in Deutschland,* in: Friedrich-Ebert-Stiftung: Handlungsempfehlungen zur Auseinandersetzung mit islamistischem Extremismus und Islamfeindlichkeit. Berlin 2015, S. 133 142. Einsehbar unter: library.fes.de/pdf-files/dialog/12034-20151201.pdf (abgerufen am 6. 6.2018)

EU-Initiative klicksafe (Hrsg.): *Was tun bei (Cyber)Mobbing? Systemische Intervention und Prävention in der Schule.* Ludwigshafen 2018, S. 168 ff.

Frankenberger, Patrick: *Darstellungen von Gewalt, Leid und Opfern in salafistischer Online-Propaganda aus Sicht des Jugendschutzes,* in: bpb.de/extremismus. Bonn 2015. Einsehbar unter: www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungsraevention/212167/salafistische-online-propaganda (abgerufen am 13.6.2018)

Glaser, Stefan/Frankenberger, Patrick: *Subtile Beeinflussung und offene Aufrufe zu Hass und Gewalt. Erkenntnisse zu Islamismus im Internet aus Jugendschutzsicht,* in: Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis: Islamistischer Radikalisierung Jugendlicher vorbeugen. Berlin 2016, S. 8–11

Grawe, Klaus: *Menschliche Grundbedürfnisse als oberste Sollwerte der psychischen Aktivität,* in: Grawe, Klaus: Psychologische Therapie. Göttingen 2000, S. 383–452

jugendschutz.net: *Dschihadisten werben um Mädchen und junge Frauen. Web-Propaganda für Terror und Gewalt auf weibliche Zielgruppe zugeschnitten.* Mainz 2017. Einsehbar unter: www.hass-im-netz.info/fileadmin/user_upload/hass_im_netz/documents/Themenpapier_Dschihadisten_werben_um_junge_Maedchen_und_Frauen.pdf (abgerufen am 13.6.2018)

jugendschutz.net: *Dschihadisten rekrutieren Kinder über Apps. Angebote führen spielerisch an extremistisches Gedankengut heran.* Mainz 2016b. Einsehbar unter: www.hass-im-netz.info/fileadmin/user_upload/hass_im_netz/documents/jugendschutz.net_Recherchepapier_islamistische_Kinderangebote.pdf (abgerufen am 13.6.2018)

jugendschutz.net: *Dschihadisten rekrutieren über Messenger Telegram. „Islamischer Staat" verherrlicht den Terror und spricht deutsche Jugendliche an.* Mainz 2016a. Einsehbar unter: www.hass-im-netz.info/fileadmin/user_upload/hass_im_netz/documents/jugendschutz.net_Recherchepapier_Messenger_Telegram.pdf (abgerufen am 13.6.2018)

jugenschutz.net: *Nahost-Konflikt für Hassaufrufe instrumentalisiert. Islamisten knüpfen an jugendlicher Lebenswelt an, Ideologie oft beiläufig propagiert.* Mainz 2016. Einsehbar unter. www.hass-im-netz.info/fileadmin/user_upload/hass_im_netz/documents/IS_Nahost-Konflikt_fuer_Hassaufrufe_instrumentalisiert_2016.pdf (abgerufen am 13.6.2018)

jugendschutz.net: *Kinder als Instrument dschihadistischer Propaganda. Teens werden zu Kämpfern, Henkern und Selbstmordattentätern stilisiert – IS schürt Emotionen im Web.* Mainz 2015c. Einsehbar unter: www.hass-im-netz.info/fileadmin/user_upload/hass_im_netz/documents/IS_Kinder_2015.pdf (abgerufen am 13.6.2018)

jugendschutz.net: *Islamisten stacheln online zu Judenhass an. Antisemitische Hetze im Social Web, Jugendliche übernehmen Parolen.* Mainz 2014. Einsehbar unter: www.hass-im-netz.info/fileadmin/user_upload/hass_im_netz/documents/IS_Antisemitismus_2014.pdf (abgerufen am 13.6.2018)

jugendschutz.net: *Salafisten nutzen Hip-Hop für Propagandazwecke. Extremistischer Hintergrund nicht immer offensichtlich, Botschaften erreichen massenhaft Jugendliche*. Mainz 2015b. Einsehbar unter: www.hass-im-netz.info/fileadmin/user_upload/hass_im_netz/documents/IS_HipHop_2015.pdf (abgerufen am 13.6.2018)

jugendschutz.net: *Islamistische Propagandavideos im Netz. Jugendliche im Fokus der Online-Rekrutierung für den militanten Jihad in Syrien.* Mainz 2014a. Einsehbar unter: www.hass-im-netz.info/fileadmin/user_upload/hass_im_netz/documents/IS_Videos_2014.pdf (abgerufen am 13.6.2018)

jugendschutz.net: *Tipps zur Erkennung islamistischer Inhalte.* Mainz 2015. Unveröffentlicht.

jugendschutz.net: *Islamismus im Internet. Propaganda – Verstöße – Gegenstrategien.* Mainz 2015a. Einsehbar unter: www.hass-im-netz.info/fileadmin/user_upload/hass_im_netz/documents/Islamismus_im_Internet.pdf (abgerufen am 13.6.2018)

Kärgel, Jana (Hrsg.): „Sie haben keinen Plan B". Radikalisierung, Ausreise, Rückkehr – zwischen Prävention und Intervention. Bonn 2017.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs): *JIM 2017. Jugend, Information, (Multi-) Media. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland.* Stuttgart 2017. Einsehbar unter: www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2017/JIM_2017.pdf (abgerufen am 11.6.2018)

Nordbruch, Götz: *Bedeutung von Diskriminierungserfahrungen und gesellschaftlicher Marginalisierung in religiösen Radikalisierungsprozessen,* in: Demokratiezentrum Baden-Württemberg: Pädagogischer Umgang mit Antimuslimischem Rassismus. Sersheim 2016a, S. 25–30. Einsehbar unter: demokratiezentrum-bw.de/wp-content/uploads/2017/11/DZBW_P%C3%A4dagogischer-Umgang-mit-antimuslimischem-Rassismus.pdf (abgerufen am 5.6.2018)

Nordbruch, Götz: *Salafismus – Ideologie, Bewegung, Hintergründe.* Berlin 2016b. Einsehbar unter: www.ufuq.de/salafismus-ideologie-bewegung-hintergruende (abgerufen am 11.6.2018)

Ourghi, Mariella: *Männlichkeitsvorstellungen bei alafisten. Konrad-Adenauer-Stiftung,* Berlin o. J. Einsehbar unter: www.kas.de/wf/de/71.15447 (abgerufen am 13.6.2018)

Pfahl-Traughber, Armin: *Antisemitismus und Islamismus. Ideengeschichtliche Bedingungsfaktoren und agitatorische Erscheinungsformen,* in: bpb.de/extremismus. Bonn 2011. Einsehbar unter: (www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus/36356/antisemitismus-im-islamismus?p=all) (abgerufen am 14.6.2018)

Seidensticker, Tillmann: *Islamismus. Geschichte, Vordenker, Organisation.* Bonn 2016

ufuq.de: *Protest, Provokation oder Propaganda? Handreichung zur Prävention salafistischer Ideologisierung in Schule und Jugendarbeit.* Berlin 2015

Zick, Andreas/Küpper, Beate/Kraus, Daniela: *Gespaltene Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Zustände in Deutschland 2016.* Berlin 2016. Einsehbar unter: www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/pdf_16/Gespaltene%20Mitte_Feindselige%20Zustände.pdf (abgerufen am 6.6.2018)

Übersicht über die Arbeitsblätter

AB	Titel	Kompetenzen	Unterrichtsstunden à 45 Min.	Methoden und Material	Zugang Internet/PC
AB 1	Islam ist nicht Islamismus	Die SuS können den Islam als Religion vom Islamismus als Form des politischen Extremismus abgrenzen. Dabei werden Vorurteile und Haltungen gegenüber dem Islam kritisch hinterfragt. Sie können die Begriffe Islamismus, Salafismus, „Islamischer Staat“ und Dschihad in eigenen Worten erklären.	2	Übung „Einstellungssache“, Kärtchen Begriffsbestimmung, eventuell eigene Recherche, eventuell Poster	ja, für Einstieg mit Video „Dattel-täter“ und falls eigene Recherche gewählt wird
AB 2	Begriffe und Symbole in salafistischer Deutung	Die SuS kennen religiöse Begriffe und Symbole, die von Salafisten und Salafistinnen verwendet werden und können diese vom Verständnis anderer Musliminnen und Muslime abgrenzen.	1	Logo-Quiz, Methode „Paare finden“, Merkblatt „Zeichen und Symbole“, Hinweis: Die Verwendung der IS-Flagge und des Logos DawaFFM sind verboten; sie dürfen nur im Rahmen von aufklärerischen, pädagogischen Zwecken gebraucht werden.	nein
AB 3	„For the sake of Allah“ – IS-Propaganda im Netz	Die SuS setzen sich am Beispiel eines Videos des IS mit verschiedenen Aspekten der Online-Propaganda auseinander.	1	Merkblatt „Zeichen und Symbole“, Lied „For the sake of Allah“, Textarbeit, Videoanalyse, Beamer/OHF/ Dokumentenkamera	nein Videodownload unter http://bit.ly/ 2AXTRwx
AB 4	Brutale Bilder – Manipulation erkennen	Die SuS erkennen, dass Bilder und Videos zu Propagandazwecken gezielt in falsche Kontexte gesetzt werden. Sie können mit einer Google Reverse Image Suche den Ursprung eines Bildes nachvollziehen.	1	Textarbeit, Google Reverse Image Suche	nein (ja für alternativen Einstieg und Zusatzaufgabe)
AB 5	Die Tränen der Dawa – Wege in den Krieg	Die SuS lernen anhand einer multimedial aufbereiteten Fallgeschichte den Weg in den Extremismus kennen. Sie erarbeiten Gründe für Radikalisierung.	1	Mindmap, Multimedia-Seite „Die Tränen der Dawa“ www.traenen-der-dawa.de	ja (maximal 2 SuS pro Rechner), wenn möglich Kopfhörer (für Audiosequenzen)
AB 6	Wann wird’s problematisch?	Die SuS können salafistische Inhalte am Beispiel von Fake-Profilen in sozialen Medien erkennen und hinterfragen.	1 (mit Zusatz-Aufgabe 2)	Fake-Profile, Zuordnung Kärtchen/Alternativ AB 6, Lösungsblätter, Vorlage Gesprächsvorschläge	nein
Zusatz-AB online auf www.klicksafe.de/salafismus	Frauen im Krieg	Die SuS lernen an einem Fallbeispiel den Weg in den Extremismus kennen und nennen Gründe für die Radikalisierung einer jungen Muslimin.	1	Zeitungsartikel, Video, Fallgeschichte von Nadja R.	ja (zum Zeigen des Videos als Einstieg)

Hinweis:
Das Material ist geeignet für den Einsatz ab 16 Jahren.
Für das Arbeitsblatt 3 werden gute Englischkenntnisse vorausgesetzt.
Begleitende Informationen und Materialien finden Sie auf
www.klicksafe.de/salafismus

Methodisch-didaktische Hinweise

Arbeitsblatt	**AB 1**
Titel	**Islam ist nicht Islamismus**
Kompetenzen	Die SuS können den Islam als Religion vom Islamismus als Form des politischen Extremismus abgrenzen. Dabei werden Vorurteile und Haltungen gegenüber dem Islam kritisch hinterfragt. Sie können die Begriffe Islamismus, Salafismus, „Islamischer Staat“ und Dschihad in eigenen Worten erklären.
Unterrichtsstunden à 45 Min.	2
Methoden und Material	Übung „Einstellungssache“, Kärtchen Begriffsbestimmung, eventuell eigene Recherche, eventuell Poster
Zugang Internet/PC	ja, für Einstieg mit Video „Datteltäter“, und falls eigene Recherche gewählt wird

Zu einer gelungenen Schulkultur gehören in Zusammenhang mit Extremismusprävention laut Kurt Edler *„Analyse- und Kritikfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Ambiguitätstoleranz und die Fähigkeit zum Perspektivwechsel, aber auch ganz elementar die Freude am Diskurs und an der Vielfalt von Meinungen und Weltanschauungen.“*
Quelle: www.ufuq.de/umgang-mit-radikalisierungstendenzen-in-schulen-rechtliche-und-paedagogische-hinweise-fuer-die-praxis (abgerufen am 5.2.2018)

Verlaufsplanung

Einstieg

Führen Sie zum Einstieg die Übung „Einstellungssache“ durch, um mit den SuS über ihr Verständnis und Hintergrundwissen zum Islam, Alltagsdiskriminierung und Diskriminierungserfahrungen von Musliminnen und Muslimen (gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit), aber auch ihren persönlichen Umgang mit islamistischem Terrorismus ins Gespräch zu kommen.
Mögliche Ansprache: *Wenn es um Islamistischen Terrorismus geht, werden der Islam als Religion und Muslime als Religionsgruppe oft pauschal verantwortlich gemacht. Ich möchte mit euch deshalb über das Thema Islam in Abgrenzung zum Islamismus ins Gespräch kommen. Es geht bei der Übung „Einstellungssache“ nicht um richtig oder falsch, sondern um den Austausch zwischen unterschiedlich denkenden Menschen.*
Sie können zunächst eine der Aussagen aus dem Arbeitsblatt vorlesen, zum Beispiel: „Terrorismus hat mit Religion nichts zu tun.“ *Stimmt ihr der Aussage zu? Von wem könnte die Aussage stammen?* (Aussage einer Schülerin/eines Schülers im Unterricht/klicksafe Youth Panel)
Teilen Sie das AB 1 mit den unterschiedlichen Aussagen aus. Zu einigen Aussagen sind Quellen angegeben, unter denen Sie sich für das Klassengespräch Hintergrundwissen aneignen können. Geben Sie den SuS Zeit zum Ankreuzen, und führen Sie dann die Methode „Raumskala“ im Klassenraum durch. Sie können auch nur einzelne Aussagen auswählen.

Methode „Raumskala“
Die Sitzordnung wird so verändert, dass ein breiter Mittelgang oder eine breite stuhlfreie Diagonale im Raum entsteht. Die Lehrkraft legt zwei DIN-A4-Blätter mit den Aufschriften „stimme zu“ und „stimme nicht zu“ an die jeweiligen Enden dieser Längs- beziehungsweise Diagonalachse. Die Lehrkraft oder eine Schülerin/ein Schüler verliest einige Thesen und bittet um Positionierung, je nach Grad der Zustimmung oder Ablehnung. Mögliche Leitfragen: *Warum steht ihr auf dieser Position? Welche Argumente habt ihr dafür? Wer hat ein Gegenargument?*

Alternative Einstiege

- Zeigen Sie als ironischen Gesprächsanlass in den Themenbereich das Video „Mit ISIS ins Weekend-Feeling“ der YouTuber „Datteltäter“: **www.youtube.com/watch?v=ktqFLMjj7ks**
  Diskutieren Sie den Satz am Ende des Videos: „Die großen politischen Verbrecher müssen durchaus preisgegeben werden, und vorzüglich der Lächerlichkeit.“ (Bertolt Brecht)
- Darf oder soll man sogar über den IS lachen?
- Hinweis: Hilfestellungen für den Umgang mit konkreten Anschlägen und der für Trauerarbeit an Schulen finden Sie in dem Material „Umgang mit Tod und Trauer in der Schule“ unter **http://bit.ly/2GxDkRr** oder im Handbuch Gewaltprävention (Gugel, Günther), Kapitel 4.5, M10 unter **http://bit.ly/2Ca8kJ0**

Erarbeitung

Nach der Einstiegsübung folgt eine Definitions- und Abgrenzungsaufgabe. Hier erarbeiten die SuS, was sich hinter den Begriffen *Islamismus, Salafismus, „Islamischer Staat", Dschihad* verbirgt, um sie einerseits voneinander und den Islamismus noch deutlicher vom Islam abgrenzen zu können. Begriffsklärung, Geschichte und Daten zum Islam finden Sie auf der Seite der bpb:
http://bit.ly/2GwtS0C

Wenn von Islamismus die Rede ist, tauchen auch oft die Begriffe Salafismus, „Islamischer Staat" und Dschihad auf. Diese Begriffe sollt ihr kennen und unterscheiden können.

Teilen Sie die Klasse in vier Gruppen auf. Jede Gruppe bekommt die Definition eines Begriffs. Die Definitionen stammen von jugendschutz.net. Die SuS lesen gemeinsam die Erklärung auf ihrer Karte und erklären den anderen Gruppen ihren Begriff in eigenen Worten.
Variation: Die SuS recherchieren die Begriffe selbst im Internet unter den auf AB 1 „Kopiervorlage Gruppenarbeit" angegebenen Webadressen und erstellen Infoposter, die im Klassenraum aufgehängt werden können.

Tipp:
Notieren Sie Fragen, die in dieser Stunde auftreten, auf einem Flipchart, der für die Dauer der gesamten Einheit hängen bleiben und ergänzt werden kann. Antworten finden Sie unter anderem hier:
www.hass-im-netz.info/publikationen/islamismus

Beispiel für ein Poster

Sicherung

Definitionen der Begriffe können an der Tafel gesammelt und ins Arbeitsheft übertragen werden. Poster werden vorgestellt.

	Aussage	Quelle
1.	Seit es islamistische Anschläge gibt, hat sich mein Alltag verändert.	Aussage einer Schülerin/eines Schülers im Unterricht
2.	Ich habe Angst vor einem islamistischen Anschlag.	Aussage einer Schülerin/eines Schülers im Unterricht
3.	Ich möchte in einer Welt leben, in der alle Religionen friedlich zusammenleben.	„Jeder hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht schließt die Freiheit ein, seine Religion oder seine Weltanschauung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, öffentlich oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Kulthandlungen zu bekennen. Religionsfreiheit bedeutet auch, keiner Religion folgen zu müssen.“ Menschenrecht Religionsfreiheit, Artikel 18, Menschenrechte **https://www.menschenrechtserklaerung.de/gedankenfreiheit-gewissensfreiheit-und-religionsfreiheit-3643**
4.	Terrorismus hat mit Religion nichts zu tun.	Aussage einer Schülerin/eines Schülers im Unterricht
5.	Religion führt immer zu Krieg.	Aussage einer Schülerin/eines Schülers im Unterricht
6.	Es muss in Deutschland verboten sein, Menschen aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit zu benachteiligen.	Artikel 3 GG (3): „Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ **https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_3.html** Dass die Realität leider häufig anders aussieht, kann in der „Faktensammlung Diskriminierung“ der Bertelsmann Stiftung nachgelesen werden: **http://bit.ly/2EXPIwK**. Diskutieren Sie mit den SuS: *Was bedeutet es für uns, wenn rechtlicher Anspruch und gesellschaftliche Realität auseinanderfallen?* *Welche Schlüsse ziehen wir für uns daraus?*
7.	Ich habe das Gefühl, aufgrund meiner Religion benachteiligt zu werden.	Aussage einer Schülerin/eines Schülers im Unterricht. **Tipp:** in der Reihe „Respekt“ des Bayrischen Rundfunks die Folge „Islamfeindlichkeit: Angst vor dem Fremden“ **https://www.br.de/extra/respekt/demokratie-werte-einfach-erklaert-100.html**

	Aussage	Quelle
8.	Extremistinnen und Extremisten gibt es in jeder Religion.	Aussage einer Schülerin/eines Schülers im Unterricht
9.	Es lohnt sich, für seinen Glauben zu sterben.	Aufruf zum militanten Dschihad
10.	Der Westen ist islamfeindlich.	Generation Islam oder Realität Islam, Anhänger der verbotenen Organisation „Hizb ut-Tahrir“
11.	Der Islam hat den Terror ins Land gebracht.	Unterstützerinnen und Unterstützer von Pegida
12.	Der Islam ist ein Teil Deutschlands.	Angela Merkel, Bundeskanzlerin
13.	Die Anschläge sind von westlichen Geheimdiensten gefakt, um gezielt Stimmung gegen Musliminnen und Muslime zu machen.	Eine bekannte Verschwörungstheorie: **www.ufuq.de/tag/verschwoerungstheorien**
14.	Terrorismus ist nicht mit dem Islam vereinbar.	Botschaft aus Amman: Islamische interreligiöse Initiative und öffentliche Stellungnahme hochrangiger islamischer Gelehrter **https://de.wikipedia.org/wiki/Botschaft_aus_Amman**
15.	Mein Gott ist der einzige Gott.	„Es gibt nur einen Gott“ ist die Aussage der drei monotheistischen Weltreligionen. Christentum: „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ (Buch Mose) Islam: „Ich bekenne, dass es keinen Gott gibt außer Allah.“ (Schahada) Judentum: „Stammesgott“ Jahwe
16.	Damit die Demokratie funktioniert, muss sich jeder an die Gesetze halten.	Für die allermeisten Musliminnen und Muslime ist das Grundgesetz selbstverständlich mit ihrem Glauben vereinbar. Demokratie und Menschenrechte stehen für sie nicht im Widerspruch zum Islam. Das sehen viele Islamisten und Islamistinnen ganz anders. Für sie verstoßen zum Beispiel Gesetze, die von Menschen beschlossen werden, gegen die alleinige Autorität Gottes.
17.	Es ist in Ordnung, aus religiösen Gründen anderen nicht die Hand zu schütteln.	**www.ufuq.de/haendeschuetteln-in-der-schule-muss-man-soll-man-darf-man-einschaetzungen-von-betroffenen**

Übung Einstellungssache:
Was denkst du? Kreuze zu jeder Aussage deine Einstellung an.

1. Seit es islamistische Anschläge gibt, hat sich mein Alltag verändert.
   ☐ *stimme zu*
   ☐ *weiß nicht*
   ☐ *stimme nicht zu*

2. Ich habe Angst vor einem islamistischen Anschlag.
   ☐ *stimme zu*
   ☐ *weiß nicht*
   ☐ *stimme nicht zu*

3. Ich möchte in einer Welt leben, in der alle Religionen friedlich zusammenleben.
   ☐ *stimme zu*
   ☐ *weiß nicht*
   ☐ *stimme nicht zu*

4. Terrorismus hat mit Religion nichts zu tun.
   ☐ *stimme zu*
   ☐ *weiß nicht*
   ☐ *stimme nicht zu*

5. Religion führt immer zu Krieg.
   ☐ *stimme zu*
   ☐ *weiß nicht*
   ☐ *stimme nicht zu*

6. Es muss in Deutschland verboten sein, Menschen aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit zu benachteiligen.
   ☐ *stimme zu*
   ☐ *weiß nicht*
   ☐ *stimme nicht zu*

7. Ich habe das Gefühl, aufgrund meiner Religion benachteiligt zu werden.
   ☐ *stimme zu*
   ☐ *weiß nicht*
   ☐ *stimme nicht zu*

8. Extremisten gibt es in jeder Religion.
   ☐ *stimme zu*
   ☐ *weiß nicht*
   ☐ *stimme nicht zu*

9. Es lohnt sich, für seine Religion zu sterben.
   ☐ *stimme zu*
   ☐ *weiß nicht*
   ☐ *stimme nicht zu*

10. Der Westen ist islamfeindlich.
    ☐ *stimme zu*
    ☐ *weiß nicht*
    ☐ *stimme nicht zu*

11. Der Islam hat den Terror ins Land gebracht.
    ☐ *stimme zu*
    ☐ *weiß nicht*
    ☐ *stimme nicht zu*

12. Der Islam ist ein Teil Deutschlands.
    ☐ *stimme zu*
    ☐ *weiß nicht*
    ☐ *stimme nicht zu*

13. Die Anschläge sind von westlichen Geheimdiensten gefakt, um gezielt Stimmung gegen Musliminnen und Muslime zu machen
    ☐ *stimme zu*
    ☐ *weiß nicht*
    ☐ *stimme nicht zu*

14. Terrorismus ist nicht mit dem Islam vereinbar.
    ☐ *stimme zu*
    ☐ *weiß nicht*
    ☐ *stimme nicht zu*

15. Mein Gott ist der einzige Gott.
    ☐ *stimme zu*
    ☐ *weiß nicht*
    ☐ *stimme nicht zu*

16. Damit die Demokratie funktioniert, muss sich jeder an die Gesetze halten.
    ☐ *stimme zu*
    ☐ *weiß nicht*
    ☐ *stimme nicht zu*

17. Es ist in Ordnung, aus religiösen Gründen, anderen nicht die Hand zu reichen.
    ☐ *stimme zu*
    ☐ *weiß nicht*
    ☐ *stimme nicht zu*

Islamismus

Unter Islamismus versteht man eine politische Ideologie (Weltanschauung), die für sich in Anspruch nimmt, den einzig wahren Islam zu vertreten. Gewaltbereite Extremistinnen und Extremisten instrumentalisieren den Islam für ihre Zwecke. Alle Regeln und Gesetze, auf die sich Menschen verständigt haben, sollen abgeschafft und durch gottgemachte Regeln ersetzt werden. Grundsätze der freiheitlichen, demokratischen Grundordnung (wie sie etwa in Deutschland gelten) treten zugunsten einer Vorstellung der Ungleichwertigkeit von Menschen zurück. Manche Islamistinnen und Islamisten halten auch den Einsatz von Gewalt zur Durchsetzung ihrer Ziele für gerechtfertigt.

Salafismus

Der Salafismus (arabisch salaf = Vorfahre, Vorgänger) ist eine Spielart des Islamismus. Salafisten und Salafistinnen behaupten, sich am Wortlaut des Korans zu orientieren, und beanspruchen, das einzig wahre Verständnis des Islams zu kennen. Sie möchten den Islam so leben, wie der Prophet Mohammed selbst ihn angeblich gelebt hat. Dabei lehnen sie alle anderen islamischen Rechtsschulen und Strömungen ab, die in den vergangenen 1400 Jahren entstanden sind. Anders als die Mehrheit der islamischen Gelehrten in der islamischen Geschichte lehnen es Salafisten und Salafistinnen ab, nach dem Sinn von religiösen Geboten und Regeln zu fragen und sie auf unterschiedliche Zeiten und Situationen zu übertragen. Für sie gelten diese Regeln so, wie sie offenbart wurden, immer und überall. Aber auch unter ihnen gibt es Unterschiede: Manche leben diese Ideologie (Weltanschauung) vor allem für sich selbst, drängen aber andere nicht dazu. Andere sehen es als ihre Pflicht, die Gesellschaft umzukrempeln und andere zu missionieren. Und manche halten es für notwendig, auch mit Gewalt gegen Andersdenkende vorzugehen.

„Islamischer Staat“

Der sogenannte „Islamische Staat“ (IS) ist eine terroristische Organisation.

Er wird auch ISIS (Islamischer Staat im Irak und Syrien) oder Daesh (arabische Abkürzung des Namens) genannt. Durch Bürgerkriege in Syrien und dem Irak war es der Gruppierung möglich, in weiten Teilen beider Staaten ein „Kalifat“ zu errichten. Im Juni 2014 wurde das „Kalifat“ ausgerufen, in dem seitdem nur eine strenge Auslegung der Scharia gelten sollte. Mit einer professionellen Propagandastrategie nutzt der IS vor allem das Internet, um auch im deutschsprachigen Raum Anhängerinnen und Anhänger zu rekrutieren und seine extremistische Ideologie zu verbreiten. Im September 2014 wurde die Organisation vom Bundesinnenminister verboten. Damit ist auch die Verbreitung von Kennzeichen des IS, zum Beispiel die IS-Flagge, strafbar. Mittlerweile hat der IS weite Teile der eroberten Gebiete wieder verloren und befindet sich fast überall auf dem Rückzug.

Scharia
Scharia bedeutet ursprünglich „Weg zur Quelle“ oder „Weg zu Gott“. Die Scharia bezeichnet eine Sammlung von Werten und Normen, Verhaltensregeln, Geboten und Verboten, die aus dem Koran und der Sunna abgeleitet werden. Für viele Musliminnen und Muslime ist sie die Leitlinie für ein gottgefälliges Leben. Hierzu gehören das Beten, Fasten im Monat Ramadan und die Pilgerfahrt nach Mekka oder ethische Werte wie Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Nächstenliebe. Die Scharia kann als ein Lebensweg gedeutet werden, den Musliminnen und Muslime gehen, um zu Gott zu finden. Die Scharia ist kein formales Regelwerk in Buchform. Für den Islamischen Staat steht die Scharia dagegen für ein rigides Regelwerk mit martialischen Strafen, die von den meisten islamischen Theologen heute abgelehnt werden.

Kalifat
Der Herrscher, genannt Kalif, ist weltlicher und zugleich religiöser Führer. Das Kalifat ist sein Herrschaftsgebiet. ist aus Sicht von Organisationen wie dem IS für die Aufrechterhaltung und Durchsetzung einer islamischen Ordnung zuständig.

Dschihad

Dschihad bedeutet übersetzt so viel wie „Anstrengung“ oder „Einsatz“. Viele Theologinnen und Theologen unterscheiden heute zwischen einem „großen“ und einem „kleinen“ Dschihad. Als „großer Dschihad“ gelten die Bemühungen um die individuelle Glaubensfestigkeit beziehungsweise um das eigene moralische Handeln, wie etwa das Fasten. Der „kleine Dschihad“ bezeichnet kriegerische Handlungen, die unter bestimmten Voraussetzungen geführt werden. Dabei geht es vor allem um die Verteidigung von Musliminnen und Muslimen und des Islams. Gewaltbereite Islamistinnen und Islamisten verstehen den Begriff vor allem als bewaffneten Kampf, zu dem alle Muslime verpflichtet seien. Als Dschihadismus bezeichnet man die Strömung des Salafismus, die zum Dschihad im Sinne eines Kampfes für die Religion aufruft. Für die meisten Theologinnen und Theologen ist dies eine Verkürzung der eigentlichen Bedeutung des Begriffs.

Erklärt in eigenen Worten einen der vier Begriffe Islamismus, Salafismus, „Islamischer Staat" oder Dschihad. Erstellt dazu jeweils ein Poster.

Hier könnt ihr recherchieren:

- www.islam-ist.de
- www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus
- https://www.planet-schule.de/wissenspool/entscheide-dich/inhalt/sendungen/infomodule-salafismus.html#
- www.zdf.de/kinder/logo/salafisten-108.html
- www.hass-im-netz.info
- http://www.antworten-auf-salafismus.de
- Seite des Bundesinnenministeriums: http://bit.ly/2Cc9ZOv
- Webvideos der bpb – Begriffswelten Islam: http://bit.ly/2sgCWV8

Erklärt in eigenen Worten einen der vier Begriffe Islamismus, Salafismus, „Islamischer Staat" oder Dschihad. Erstellt dazu jeweils ein Poster.

Hier könnt ihr recherchieren:

- www.islam-ist.de
- www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus
- https://www.planet-schule.de/wissenspool/entscheide-dich/inhalt/sendungen/infomodule-salafismus.html#
- www.zdf.de/kinder/logo/salafisten-108.html
- www.hass-im-netz.info
- http://www.antworten-auf-salafismus.de
- Seite des Bundesinnenministeriums: http://bit.ly/2Cc9ZOv
- Webvideos der bpb – Begriffswelten Islam: http://bit.ly/2sgCWV8

Erklärt in eigenen Worten einen der vier Begriffe Islamismus, Salafismus, „Islamischer Staat" oder Dschihad. Erstellt dazu jeweils ein Poster.

Hier könnt ihr recherchieren:

- www.islam-ist.de
- www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus
- https://www.planet-schule.de/wissenspool/entscheide-dich/inhalt/sendungen/infomodule-salafismus.html#
- www.zdf.de/kinder/logo/salafisten-108.html
- www.hass-im-netz.info
- http://www.antworten-auf-salafismus.de
- Seite des Bundesinnenministeriums: http://bit.ly/2Cc9ZOv
- Webvideos der bpb – Begriffswelten Islam: http://bit.ly/2sgCWV8

Arbeitsblatt	**AB 2**
Titel	**Begriffe und Symbole in salafistischer Deutung**
Kompetenzen	Die SuS kennen religiöse Begriffe und Symbole, die von Salafisten und Salafistinnen verwendet werden und können diese vom Verständnis anderer Musliminnen und Muslime abgrenzen.
Unterrichtsstunden à 45 Min.	1
Methoden und Material	Logo-Quiz, Methode „Paare finden", Merkblatt „Zeichen und Symbole", Hinweis: Die Verwendung der IS-Flagge und des Logos DawaFFM sind verboten; sie dürfen nur im Rahmen von aufklärerischen, pädagogischen Zwecken gebraucht werden.
Zugang Internet/PC	nein

Verlaufsplanung

Einstieg

Spielen Sie zum Einstieg mit den SuS das Spiel Logo-Quiz (angelehnt an die gleichsprachige beliebte App). Verwenden Sie dazu die Vorlagen im Anhang. Die SuS raten, zu welchem Unternehmen das Logo gehört. Lösung: Twitter, Android, Lufthansa, Pepsi. Als letztes Logo zeigen Sie das Logo des IS, das schwarze Banner. Die SuS werden vielleicht überrascht sein.
Wer kennt dieses Symbol? Wer weiß, was die Schrift bedeutet?
Erklärung der Aufschrift (Schahada = Islamisches Glaubensbekenntnis):
„Es gibt keinen Gott außer Gott und Mohammed ist sein Gesandter."

Information:
Viele der in der salafistischen Szene verwendeten Symbole und Bezeichnungen stammen aus islamischen Quellen oder aus der islamischen Geschichte, wurden aber vom IS und anderen dschihadistischen Organisationen übernommen. Das Symbol des IS enthält einen Teil des islamischen Glaubensbekenntnisses „Es gibt keinen Gott außer Gott und Muhammed ist sein Gesandter". Die Nutzung des Symbols des IS wurde durch eine Verfügung des Bundesinnenministeriums vom 12.9.2014 verboten und darf weder verwendet noch verbreitet werden. Ansonsten ist das Glaubensbekenntnis und dessen Abdruck und Verwendung selbstverständlich nicht verboten.

Quelle Flagge: jugendschutz.net

Die Symbole und Begriffe können daher ganz unterschiedlich verwendet werden: Für die allermeisten Musliminnen und Muslime ist die Schahada Teil ihrer täglichen Glaubenspraxis und bekräftigt ihren Glauben an Gott - für den IS ist es Ausdruck einer dschihadistischen Ideologie. Auch andere Begriffe wie Sunna oder Scharia werden von Salafisten ganz anders verstanden als von der Mehrheit der Musliminnen und Muslime.

Fragen an die SuS: *Kennt ihr euch aus mit Zeichen, Symbolen und Sprüchen aus dem Salafismus? Würdet ihr sie erkennen, wenn ihr sie auf Webseiten oder in Videos im Internet seht? Macht euch schlau mit einer Übung.*

Erarbeitung

Methode: Paare finden
Zerschneiden Sie die Vorlage entlang der Schnittkanten in Einzelteile (34 Einzelteile, Anzahl an Klassengröße anpassen). Verteilen Sie die Einzelteile an die SuS oder legen Sie sie auf dem Boden aus. Jeder SuS nimmt sich ein Teil. Die SuS gehen durch den Klassenraum und finden sich als Paare zusammen nach dem Prinzip „Symbol/Erklärung" + „Bedeutung".

Die Teams bekommen fünf Minuten Zeit, um sich die Erklärung auf ihrem Kärtchen durchzulesen und sich das Bild anzuschauen.

Sicherung

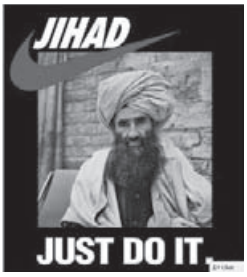
Die SuS stellen das jeweilige Symbol vor und beschreiben dabei die unterschiedlichen Bedeutungen: Welche Rolle spielt das Symbol im Islam? Wie wird es von Salafisten und Salafistinnen verwendet? Teilen Sie den SuS das Merkblatt „Zeichen und Symbole" am Ende der Stunde aus. Die in Deutschland verbotenen Zeichen sind auf dem Merkblatt nicht eingefügt.

Tipp:
- Unterrichtsmaterialien zu Online Hate Speech und Islam: „Salam Online" **http://bit.ly/2nFLgc8** (Quelle Screenshot: Salam Online, abgerufen am 5.2.2018)
  Besonders empfehlenswert ist die Unterrichtseinheit 3 „Videoprediger und Internet Dschihadisten"
- Broschüre „Extremistischer Salafismus als Jugendkultur – Sprache, Symbole und Style", Innenministerium NRW, **http://bit.ly/2GPvnb5**

Quellen Logos: https://about.twitter.com/de/company/brand-resources.html; https://developer.android.com/distribute/marketing-tools/brand-guidelines.html?hl=de; https://blog.be-lufthansa.com/de/lufthansa-logo; http://www.pepsi-images.com; https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:AQMI_Flag_asymmetric.svg (abgerufen am 26.10.2017)

Quellen Bilder: Pierre Vogel (ireas – Eigenes Werk, CC-BY-SA 4.0): https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=33249363; Ibrahim Abou Nagie (Photograph by Rama, Wikimedia Commons, Cc-by-sa-2.0-fr, CC BY-SA 2.0 fr): https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=33595599 (Shahada CC0 Creative Commons, abgerufen am 6.12.2017); andere Bilder: https://telegram.org, www.facebook.com

Symbol/Begriffe	Erklärung/Bedeutung
	In salafistischer Propaganda spielt der Löwe eine besondere Rolle. Er ist das Symbol für Stärke, Heldentum, Männlichkeit und Erhabenheit. Häufig schmücken Salafisten und Salafistinnen ihre Profile im Internet mit dem Symbol des Löwen. Der Löwe wird oft als Zeichen für einen Kämpfer im militanten Dschihad gebraucht. Hier steht der Löwe auch für Verantwortung. Wer mächtig ist, spielt eine Rolle und hat Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und der Religion.
	Der (grüne) Vogel symbolisiert das Märtyrertum, eine zentrale Idee im militanten Salafismus. Dieser Vorstellung nach fliegen die im Kampf Getöteten im Paradies als grüne Vögel um den „Thron Gottes“, was als höchste Ehre gilt. Dieses Bildnis/Symbol stammt aus der islamischen Tradition, wird aber in der Dschihadpropaganda aufgegriffen.
	Die Flagge des IS mit dem arabischen Text „Es gibt keinen Gott außer Gott und Muhammad ist sein Gesandter“ ist an das islamische Glaubensbekenntnis (Schahada) angelehnt. Die Verwendung der Flagge in dieser Form ist in Deutschland verboten. Das Glaubensbekenntnis ist von diesem Verbot nicht betroffen. Es gehört zum Alltag von Musliminnen und Muslimen, wird hier aber vom IS instrumentalisiert.
72	Anzahl der Jungfrauen, die einem „Märtyrer“ im Dschihad für das Jenseits versprochen werden.
	Einer der Medienkanäle des IS, der hauptsächlich Videopropaganda im Internet verbreitet, darunter auch extreme Gewaltdarstellungen. Vorsicht: Verwechslungsgefahr mit dem Logo des populären arabischen TV-Senders Aljazeera.



Es dient als Verherrlichung des militanten Dschihad.
Man findet solche Symbole im Social Web, aber manchmal auch auf spezieller Kleidung, zum Beispiel auf Rucksäcken, Hoodies, Caps etc.
Hier werden dschihadistische Botschaften mit bekannten und modernen Logos verknüpft und somit alltagstauglich aufbereitet. Die Beliebtheit der Marken und die Street-Credibility werden genutzt, um Jugendliche anzusprechen.

Kafir (pl. Kuffar)

Kufr

Der Ungläubige
Salafisten und Salafistinnen verwenden den Begriff für alle, die den Islam nicht so leben wie sie selbst. Er ist stark abwertend gemeint.

Der Unglaube
Der Begriff bedeutet im salafistischen Verständnis „Unglaube“ und ist danach gleichbedeutend mit der Vorbestimmung für die Hölle nach dem Tod.

Khilafa

Der Begriff heißt übersetzt „Kalifat“.
Als Kalifat wird eine Herrschaftsform bezeichnet, unter der der Islam „richtig“ gelebt wird.
Viele Salafisten und Salafistinnen streben die Errichtung eines solchen Kalifats an, da nach ihrer Auffassung nur darin ein gottgefälliges Leben und ein Maximum an Gerechtigkeit und Sicherheit möglich seien.

Scharia

Der Begriff bedeutet ursprünglich „Weg“. Er bezeichnet eine Sammlung von Geboten, Verboten, Verhaltensregeln, Werten und Normen, abgeleitet aus dem Koran und der Sunna, und ist kein formales Regelwerk in Buchform.
Für viele Musliminnen und Muslime ist sie eine Leitlinie für ein gottgefälliges Leben. Hierzu gehören das Beten, Fasten im Monat Ramadan und die Pilgerfahrt nach Mekka oder ethische Werte, wie Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Nächstenliebe. Sie kann als ein Lebensweg gedeutet werden, den Musliminnen und Muslime gehen, um zu Gott zu finden. Für sie ist es daher völlig selbstverständlich, dass ein Leben nach diesen Vorstellungen auch mit Demokratie und Grundgesetz vereinbar ist.
Salafisten und Salafistinnen streben eine volle Umsetzung ihrer Interpretation der Scharia an. Darunter sind auch Regeln, die mit dem Grundgesetz nicht vereinbar sind, wie die Gleichstellung der Frau, das Recht auf persönliche Entfaltung, Gewaltenteilung, Religions- und Meinungsfreiheit.

Schahada

Hier ist das islamische Glaubensbekenntnis („La ilaha illa-llahu wa muhammadun rasulu-llahi“) als Kalligrafie zu sehen.

Die Schahada ist eine der fünf Grundsäulen des Islams und hat selbstverständlich keinen extremistischen Hintergrund.
Jedoch wird die Schahada auch in Form von Bildern und Flaggen (weiß auf schwarzem Hintergrund und schwarz auf weißem Hintergrund) in salafistischer Internetpropaganda genutzt, um möglichst viele Musliminnen und Muslime für ihre Ideologie zu gewinnen.

Sunna	Der Begriff heißt so viel wie „gewohnte Handlungsweise“, „Brauch“ oder „überlieferte Norm“ beziehungsweise „die Praxis des Propheten Muhammad“. Im religiösen Kontext bezeichnet er die Gesamtheit der Worte und Handlungen des Propheten. Die Sunna ist für viele Musliminnen und Muslime eine wichtige Quelle, aus der sich Werte und Normen ableiten. Salafisten und Salafistinnen richten ihre Lebensweise allein an diesen Überlieferungen und dem Koran aus. Dabei behaupten sie, beide religiösen Quellen gäben eindeutige Vorgaben. Aus ihrer Sicht darf man die religiösen Texte nicht interpretieren oder übertragen, sie gelten wortwörtlich.
Tauhid/Tawheed 	Der Begriff bezeichnet das Bekenntnis zum Eingottglauben (Monotheismus) und die feste Überzeugung, dass es nur einen Gott gibt. Das Ausstrecken des Zeigefingers gehört zum Gebetsritual, wie es viele Musliminnen und Muslime praktizieren. Von Salafisten und Salafistinnen wurde diese Geste aufgegriffen und zum Symbol ihrer Ideologie gemacht.
 	Das Projekt „We love Muhammad“ von salafistischen Akteurinnen und Akteuren konzentriert sich auf die Verbreitung der Lebensgeschichte des Mohammed. Bei der Aktion gehen die Aktivisten durch die Fußgängerzonen und versuchen, die Bücher unter Passanten zu verteilen. Zum einen zielt diese Aktion auf „Missionierung“, zum anderen sollen dadurch die Mitwirkenden, also die Verteiler der Bücher, stärker an die salafistische Szene angebunden werden.
Pierre Vogel 	Er ist ein salafistischer Prediger und bekannt für seine Aktivitäten im Internet und auf der Straße. Er gilt als Türöffner in die salafistische Szene.
Ibrahim Abou Nagie 	Er ist bekannt für seine „Lies!“-Aktion (kostenlose Koranverteilung) und führender Kopf des salafistischen Netzwerks „Die wahre Religion“. Beide Organisationen sind verboten.

verboten

verboten

Die Vereinigung „Die wahre Religion“ einschließlich ihrer Teilorganisation „Lies!“ wurde mit einer Verfügung des Bundesinnenministeriums vom 8.1.2018 verboten. Ihr Ziel war es, zu missionieren, neue Mitglieder zu gewinnen und deren Gruppenbindung zu stärken. Zu diesen Zwecken wurde das „Lies!“-Projekt gestartet, bei dem der Koran in deutschen Fußgängerzonen verteilt wurde. Die Vereinigung kann als Verbindung zwischen den politisch-salafistischen Gruppen und den militant-salafistischen Gruppen gesehen werden. Einige selbsternannte Prediger des Netzwerks befürworteten in Propagandavideos Gewalt und traten gemeinsam mit Personen auf, die für den Dschihad warben.

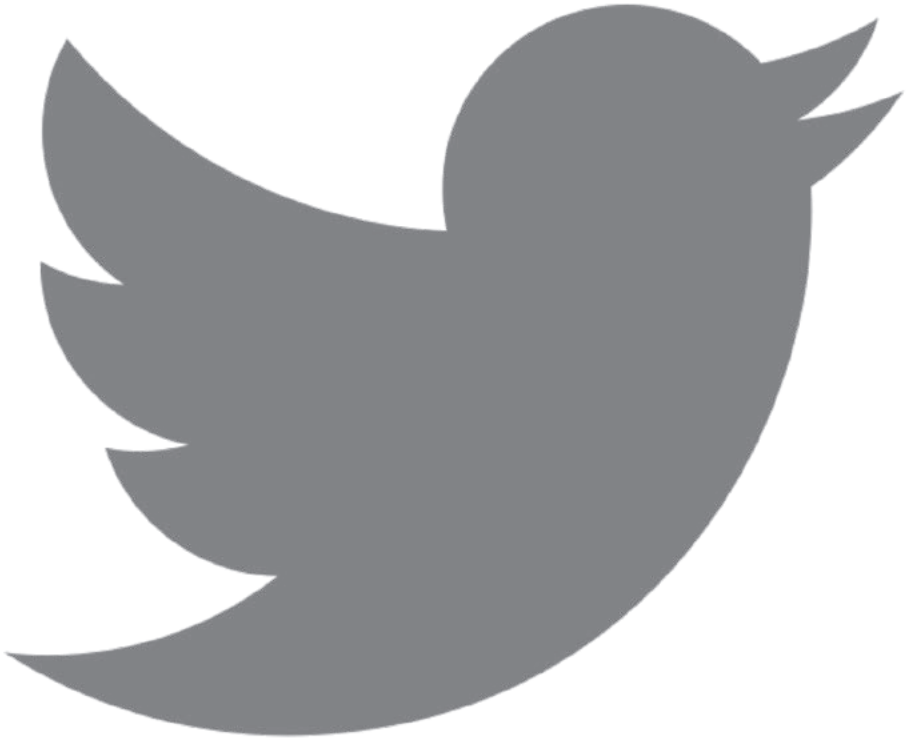
Achtung: Verein und Logo verboten

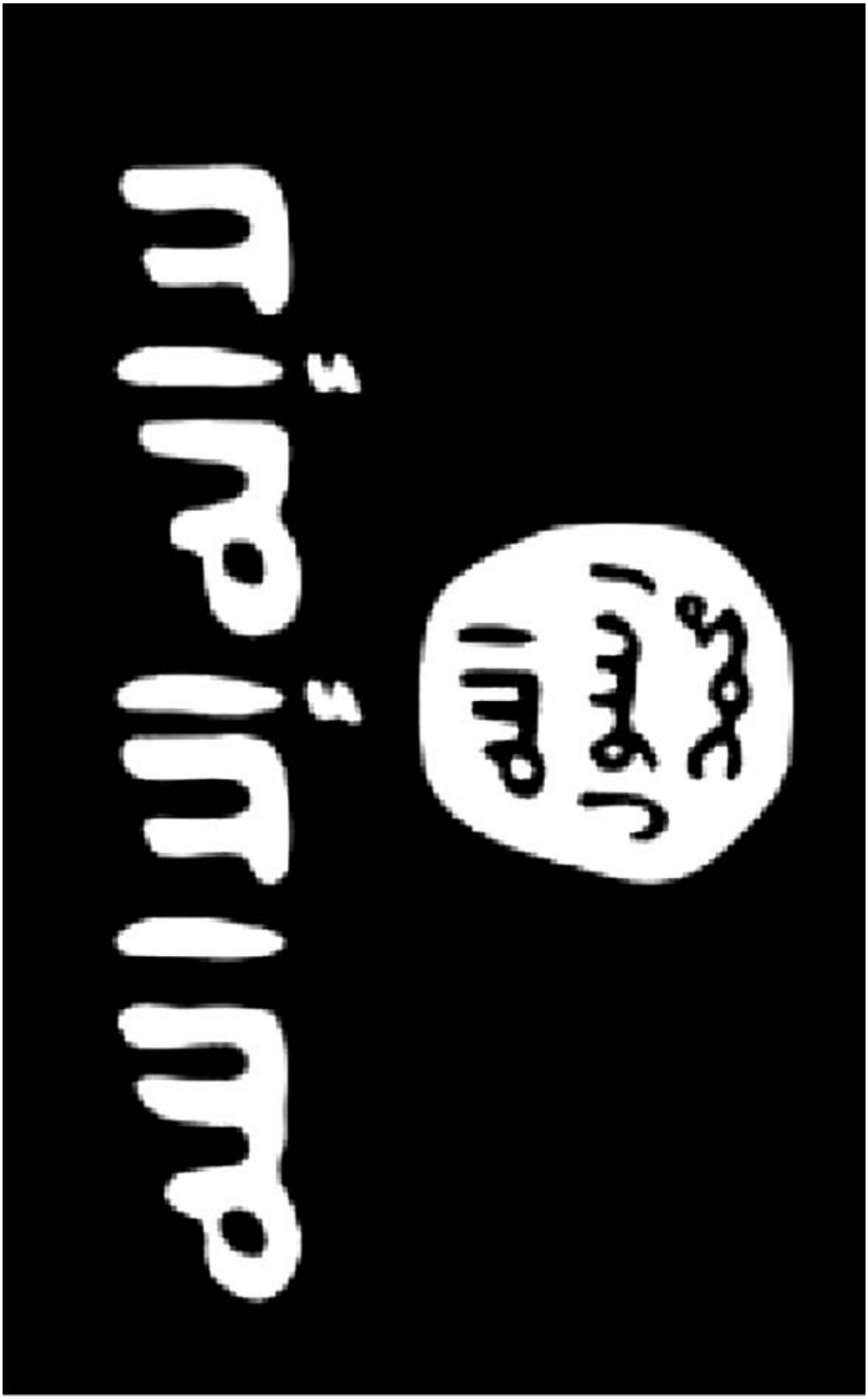
DawaFFM ist ein salafistischer Verein aus Frankfurt.
„Dawa“ bedeutet übersetzt so viel wie „Einladung zum Islam“.

Für Salafisten und Salafistinnen steht der Begriff für eine Missionierung im Sinne ihrer Auslegung des Islams.

Symbol/Begriffe	Erklärung/Bedeutung
	In salafistischer Propaganda spielt der Löwe eine besondere Rolle. Er ist das Symbol für Stärke, Heldentum, Männlichkeit und Erhabenheit. Häufig schmücken Salafisten und Salafistinnen ihre Profile im Internet mit dem Symbol des Löwen. Der Löwe wird oft als Zeichen für einen Kämpfer im militanten Dschihad gebraucht. Hier steht der Löwe auch für Verantwortung. Wer mächtig ist, spielt eine Rolle und hat Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und der Religion.
	Der (grüne) Vogel symbolisiert das Märtyrertum, eine zentrale Idee im militanten Salafismus. Dieser Vorstellung nach fliegen die im Kampf Getöteten im Paradies als grüne Vögel um den „Thron Gottes“, was als höchste Ehre gilt. Dieses Bildnis/Symbol stammt aus der islamischen Tradition, wird aber in der Dschihadpropaganda aufgegriffen.
	Die Flagge des IS mit dem arabischen Text „Es gibt keinen Gott außer Gott und Muhammad ist sein Gesandter“ ist an das islamische Glaubensbekenntnis (Schahada) angelehnt. Die Verwendung der Flagge in dieser Form ist in Deutschland verboten. Das Glaubensbekenntnis ist von diesem Verbot nicht betroffen. Es gehört zum Alltag von Musliminnen und Muslimen, wird hier aber vom IS instrumentalisiert.
72	Anzahl der Jungfrauen, die einem „Märtyrer“ im Dschihad für das Jenseits versprochen werden.
	Einer der Medienkanäle des IS, der hauptsächlich Videopropaganda im Internet verbreitet, darunter auch extreme Gewaltdarstellungen. Vorsicht: Verwechslungsgefahr mit dem Logo des populären arabischen TV-Senders Aljazeera.
 JIHAD	Es dient als Verherrlichung des militanten Dschihad. Man findet solche Symbole im Social Web, aber manchmal auch auf spezieller Kleidung, zum Beispiel auf Rucksäcken, Hoodies, Caps etc. Hier werden dschihadistische Botschaften mit bekannten und modernen Logos verknüpft und somit alltagstauglich aufbereitet. Die Beliebtheit der Marken und die Street-Credibility werden genutzt, um Jugendliche anzusprechen.
Kafir (pl. Kuffar)	**Der Ungläubige** Salafisten und Salafistinnen verwenden den Begriff für alle, die den Islam nicht so leben wie sie selbst. Er ist stark abwertend gemeint.
Kufr	**Der Unglaube** Der Begriff bedeutet im salafistischen Verständnis „Unglaube“ und ist danach gleichbedeutend mit der Vorbestimmung für die Hölle nach dem Tod.
Khilafa	Der Begriff heißt übersetzt „Kalifat“. Als Kalifat wird eine Herrschaftsform bezeichnet, unter der der Islam „richtig“ gelebt wird. Viele Salafisten und Salafistinnen streben die Errichtung eines solchen Kalifats an, da nach ihrer Auffassung nur darin ein gottgefälliges Leben und ein Maximum an Gerechtigkeit und Sicherheit möglich seien.
Sunna	Der Begriff heißt so viel wie „gewohnte Handlungsweise“, „Brauch“ oder „überlieferte Norm“ beziehungsweise „die Praxis des Propheten Muhammad“. Im religiösen Kontext bezeichnet er die Gesamtheit der Worte und Handlungen des Propheten. Die Sunna ist für viele Musliminnen und Muslime eine wichtige Quelle, aus der sich Werte und Normen ableiten. Salafisten und Salafistinnen richten ihre Lebensweise allein an diesen Überlieferungen und dem Koran aus. Dabei behaupten sie, beide religiösen Quellen gäben eindeutige Vorgaben. Aus ihrer Sicht darf man die religiösen Texte nicht interpretieren oder übertragen, sie gelten wortwörtlich.

Schahada	Hier ist das islamische Glaubensbekenntnis („La ilaha illa-llahu wa muhammadun rasulu-llahi“) als Kalligrafie zu sehen. Die Schahada ist eine der fünf Grundsäulen des Islams und hat selbstverständlich hat keinen extremistischen Hintergrund. Jedoch wird die Schahada auch in Form von Bildern und Flaggen (weiß auf schwarzem Hintergrund und schwarz auf weißem Hintergrund) in salafistischer Internetpropaganda genutzt, um möglichst viele Musliminnen und Muslime für ihre Ideologie zu gewinnen.
Scharia	Der Begriff bedeutet ursprünglich „Weg“. Er bezeichnet eine Sammlung von Geboten, Verboten, Verhaltensregeln, Werten und Normen, abgeleitet aus dem Koran und der Sunna, und ist kein formales Regelwerk in Buchform. Für viele Musliminnen und Muslime ist sie eine Leitlinie für ein gottgefälliges Leben. Hierzu gehören das Beten, Fasten im Monat Ramadan und die Pilgerfahrt nach Mekka oder ethische Werte, wie Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Nächstenliebe. Sie kann als ein Lebensweg gedeutet werden, den Musliminnen und Muslime gehen, um zu Gott zu finden. Salafisten und Salafistinnen streben eine volle Umsetzung ihrer Interpretation der Scharia an. Darunter sind auch Regeln, die mit dem Grundgesetz nicht vereinbar sind, wie die Gleichstellung der Frau, das Recht auf persönliche Entfaltung, Gewaltenteilung, Religions- und Meinungsfreiheit.
Tauhid/Tawheed	Der Begriff bezeichnet das Bekenntnis zum Eingottglauben (Monotheismus) und die feste Überzeugung, dass es nur einen Gott gibt. Das Ausstrecken des Zeigefingers gehört zum Gebetsritual, wie es viele Musliminnen und Muslime praktizieren. Von Salafisten und Salafistinnen wurde diese Geste aufgegriffen und zum Symbol ihrer Ideologie gemacht.
	Das Projekt „We love Muhammad“ von salafistischen Akteurinnen und Akteuren konzentriert sich auf die Verbreitung der Lebensgeschichte des Mohammed. Bei der Aktion gehen die Aktivisten durch die Fußgängerzonen und versuchen, die Bücher unter Passanten zu verteilen. Zum einen zielt diese Aktion auf „Missionierung“, zum anderen sollen dadurch die Mitwirkenden, also die Verteiler der Bücher, stärker an die salafistische Szene angebunden werden.
Pierre Vogel	Er ist ein salafistischer Prediger und bekannt für seine Aktivitäten im Internet und auf der Straße. Er gilt als Türöffner in die salafistische Szene.
Ibrahim Abou Nagie	Er ist bekannt für seine „Lies!“-Aktion (kostenlose Koranverteilung) und führender Kopf des salafistischen Netzwerks „Die wahre Religion“. Beide Organisationen sind verboten.
verboten	Die Vereinigung „Die wahre Religion“ einschließlich ihrer Teilorganisation „Lies!“ wurde mit einer Verfügung des Bundesinnenministeriums vom 8.1.2018 verboten. Ihr Ziel war es, zu missionieren, neue Mitglieder zu gewinnen und deren Gruppenbindung zu stärken. Zu diesen Zwecken wurde das „Lies!“-Projekt gestartet, bei dem der Koran in deutschen Fußgängerzonen verteilt wurde. Die Vereinigung kann als Verbindung zwischen den politisch-salafistischen Gruppen und den militant-salafistischen Gruppen gesehen werden. Einige selbsternannte Prediger des Netzwerks befürworteten in Propagandavideos Gewalt und traten gemeinsam mit Personen auf, die für den Dschihad warben.
Achtung: Verein und Logo verboten	DawaFFM ist ein salafistischer Verein aus Frankfurt. „Dawa“ bedeutet übersetzt so viel wie „Einladung zum Islam“. Für Salafisten und Salafistinnen steht der Begriff für eine Missionierung im Sinne ihrer Auslegung des Islams.





Methodisch-didaktische Hinweise

Arbeitsblatt	**AB 3**
Titel	**„For the sake of Allah" – IS-Propaganda im Netz** (Englischkenntnisse notwendig; wird empfohlen in Kombination mit AB 2)
Kompetenzen	Die SuS setzen sich am Beispiel eines Videos des IS mit verschiedenen Aspekten der Online-Propaganda auseinander.
Unterrichtsstunden à 45 Min.	1
Methoden und Material	Merkblatt „Zeichen und Symbole" aus Stunde 2, MP3-Datei „For the sake of Allah", Ausdruckvorlage Begriffe, Textarbeit, Videoanalyse, Beamer/OHF/Dokumentenkamera
Zugang Internet/PC	nein Song- und Videodownload unter **http://bit.ly/2AXTRwx**

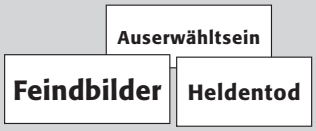
Verlaufsplanung

Einstieg

Spielen Sie den SuS das IS-Propagandalied „For the sake of Allah" (engl.) vor. Sie finden es auch zum Download unter **http://bit.ly/2AXTRwx** oder über Suchmaschinen. Das Lied wurde unter anderem vom IS-nahen Kanal Al-Hayat verbreitet – meist in Kombination mit einem Propagandavideo, aus dem Sie den SuS am Ende der Stunde einen Ausschnitt zeigen können.
Fragen an die SuS: *Wie wirkt das Lied auf euch?*
Das Lied ist sehr eingängig, Sprachgesang und Wiederholungen prägen sich ein.
Um was geht es wohl in dem Lied? Es geht um den Aufruf zum Dschihad im Namen Allahs.

Erarbeitung

Die SuS kennen bereits aus Stunde 2 Begriffe und Symbole aus dem islamistischen Spektrum, wie „Kufr", „Schahada", „Tauhid" etc. An das Vorwissen soll angeknüpft werden, indem in einer Analyse des Liedtextes bekannte Begriffe und Symbole markiert und von den SuS erklärt werden. Zudem sollen Themen identifiziert werden, mit denen Islamistinnen und Islamisten in Propagandavideos arbeiten, um vor allem junge Männer anzuwerben, zum Beispiel *Ungerechtigkeit/ Opferrolle, Feindbilder, Heldentod, Jenseitsversprechen, Freundschaft und Gemeinschaft, Auserwähltsein.* Hängen Sie diese Begriffe vor der Stunde im Klassenraum auf oder schreiben Sie sie an die Tafel (Ausdruckvorlage der Begriffe unter **http://bit.ly/2AXTRwx**).



Tipp:
Weitere Informationen zu zentralen Feindbildern und Narrativen finden Sie in Kapitel 2 der Sachinformationen.

Die SuS nehmen das Merkblatt „Zeichen und Symbole" aus der Stunde 2 als Hilfe hinzu. Zeigen Sie zunächst die Tabelle auf AB 3 frontal per Beamer, OHF oder Dokumentenkamera, jedoch nur die linke Spalte (Liedtext). Decken Sie die beiden rechten Spalten mit Lösung und Erklärung ab. Bitten Sie die SuS nach vorne, um Markierungen im Text vorzunehmen und in eigenen Worten zu erklären.
Die Fragen helfen Ihnen bei der Moderation (eventuell anschreiben):

1. *Welche dschihadistischen Begriffe und Symbole findet ihr in dem Text?* (Textmarker)
   Mögliche Lösung: 72 (Jungfrauen/maidens), roar, kuffar, Almighty as one (Eingottglaube/Tawheed), Jihad, Shahada, Khilafah, Sunnah, flag of tawheed (IS-Fahne)
2. *Dschihadistinnen und Dschihadisten arbeiten mit wiederkehrenden Themen und mit menschlichen Bedürfnissen, zum Beispiel sich für Schwache einzusetzen, Verantwortung zu übernehmen, um junge Männer für den Krieg anzuwerben. Einige davon stehen an der Tafel/Wand. Welche der Themen findet ihr im Text? Belegt mit Textzeilen und unterstreicht.*

Mögliche Lösung:

Thema	Beleg Textstelle
Ungerechtigkeit/Opferrolle	„Defending the pride of our sisters who have cried“
Feindbilder	„With Kuffar in sight“
Heldentod	„Their ranks are many and weapons are heavy, but the soldiers of Allah are more than ready“
Jenseitsversprechen	„We'll march to the gate of the paradise where our maidens await“, „We are men that love death“
Freundschaft und Gemeinschaft	„Oh my brothers“, „Brothers of light“, „As our hearts beat as one“
Auserwähltsein	„For the sake of Allah“, „Soldiers of Allah“

Quelle Liedtext auf AB 3: For the sake of Allah https://jihadmarie.wordpress.com/2015/09/02/lyrics-to-nasheed-for-the-sake-of-allah (korrigierte Fassung; abgerufen am 23.1.2018)

Sicherung

Decken Sie nun die mittlere Spalte mit Lösungsvorschlägen und die rechte Spalte mit den Erklärungen von jugendschutz.net auf. Gehen Sie diese Schritt für Schritt durch und vergleichen Sie sie mit den Markierungen der SuS im Text.

Zeigen Sie zum Abschluss der Stunde einen Ausschnitt aus dem zum Liedtext gehörigen Propagandavideo, das in seiner Machart für Jugendliche sehr ansprechend ist. Videodownload unter **http://bit.ly/2AXTRw**x

Information: Rechtliches zum Video „For the sake of Allah“
Das Video verstößt gegen § 4 Satz 1 Nr. 2 JMStV (Verwendung verfassungswidriger Kennzeichen; entspricht auch §86a StGB → IS-Flagge), § 4 Satz Nr. 8 JMStV (Verletzung der Menschenwürde → Leichen), § 4 Satz 1 Nr. 7 JMStV (Kriegsverherrlichung → Werbung für den militanten Dschihad). Die bereitgestellte Version zeigt einen Ausschnitt von 15 Sekunden. Diese Version darf nur in Zusammenhang mit dem Unterrichtsmaterial verwendet werden. Alternativ könnten einzelne Bilder aus dem Video gezeigt werden (Screenshots erstellen).
Quelle Screenshots: Video „For the sake of Allah“, jugendschutz.net

Fragen an die SuS: *Wie wirkt das Video auf euch im Hinblick auf Design, Ästhetik? Mit welchen Mitteln wird versucht, vor allem junge Männer für den Kampf anzuwerben? Welche Ziele verfolgen die Macher?*

Design: Machart wirkt ansprechend, westlich (Musikvideostil), emotionalisierend, moderne Schrift; **Ästhetik:** Dschihad wird als Event dargestellt (Kampfszenen wirken zum Teil nicht real, Ästhetik von Ego-Shooter-Spielen); **Ansprache:** Thematisierung von zunächst berechtigten Anliegen (Gerechtigkeit, Gemeinschaft, Sinnsuche, Freundschaft), aber auch von Krieg als Erlebnis unter echten Freunden.

Tipp:
Welche Methoden der Kriegspropaganda, zum Beispiel Angsterzeugung und Ästhetisierung, seit dem Mittelalter bis heute eingesetzt werden, können Sie hier nachlesen:
http://www.bpb.de/gesellschaft/medien/krieg-in-den-medien/130699/methoden-der-kriegspropaganda?p=all

Liedtext	Lösung	Erklärung
Chorus: For the sake of Allah We'll march to the gate Of the paradise Where our maidens await	**Chorus:** For the sake of Allah We'll march to the gate Of the paradise Where our maidens await	Ein zentrales Element dschihadistischer Ideologie ist es, im Kampf für Gott zu sterben, um direkt ins Paradies zu kommen. Mit „maidens" sind die in der Propaganda versprochenen 72 Jungfrauen gemeint (Jenseitsversprechen)
We are men that love death Just as you love your life We are the soldiers that fight In the day and the night We are the soldiers that fight In the day and the night.	We are men that love death Just as you love your life We are the soldiers that fight In the day and the night We are the soldiers that fight In the day and the night.	Das Ziel ist der Tod, denn dort würde das Paradies warten (Jenseitsversprechen). Im Gegensatz dazu würden die „Ungläubigen" das Diesseits, das Leben und letztlich eigene materielle Interessen vorziehen. Außerdem soll die Parole den Gegnern Angst machen und signalisieren, dass die Dschihadistinnen und Dschihadisten zu allem bereit sind.
Going forth Preparing to roar Are the brothers of light With kuffar in sight Their ranks are many And weapons are heavy But the soldiers of Allah Are more than ready. But the soldiers of Allah Are more than ready **Chorus:** For the sake of Allah…	Going forth Preparing to roar Are the brothers of light With kuffar in sight Their ranks are many And weapons are heavy But the soldiers of Allah Are more than ready. But the soldiers of Allah Are more than ready **Chorus:** For the sake of Allah…	Das „roar" bezieht sich auf das Bildnis/Symbol des Löwen, womit hier die Kämpfer gemeint sind. Diese Kämpfer werden hier auch als „Brüder des Lichts" bezeichnet (Freundschaft und Gemeinschaft) und somit als Kämpfer gegen die „Dunkelheit" inszeniert. Das schwarz-weiß gezeichnete Weltbild kommt heraus. Gekämpft wird gegen die „Ungläubigen" Kuffar in der Überzahl (Feindbilder), was die „Soldaten Gottes" aber in ihrer Entschlossenheit nur bestärkt, da sie es als göttliche Prüfung interpretieren (Auserwähltsein), (Heldentod).
Defending the pride Of our sisters who have cried For fearing none But the Almighty as one Their voices motivated The men who migrated To fulfill the duty Of making god words The greatest To fulfill the duty Of making god words The greatest **Chorus:** For the sake of Allah…	Defending the pride Of our sisters who have cried For fearing none But the Almighty as one Their voices motivated The men who migrated To fulfill the duty Of making god words The greatest To fulfill the duty Of making god words The greatest **Chorus:** For the sake of Allah…	Anspielung auf die „Ehre der Frau", aber auch auf Reinheit und Sündlosigkeit sowie den Wunsch, Schwächere zu beschützen: In islamistischer Propaganda soll das Rachehandlungen und Gewalt legitimieren (Opferrolle). Man hat keine Furcht außer vor der Strafe Gottes. Außerdem wird hier der Tauhid angesprochen, der strenge Monotheismus, der nur den einen Gott kennt: Allah. Hier wird auf die „Ausreiser" angespielt, die sich dem IS in Syrien und im Irak angeschlossen haben. Sie würden die heilige Pflicht erfüllen, das Wort Gottes auf der ganzen Welt zu verbreiten (Auserwähltsein).

O my brothers O my brothers Jihad is the way To bring back The honor Of our glorious days The promise of Allah will always remain That fighting for His sake Is the ultimate gain That fighting for His sake Is the ultimate gain **Chorus:** For the sake of Allah…	O my brothers O my brothers Jihad is the way To bring back The honor Of our glorious days The promise of Allah will always remain That fighting for His sake Is the ultimate gain That fighting for His sake Is the ultimate gain **Chorus:** For the sake of Allah…	Direkte und nahbare Ansprache als Brüder (Freundschaft und Gemeinschaft). Der militante Dschihad/Jihad ist der einzige Weg, um dem Islam wieder zu alter Größe zu verhelfen. Hier wird vor allem auf die Zeit der „Salaf“ angespielt. Die Begleiter und Nachfolger des Religionsstifters Mohammed haben die Verbreitung des Islams, auch territorial, geschafft. Heute sei man den fremden, „ungläubigen“ Mächten ausgesetzt. Das habe es früher nicht gegeben (Opferrolle). Hier wird der militante Dschihad als ultimatives Ziel dargestellt. Er ist die wichtigste als religiös verklärte Glaubenshandlung. Der Kampf ist der spirituelle Weg zu Gott.
Now the time has come For the battles to be won Shahada on our tongues As our hearts beat as one The Sunnah is alive Khilafah on the rise The flag of tawheed Shining bright Before our eyes The flag of tawheed Shining bright Before our eyes **Chorus:** For the sake of Allah…	Now the time has come For the battles to be won Shahada on our tongues As our hearts beat as one The Sunnah is alive Khilafah on the rise The flag of tawheed Shining bright Before our eyes The flag of tawheed Shining bright Before our eyes	Aufruf zum Kampf, das Glaubensbekenntnis (Shahada) als Schlachtruf: Gemeinsam (Hearts beat as one) zeigt man im Kampf, dass man die richtige Religionsauslegung, wie sie angeblich von Muhammed vorgelebt wurde (Sunna), lebt (Freundschaft und Gemeinschaft). Als Beleg wird die Expansion/Erweiterung des „neuen Kalifats“ (Khilafah) beschworen. Die Flagge des IS ist das Symbol dafür.

Arbeitsblatt	**AB 4**
Titel	**Brutale Bilder – Manipulation erkennen**
Kompetenzen	Die SuS erkennen, dass Bilder und Videos zu Propagandazwecken gezielt in falsche Kontexte gesetzt werden. Sie können mit einer Google Reverse Image Suche den Ursprung eines Bildes nachvollziehen.
Unterrichtsstunden à 45 Min.	1
Methoden und Material	Textarbeit, Google Reverse Image Suche
Zugang Internet/PC	nein (ja für alternativen Einstieg und Zusatzaufgabe)

Verlaufsplanung

Einstieg

Die SuS erfahren in dieser Einheit, dass Salafisten und Salafistinnen Manipulationen und Gräuel-darstellungen für ihre Propaganda im Internet nutzen, um daraus einen Opfermythos zu erzeugen (siehe dazu Kapitel 2.3 in den Sachinformationen). In salafistischer Propaganda werden in der Regel reale Konflikte aufgegriffen, ohne dabei die Hintergründe zu erwähnen. Aus komplexen Konflikten, in denen es oft viele „Täterinnen und Täter" gibt und für die auch westliche Staaten eine Verantwortung tragen, wird ein einfaches Feindbild, in dem „die" Glaubensgemeinschaft der Muslime zu Opfern „des Westens" werden.

Ein Mittel, um diese Opferideologie auf der Grundlage von realem Leid und tatsächlichen Kriegen zu festigen, ist die gezielte Manipulation entsprechender Bilder. Die Auseinandersetzung mit solchen Manipulationen ist ein Ansatz, um Opferideologien zu dekonstruieren. Wichtig ist, die damit einhergehenden Gefühle von Ungerechtigkeit, Empörung und Ohnmacht ernst zu nehmen und anzuerkennen. Zunächst einmal soll auf die Wirkung von Bildern eingegangen werden. Zeigen Sie zum Einstieg das Bild mit den Kindern (im Anhang). Es ist ein typisches Beispiel für Gräuelpropaganda auf einer islamistischen Facebookseite: verletzte Kinder im Kriegsgebiet auf der einen Seite; glückliche, gesunde Kinder im Westen auf der anderen.
Quelle: https://www.facebook.com/islam.rettet.dich (abgerufen am 5.12.2017)

Fragen an die SuS: *Was seht ihr? Welche Gefühle löst dieses Bild aus? Welcher Teil des Bildes bleibt euch hiervon in Erinnerung? Welche Gefühle können besonders schlimme Bilder bei euch erzeugen? Wer könnte das Bild online gestellt haben? Mit welcher Absicht?*

Hinweis: Das Zeigen von solchen – wenn auch in diesem Fall verpixelten – Bildern birgt das Risiko, Erfahrungen und Emotionen bei den SuS zu triggern. In einer Klasse, in der es womöglich SuS mit Fluchterfahrungen gibt, sollte ein alternativer Einstieg gewählt werden.

Alternativer Einstieg: Fakefinder
Die SuS spielen das Spiel „Fakefinder" des SWR: **https://swrfakefinder.de.** Besprechen Sie in diesem Zusammenhang, wie einfach es heute ist, Falschmeldungen zu verbreiten (problemat. Graswurzeljournalismus, Desinformationskampagnen, Verschwörungstheorien). Hinleitung zum Thema: Die salafistische Szene macht sich dies zunutze, indem sie gezielt Informationen manipuliert und über soziale Netzwerke verbreitet.

Erarbeitung

In einem nächsten Schritt lernen die SuS Manipulationsstrategien anhand eines Kurztextes kennen. Beschrieben wird, wie ein junger Muslim durch ein manipuliertes Video, das angeblich die Vergewaltigung einer Muslimin zeigt, zu einem Attentat auf die angebliche „Tätergruppe" (Amerikaner) verleitet wird. Teilen Sie das Arbeitsblatt aus und lassen Sie die Aufgabe 2 bearbeiten.

Lösung Aufgabe 2: Manipulation von Bildern und Informationen

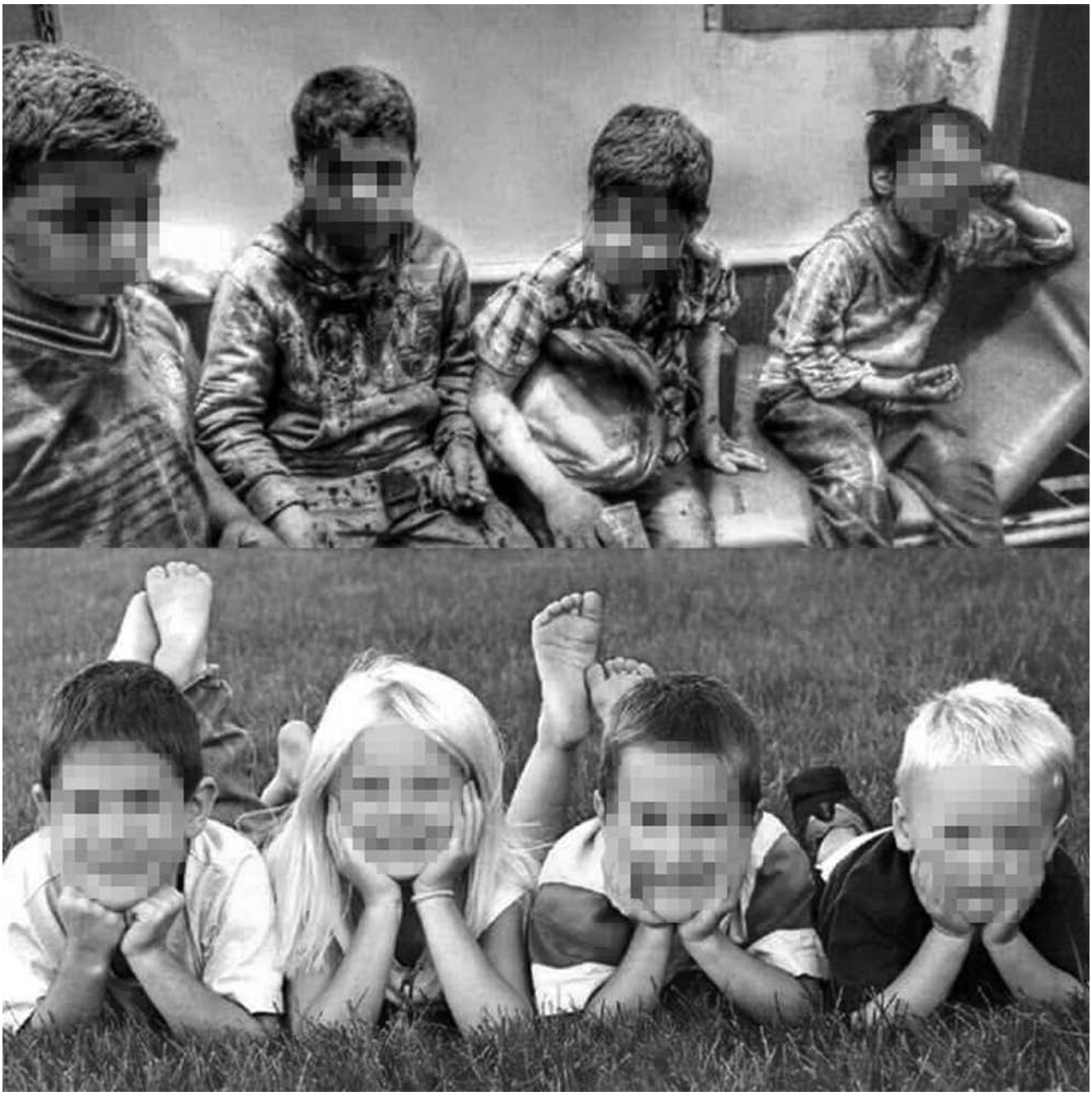
- Gräuelbilder und Opfermythos: Brutale und emotional belastende Bilder werden gezielt eingesetzt. Extreme Bilder rufen besonderes starke Emotionen hervor (Angst, Ekel, Wut, Hass, Entsetzen), erzeugen große Aufmerksamkeit und bleiben dadurch länger im Gedächtnis.
- Konstruktion eines Feindbildes: „Narrativ (= Erzählung) vom Kampf des Westens gegen den Islam/die Muslime". Damit wird Stimmung gegen den „Feind" gemacht.
- Informationen werden gezielt in falsche Kontexte gesetzt („Die Szene wurde einem Spielfilm entnommen.").

Sicherung

Die Ergebnisse der SuS werden verglichen.
Frage an die SuS: *Wie kann man Bildmanipulationen erkennen?*
Die SuS führen eine Google Reverse Image Suche als Zusatzaufgabe durch.

Zusatzaufgabe/Hausaufgabe

Tipp: Die Rückwärtsbildersuche – Methodenkompetenz in Zeiten von Fake News und Informationsmanipulation durch Extremistinnen und Extremisten
Um den eigentlichen Ursprung eines Bildes zu finden, können die SuS auf **www.medienblau.de/alltagsrassismus-spots** eine Google Reverse Image Suche durchführen (Anleitung auch auf AB 4). Es werden alle Stellen im Internet aufgezeigt, an denen das gesuchte Bild verwendet wird. So kann auch der Ursprungsort identifiziert werden. Sie können die Suche frontal vorführen, von einem SuS zeigen lassen oder sie von allen SuS an Schulrechnern durchführen lassen. Laden Sie dazu zum Beispiel ein Bild in den Bildertauschordner der Schule, dessen Quelle gefunden werden soll. Für die Übung auf den Handys der SuS muss die Seite **https://reverse.photos** genutzt werden. Ein weiteres Manipulationsbeispiel finden Sie in der begleitenden Powerpoint-Präsentation.



Quelle: https://www.facebook.com/islam.rettet.dich (abgerufen am 5.12.2017, Bild bearbeitet von klicksafe)

Aufgaben:

1. Lies den Text:

Schwer verwundete, leidende oder tote Menschen sind häufig Bestandteil islamistischer Internet-Propaganda. Anders als in Hinrichtungsvideos zum Beispiel des Islamischen Staates geht es hier nicht um eine Verherrlichung von Gewalt, sondern um eine Anklage von Leid und Gewalt. Solche Bilder und Videos machen einen großen Teil islamistischer Propaganda aus, und erreichen mit ihren Botschaften weit mehr Nutzer als gewaltverherrlichende Inhalte. Sie werden von islamistischen Gruppierungen im Social Web via YouTube, Facebook und Twitter eingesetzt, um bei Rezipienten starke Emotionen hervorzurufen und eine Opferideologie zu beschwören. Die Darstellungen sind oft äußerst grausam und schockierend. Insbesondere auf junge Menschen können sie negativ wirken und zum Beispiel Ängste auslösen beziehungsweise eine emotionale Überbelastung erzeugen. Maßgeblich ist der Kontext, in den sie eingebettet sind: Indem die visuellen Eindrücke von extremistischen Narrativen (Erzählungen) flankiert (begleitet) werden, sollen die Zuschauer für die salafistische Ideologie empfänglich werden.

Welchen Einfluss dies haben kann, veranschaulicht ein Beispiel aus dem Jahr 2011. Ein damals 21 Jahre alter Kosovare tötete am Flughafen in Frankfurt am Main zwei amerikanische Soldaten. Vor Gericht gab er an, der Auslöser für seine Tat sei eine Szene in dem deutschsprachigen Online-Video einer Al-Qaida-nahen Gruppe gewesen. Darin wird die Vergewaltigung einer Frau durch amerikanische Soldaten gezeigt; die Szene wurde einem Spielfilm entnommen.

In dem dschihadistischen Propagandavideo wird die Szene mit dem Narrativ vom Kampf des Westens gegen den Islam und die Musliminnen und Muslime im Allgemeinen verwoben. Die drastische Darstellung der Vergewaltigung wirkt authentisch. Sie dient als visueller (sichtbarer) Beweis für die Behauptung, der Westen vergewaltige systematisch Frauen, woraus sich eine Pflicht zum Handeln ergebe. Der wahrhaft Gläubige solle die Muslimin rächen und amerikanische Soldaten töten, egal wo. Bei Arid Uka, dem Attentäter vom Frankfurter Flughafen, fiel die Botschaft auf fruchtbaren Boden, und er schritt – animiert (angeregt) durch ein Propaganda-Video – zur Tat.

(Quelle: www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierung-spraevention/212167/salafistische-online-propaganda, abgerufen am 12.05.2018)

2. Erkläre in eigenen Worten, welche Manipulationsstrategien Islamistinnen und Islamisten einsetzen, um Menschen zu täuschen und für ihre Ideologien zu gewinnen.

.....

.....

.....

Zusatzaufgabe/Hausaufgabe

Manipulationsalarm! Sei kritisch bei Informationen aus dem Netz!
Auch Bilder kann man heute leicht manipulieren und in falschen Zusammenhängen verwenden.

Um den Ursprung eines Bildes zu finden, kannst du eine Rückwärtsbildersuche (zum Beispiel **Google Reverse Image Search**) durchführen!

Anleitung Google Reverse Image Search

- Gehe auf **https://images.google.de**
- Klicke in der Suchleiste auf den Fotoapparat
- Lade das Bild hoch, dessen Ursprungsort du erfahren willst, oder gib die **URL** ein, auf der du das Bild gefunden hast.
- Es erscheinen alle Webseiten, auf denen das Bild verwendet wird. Darunter befindet sich sehr wahrscheinlich auch der Ursprungsort des Bildes.

Methodisch-didaktische Hinweise

Arbeitsblatt	**AB 5**
Titel	**Die Tränen der Dawa – Wege in den Krieg**
Kompetenzen	Die SuS lernen anhand einer multimedial aufbereiteten Fallgeschichte den Weg in den Extremismus kennen. Sie erarbeiten Gründe für Radikalisierung.
Unterrichtsstunden à 45 Min.	1
Methoden und Material	Mindmap, Multimedia-Seite „Die Tränen der Dawa“ www.traenen-der-dawa.de
Zugang Internet/PC	ja (maximal 2 SuS pro Rechner), wenn möglich Kopfhörer (für Audiosequenzen)

Verlaufsplanung

Einstieg

Abfrage in der Klasse über mögliche Gründe, warum sich jemand dem IS anschließt.
Sie können in einer Mindmap festgehalten werden.
Fragen an die SuS: *Welche Gründe haben wohl junge Menschen, nach Syrien zu gehen? Was bringt jemanden dazu, sich dem IS anzuschließen und zu kämpfen?*

Erarbeitung

Die SuS lesen auf der multimedial aufbereiteten Webseite **http://www.traenen-der-dawa.de** (Violence Prevention Network e.V.) die Geschichte der beiden Freunde Daniel und Toufik, die sich für den militanten Dschihad entscheiden. Daniel kämpft in Syrien, Toufik plant einen Anschlag in Deutschland. Die SuS benötigen für diese Aufgabe eine stabile Internetverbindung sowie ausreichend viele Rechner und Kopfhörer.

Teilen Sie dazu das AB 5 aus, die SuS beantworten darauf die entsprechenden Fragen.
Screenshots Quelle: www.traenen-der-dawa.de (abgerufen am 7.2.2018)

Hinweis:
Sollte die Webseite „Die Tränen der Dawa“ nicht mehr online verfügbar sein, können Sie alternativ das Online-Zusatz-AB „Frauen im Krieg“ durchführen. Download unter **www.klicksafe.de/salafismus**

Sicherung

Vergleich der Ergebnisse in der Klasse. Gehen Sie auch auf die Rolle der Eltern in der Geschichte ein (Daniel: strenger Vater, verzweifelte Mutter). Die Gründe aus Frage 5 können die Mindmap an der Tafel ergänzen.

1. Erste Begegnung im Fußballverein, später dann gemeinsame Besuche einer Moschee.
2. Erste Gespräche mit dem Imam, dann Treffen im Gesprächskreis und intensiver Austausch über Situation der Musliminnen und Muslime weltweit (Ungerechtigkeit, Tot, Verfolgung). Gefühl, alle sind gleich (es ist egal, woher ich komme, es gibt keinen Anführer), Kameradschaft, Bruderschaft.
   Aufruf, sich einzusetzen, für die „Brüder“ und „Schwestern“ zu kämpfen, Verantwortung zu übernehmen. Später, nach dem verhinderten Anschlag, wechselt Toufik die Moschee.
3. Analyse des Chats mit Abu Hisham: Ansprache „mein Sohn“ (väterlicher Berater, während ihn seine eigene Familie nicht ernst nimmt). Nimmt sich Zeit und zeigt Verständnis. Abu Hisham organisiert Transport in Kriegsgebiet.
4. Suche im Internet nach Gleichgesinnten und Austausch → Bestätigung der eigenen Meinung (Stichworte: Echokammer, Filterblase), Chatten über das Paradies „Al Jannah“, Propagandavideos.

5. Mögliche Gründe:
- Wiederkehrende Erzählung über Ausgrenzung, Tötung und Unterdrückung von Musliminnen und Muslimen überall auf der Welt (Viktimisierung der Eigengruppe und Dämonisierung der Fremdgruppe) → Hass entsteht.
- Gefühl von Ohnmacht (Brüder und Schwestern werden in Syrien getötet).
- Religiöse Pflicht, für die Brüder und Schwester in Syrien zu kämpfen.
- Suche nach echter Freundschaft, Bruderschaft.
- Unverständnis der Familie für das Konvertieren zum Islam.

Tipp:
Wie können wir mit Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen, die Musliminnen und Muslime machen, im Unterricht umgehen?

ufuq.de stellt Unterrichtsmaterial zur Verfügung, in dem Diskriminierungserfahrungen und Vorurteilen mit Witzen begegnet wird: **http://www.ufuq.de/mit-witzen-die-welt-veraendern-neue-kurzfilme-fuer-den-unterricht-von-haw-und-ufuq-de**

6. Zunächst „überglücklich", vereint mit den Brüdern, dann Erschrecken über Brutalität („Ungläubige schlachten") und Kriegsszenario (Albträume, verwüstete Ortschaften, Tote). Daniel soll zum Märtyrer werden, kann aber über die türkische Grenze fliehen.

7. Information über Bombenbau in Chatrooms und Austausch mit „Brüdern" (wahrscheinlich verdeckte Ermittlungen des Verfassungsschutzes).

Tipp: Lust auf Weiterarbeit?
Theater:
„Jungfrau ohne Paradies": Interaktives Theaterstück zur Extremismusprävention; Kooperation von New Limes und WIR e.V., Demokratiezentrum Baden-Württemberg; info@wir-mannheim.de

Videos, Filme und Reportagen:
- SWR-Film „Brüder": **www.mkfs.de/unterrichtsideen**
- Video: http://extremedialogue.org/de/adam-deen
- Kurzfilm „My Jihad" in Medienpaket „Wie wollen wir leben", **www.ufuq.de/ufuq-filmpaket-wie-wollen-wir-leben**
- ARD-Reportage „Sebastian wird Salafist": **http://bit.ly/2DvT4TY**

Aufgaben:
Besucht die Webseite **http://www.traenen-der-dawa.de**
und lest euch die Geschichte der beiden Freunde Daniel und Toufik durch.
Beantwortet dazu folgende Fragen:

Was bedeutet eigentlich der Titel **„Die Tränen der Dawa"**?

Recherchiert und versucht, eine Erklärung zu finden.

1. Wie lernen sich Daniel und Toufik kennen?

.....

.....

2. Welche Rolle spielen die Begegnungen in der Moschee für die Radikalisierung?

.....

.....

3. Welchen Einfluss hat Abu Hisham auf Daniel?

.....

.....

.....

4. Welche Rolle spielt das Internet bei der Radikalisierung?

.....

.....

5. Welche Gründe werden genannt, warum sich Daniel und Toufik radikalisieren?
Finde Belege aus dem Text:

.....

.....

6. Wie beschreibt Daniel die Realität in Syrien? Was macht ihm Angst?

.....

.....

.....

7. Weshalb scheitert Toufiks Anschlag in Deutschland?

.....

.....

.....

Arbeitsblatt	**AB 6**
Titel	**Wann wird's problematisch?**
Kompetenzen	Die SuS können salafistische Inhalte am Beispiel von Fake-Profilen in sozialen Medien erkennen und hinterfragen.
Unterrichtsstunden à 45 Min.	1 (mit Zusatzaufgabe 2)
Methoden und Material	Fake-Profile, Zuordnung Kärtchen/Alternativ AB 6, Lösungsblätter, Vorlage Gesprächsvorschläge
Zugang Internet/PC	nein

Verlaufsplanung

Einstieg

Die salafistische Szene bietet Antworten auf alltägliche Fragen von Jugendlichen, für die diese sonst oft keinen Raum finden. In salafistischen Ansprachen geht es um religiöse Themen, aber auch um Fragen von Identität und Zugehörigkeit, Ausgrenzung und Diskriminierung oder um Geschlechterrollen und zwischenmenschliche Beziehungen. In dieser Einheit setzen sich die SuS mit drei Themen auseinander, die von salafistischen Akteuren in sozialen Medien immer wieder aufgegriffen werden:

- Islamverständnis und Rückzug auf den Islam
- Strenge Geschlechterrollen
- Narrativ vom „Westen" gegen „die Muslime"

Zur Veranschaulichung wird anhand nachgebildeter Sozialer Netzwerk-Profile von zwei Personen (männl. und weibl.) gearbeitet. Das erfundene Netzwerk „Instantapp" ist Instagram nachempfunden, die Bildbeispiele stammen aus Recherchen in deutschsprachigen sozialen Medien. Teilen Sie die beiden Profile direkt an die SuS aus (in Klassenstärke oder Gruppen), oder zeigen Sie sie zunächst frontal über Beamer. Schüler können das männliche, Schülerinnen das weibliche Profil bearbeiten oder umgekehrt.

Die SuS sollen sich zunächst die Profile anschauen und frei dazu äußern. Frage an die SuS:
Schaut euch die beiden Instantapp-Profile an. Was könnt ihr über diese Personen sagen?

Hinweis:
Viele religiöse Symbole, die für Salafisten und Salafistinnen eine wichtige Rolle spielen, haben auch für andere Musliminnen und Muslime eine große Bedeutung. Es gibt daher keine Checkliste, anhand derer sich eine Radikalisierung erkennen ließe. Um Alarmismus und Fehlinterpretationen bei der Deutung von Anzeichen für Radikalisierung vorzubeugen, empfiehlt sich die Lektüre des Artikels „Vom Recht, religiös zu sein, und dem Problem, Radikalisierungsprozesse zu erkennen" (**http://www.ufuq.de/neue-handreichung-gefluechtete-staerken,** S.14 ff.**).**

Erarbeitung

Die SuS analysieren die Profile. Schreiben Sie dazu folgende Fragen an die Tafel:

a) Welche Vorstellung vom Islam steckt in den Aussagen und Bildern?
b) Worin unterscheiden sich das männliche und das weibliche Profil? Welche Gemeinsamkeiten gibt es?
c) Welche Einstellung wird gegenüber der westlichen Welt vertreten? Wie wird die westliche Welt dargestellt? Welche Einstellung wird gegenüber der Demokratie vertreten?

Die SuS ordnen den Profilen Kärtchen mit Aussagen zu. Sie können sie ausschneiden und den enstprechenden Stellen auf den Profilen zuordnen (siehe Abbildung 1). Die „Vorlage Karten" finden Sie im Anhang.

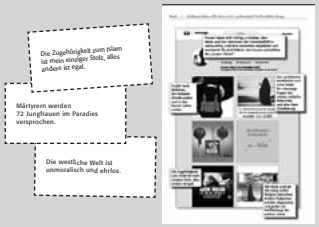


Abbildung 1: Kärtchen und Lösungsvorschlag

Differenzierung für ältere/stärkere SuS: Teilen Sie das AB 6 ohne Hilfskarten aus. Die Fragen stehen auf dem Arbeitsblatt und müssen nicht mehr angeschrieben werden.

Sicherung

Auswertung in der Klasse. Teilen Sie dazu die „Lösungsblätter zu den Profilen" aus, oder zeigen Sie sie über Beamer.

Mögliche Lösung Differenzierung mit AB 6:

a) **Aspekt Islamverständnis und Rückzug in den Islam:** Für Salafisten und Salafistinnen ist der Islam einfach, bietet auf alle Fragen klare Vorgaben und Orientierung, darf nicht hinterfragt werden, ist die einzig wahre Religion.

b) **Aspekt Strenge Geschlechterrollen:** Frauen sind im Salafismus einerseits Ehefrauen von Kämpfern und Mütter zukünftiger Kämpfer, 72 Jungfrauen werden Märtyrern im Paradies „versprochen", andererseits sollen sie selbst kämpfen (Beispiel: Messerattacke von Safia S.). Informationen über Anwerbung von Mädchen und Frauen bei hass-im-netz.info: **http://bit.ly/2HSIbNH**

c) **Aspekt „Westen" gegen „die Muslime":** Der Westen gilt in der salafistischen Ideologie als dekadent, unmoralisch und ehrlos. Der Westen ist Schuld an den Konflikten in den islamischen Ländern. Demokratie wird abgelehnt, nur der Koran oder die Scharia gelten als Gesetz.

Antisemitismus in der salafistischen Ideologie
Islamistinnen und Islamisten nutzen den Konflikt zwischen Israel und Palästina, um Jugendliche anzusprechen, und schüren damit Hass und Gewalt gegen Jüdinnen und Juden. Der Konflikt um Israel und Palästina steht dabei exemplarisch für einen vermeintlichen existenziellen Konflikt zwischen Muslimen und Nichtmuslimen. Gewaltdarstellungen dienen hier der Emotionalisierung und einer pauschalen Abwertung „der Juden". Diesen Aspekt können Sie gesondert oder im Themenbereich c) mit dem Fokus auf „Feindbild Westen" thematisieren. Weiterführende Information bei hass-im-netz.info: **http://bit.ly/2FP7io6**
Bildquelle: Facebook

Frage an die SuS: *Wie kann man reagieren, wenn ein Freund oder eine Freundin radikale Aussagen macht oder ideologische Bilder postet?*
- mit der Person reden und über die Aussagen diskutieren (→ weiter mit Zusatzaufgabe)
- bei sehr stark radikalisierten Personen Hilfe bei Erwachsenen holen

Generell: Bei Verdacht auf eine fortschreitende Radikalisierung, der man nicht mehr diskursiv begegnen kann, finden Sie Anlauf- und Hilfestellen in den Sachinformationen der Broschüre.

Zusatzaufgabe/Hausaufgabe
Teilen Sie das Blatt „Gesprächsvorschläge" im Anhang aus. Die SuS können gewichten, welche Vorschläge für sie am sinnvollsten sind. Frage an die SuS: *Welche drei Aspekte findest du am wichtigsten? Diskutiere mit deiner Sitznachbarin/deinem Sitznachbarn, danach in der Klasse.*
Je nach Lerngruppe können Sie mit der Gesprächshilfe einen fiktiven Gesprächsdialog zwischen einer Schülerin oder einem Schüler und Rabbatul Bayt oder Abu Adam verfassen und vorlesen lassen.

Tipp:
Der Pädagoge Kurt Edler gibt in seinem Artikel „Diskutieren mit radikalisierten Schülerinnen und Schülern" Tipps, wie man ideologisch aufgeladene Argumentationen im Unterricht thematisch kontern kann.

Typische Argumentationsmuster	Didaktische Lösungsperspektiven
Ideologische Fixpunkte, auf die sich radikalisierte Personen beziehen	Unterrichtsthemen, die andere Perspektiven erschließen können
Religiöse Deutung politischen Geschehens	Multifaktorielle Aufbereitung politischen Geschehens
Monokausale Geschichtsdeutung	Ursachenvielfalt am historischen Beispiel
„Der Westen" contra „die Muslime"	Vielfalt muslimischer Gesellschaften
„Aufstand der Muslime"	Hoffnungen des Arabischen Frühlings
Dschihadismus als persönliche Karriere	Studium dschihadistischer Biographien

Quelle: http://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/218865/diskutieren-mit-radikalisierten-schuelerinnen-und-schuelern (abgerufen am 18.1.2016)

Islam als einzig wahre Religion und Rückzug in den Islam	Das salafistische Verständnis vom Islam bietet für schwierige Fragen des Lebens einfache Antworten und eine klare Orientierung.	Der Salafismus vermittelt ein Gefühl der Gemeinschaft und der Solidarität (Du bist eine/r von uns, „Bruder", „Schwester").
	Der Islam wird als die einzig wahre Religion betrachtet. Andere Religionen werden abgewertet und gelten als Verfälschung der wahren Lehre.	Die Zugehörigkeit zum Islam ist mein einziger Stolz, alles andere ist egal.
Strenge Geschlechterrollen	Männer sind Löwen, das heißt kraftvoll, mutig, Helden. Sie kämpfen für den Schutz ihrer Familie und ihres Glaubens.	Frauen haben sich züchtig zu kleiden, dem Mann und den Interessen der Gemeinschaft zu unterwerfen, sind aber ansonsten respektiert und anerkannt. Sie sind Hüterin des Hauses und Mütter der „jungen Löwen".
	Märtyrern werden 72 Jungfrauen im Paradies versprochen.	Es gibt auch Mädchen, die militante Inhalte posten und in den Kampf ziehen wollen.
„Der Westen" gegen „Muslime"	Erfahrungen mit Alltagsdiskriminierungen und Rassismus werden von Salafisten und Salafistinnen ausgenutzt, um eine grundsätzliche Feindschaft zwischen Nichtmuslimen und Muslimen zu beschwören. Muslime sind demnach recht- und wehrlos.	Die westliche Welt ist unmoralisch und ehrlos.
	Die westliche Welt ist allein für die Konflikte in islamischen Ländern verantwortlich.	Demokratie wird abgelehnt, nur der Koran oder die Scharia gelten als Gesetz.

Schaut euch die Profile an und beantwortet die folgenden Fragen:

a) Welche Vorstellung vom Islam steckt in den Aussagen und Bildern?

.....

.....

.....

.....

b) Worin unterscheiden sich das männliche und das weibliche Profil?

.....

.....

.....

Welche Gemeinsamkeiten gibt es?

.....

.....

.....

c) Welche Einstellung wird gegenüber der westlichen Welt vertreten?

.....

.....

.....

Wie wird die westliche Welt dargestellt?

.....

.....

.....

Welche Einstellung wird gegenüber der Demokratie vertreten?

.....

.....

.....

Instantapp

Suchen

Anmelden

Rabbatul Bayt (Hüterin des Hauses)

Folgen

150 Beiträge 230 Abonnenten 208 abonniert

telegram: https://t.me/rabbatulBayt/8383jf
"Ich glaube nicht an die Demokratie, ich glaube an den Koran."

Instantapp

Suchen

Anmelden

Abu Adam Saif al-Islam

Folgen

150 Beiträge 230 Abonnenten 208 abonniert

Telegram
https://t.me/ Abu Adam Saif al-Islam 673488jk
"Ich glaube nicht an die Demokratie, ich glaube an den Koran."

Instantapp

Suchen

Anmelden

Frauen haben sich züchtig zu kleiden, dem Mann und den Interessen der Gemeinschaft zu unterwerfen, sind aber ansonsten respektiert und anerkannt. Sie sind Hüterin des Hauses und Mütter der „jungen Löwen".

150 Beiträge 230 Abonnenten 208 abonniert

telegram: https://t.me/rabbatulBayt/8383jf
"Ich glaube nicht an die Demokratie, ich glaube an den Koran."

Es gibt auch Mädchen, die militante Inhalte posten und in den Kampf ziehen wollen.

Das salafistische Verständnis vom Islam bietet für schwierige Fragen des Lebens einfache Antworten und eine klare Orientierung.

Erfahrungen mit Alltagsdiskriminierungen und Rassismus werden von Salafisten und Salafistinnen ausgenutzt, um eine grundsätzliche Feindschaft zwischen Nichtmuslimen und Muslimen zu beschwören. Muslime sind demnach recht- und wehrlos.

Die Zugehörigkeit zum Islam ist mein einziger Stolz, alles andere ist egal.

Der Islam wird als die einzig wahre Religion betrachtet. Andere Religionen werden abgewertet und gelten als Verfälschung der wahren Lehre.

Instantapp

Suchen

Anmelden

Männer sind Löwen, das heißt kraftvoll, mutig, Helden. Sie kämpfen für den Schutz ihrer Familie und ihres Glaubens.

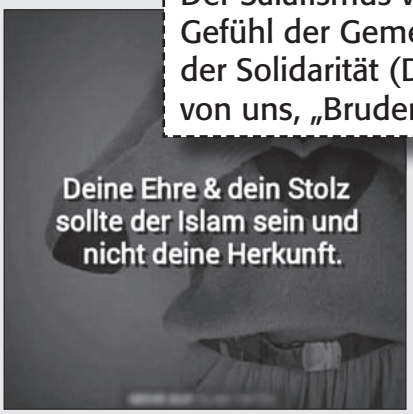
lam Folgen

150 Beiträge 230 Abonnenten 208 abonniert

Telegram
https://t.me/ Abu Adam Saif al-Islam 673488jk
"Ich glaube nicht an die Demokratie, ich glaube an den Koran."

Der Salafismus vermittelt ein Gefühl der Gemeinschaft und der Solidarität (Du bist eine/r von uns, „Bruder", „Schwester").

Märtyrern werden 72 Jungfrauen im Paradies versprochen.

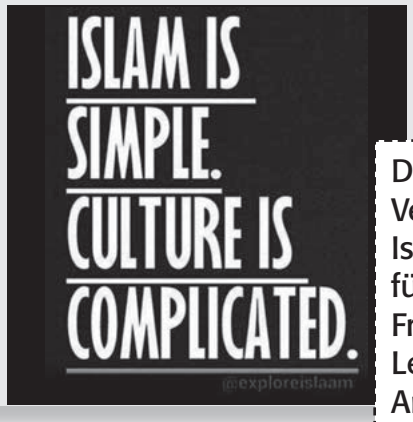


Demokratie wird abgelehnt, nur der Koran oder die Scharia gelten als Gesetz.

Die Zugehörigkeit zum Islam ist mein einziger Stolz, alles andere ist egal.

Die westliche Welt ist unmoralisch und ehrlos.

Die westliche Welt ist allein für die Konflikte in islamischen Ländern verantwortlich.



Das salafistische Verständnis vom Islam bietet für schwierige Fragen des Lebens einfache Antworten und eine klare Orientierung.

Stell dir vor, du bist ein Freund oder eine Freundin von „Abu Adam" oder „Rabbatul Bayt". Um mit ihnen über problematische Aspekte auf ihrem Profil ins Gespräch zu kommen, könntest du folgende Punkte ansprechen:

Islamverständnis und Rückzug aus der Gesellschaft:

- Im Islam gibt es eine große Vielfalt und unterschiedliche Umgangsweisen mit religiösen Geboten (zum Beispiel in der Islamischen Geschichte, in verschiedenen Ländern, unter Musliminnen und Muslimen in Deutschland).
- Das Judentum und Christentum werden in den islamischen Traditionen anerkannt, es gibt auch in religiösen Fragen viele Gemeinsamkeiten.
- Die Religionsfreiheit ist ein Grund- und Menschenrecht.
- Man ist nicht „nur" eine Muslimin oder ein Muslim (oder Christin/Christ), sondern immer auch etwas anderes: Muslimin/Muslim und deutsch, Muslimin/Muslim und Schülerin oder Schüler, Muslimin/Muslim und Dortmundfan, Muslimin und Frau etc. Die Identität eines Menschen besteht aus unterschiedlichen Aspekten (Alter, Geschlecht, Herkunft, Familienbiografie, Religion, sozialer Status, Beruf, Bildungsabschluss, Wohnort, Interessen, Hobbys etc.)

Geschlechterrollen:

- Rollenbilder von Männern und Frauen haben sich auch in der Geschichte des Islams verändert. Heute ist es zum Beispiel für Musliminnen selbstverständlich, dass sie berufstätig sind oder dass sie sich genauso wie Männer in Gesellschaft und Politik einbringen.
- Es gibt auch unter Musliminnen ganz unterschiedliche Vorstellungen darüber, wie sie leben wollen – aber alle sehen sich selbst als Musliminnen (zum Beispiel Nemi el-Hassan, Sineb El-Masrar, Zeina Nassar). Darf man darüber urteilen, welche Form der Religiosität richtig ist?
- Es gibt viele islamische Theologinnen und Theologen, die versuchen, die religiösen Texte auf die heutige Zeit zu übertragen. Für sie geht es darum, was Gott damals gemeint hat, und zu schauen, was das hier und heute bedeutet. Beispiele für Theologinnen und Theologen, die dies versuchen, sind Bülent Ucar, Cefli Ademi, Ali Ghandour und Hamideh Mohagheghi.

Zeina Nassar – Boxerin und Muslimin, Quelle: https://www.instagram.com/zeina.boxer (abgerufen am 24.4.2018)

„Der Westen" gegen „die Muslime":

- Viele Jugendliche machen Erfahrungen mit Alltagsdiskriminierungen und Rassismus. Für Salafisten und Salafistinnen sind diese Erfahrungen der Beweis, dass Musliminnen und Muslime in Deutschland rechtlos sind und verfolgt werden. Welche Möglichkeiten hast du, wenn du selbst Opfer von Rassismus wirst, dich dagegen zu wehren? Kennst du Beispiele, bei denen sich Opfer von Rassismus erfolgreich für ihre Interessen eingesetzt haben?
- Westliche Staaten tragen eine Mitverantwortung für die Konflikte in islamischen Ländern. Aber lassen sich all diese Konflikte nur mit Interessen „des Westens" erklären? Gibt es auch Konflikte, die durch unterschiedliche Interessen unter Musliminnen und Muslimen verursacht wurden (zum Beispiel die Kriege in Syrien oder im Jemen, wo auch unterschiedliche muslimische Akteure gegeneinander kämpfen)?
- Salafisten und Salafistinnen lehnen die Demokratie ab, für sie gilt nur der Koran und die Scharia, wie sie sie verstehen. Viele islamische Organisationen rufen aber dazu auf, sich an Wahlen in Deutschland zu beteiligen. Warum ist ihnen dies so wichtig?

Notizen:

klicksafe.de ist das deutsche Awareness Centre im CEF Telecom Programm der Europäischen Union.

klicksafe sind:

Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz – www.lmk-online.de

Landesanstalt für Medien NRW – www.medienanstalt-nrw.de

Diese Broschüre wurde erstellt in Zusammenarbeit mit:

jugendschutz.net ist das gemeinsame Kompetenzzentrum von Bund und Ländern für den Jugendschutz im Internet – www.jugendschutz.net

ufuq.de ist ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und in der politischen Bildung und Prävention zu den Themen Islam, Islamfeindlichkeit und Islamismus aktiv – www.ufuq.de

Gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!

klicksafe-Büros

c/o Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz
Turmstraße 10
67059 Ludwigshafen
E-Mail: info@klicksafe.de
Internet: www.klicksafe.de

Landesanstalt für Medien NRW
Zollhof 2
40221 Düsseldorf
E-Mail: klicksafe@medienanstalt-nrw.de
Internet: www.klicksafe.de